



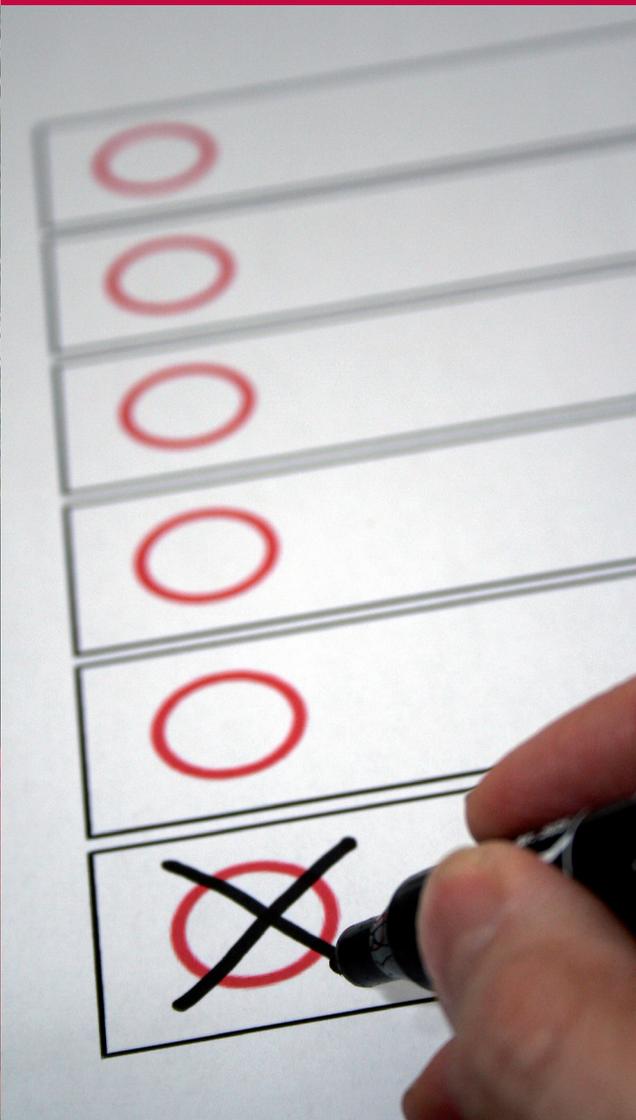
Landeshauptstadt
Düsseldorf



51

Analyse zum Wahlverhalten
Kommunalwahl 2009
und Landtagswahl 2010
Ergebnisse der
Wahltagsbefragungen

Beiträge zur Statistik und
Stadtforschung



Seite	
04	Vorbemerkungen
05	1 Hinweise zu den Befragungen
05	1.1 Zur Methode und Durchführung der Befragungen
06	1.2 Die Fragebögen und Hinweise zur Ergebnisdarstellung
07	1.3 Repräsentativität und Gewichtung
08	2 Ergebnisse
08	2.1 Das Profil der Wählerinnen und Wähler
08	2.1.1 Geschlecht und Alter
12	2.1.2 Stammwähler und Wechselwähler
15	2.1.3 Migrationshintergrund
16	2.1.4 Religionszugehörigkeit
18	2.1.5 Bildungsabschluss
20	2.1.6 Erwerbstätigkeit
22	2.1.7 Gewerkschaftszugehörigkeit
23	2.1.8 Wahlentscheidende Politikbereiche
24	2.2 Wählerschaften der einzelnen Parteien
29	3 Zusammenfassung
32	4 Wahlforschung im Unterricht. Schülerprojekt des Gymnasiums Koblenzer Straße im Rahmen von „Demokratie-Lernen“
32	4.1 Entstehung
32	4.2 Der Kurs
33	4.3 Vorgehensweise
34	4.4 Hypothesen und Fragen
35	4.5 Durchführung und Analyse
35	4.6 Ergebnisse des Schülerprojektes
35	4.6.1 Die Wahlentscheidung beeinflussende Faktoren
39	4.6.2 Wissensstand der befragten Wählerinnen und Wähler
42	4.6.3 Familienstand und Haushalte mit minderjährigen Kindern
45	4.6.4 Entscheidende Politikbereiche
47	4.7 Zusammenfassung der Ergebnisse des Schülerprojektes
49	Anlagen
49	Erläuterungen
50	Fragebögen
56	Statistik Kommunalwahl 2009
67	Statistik Landtagswahl 2010

Vorbemerkungen

04

Mit Befragungen zu den Kommunalwahlen und der Landtagswahl möchte das Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf – neben den Statistischen Informationen – zwei weitere Beiträge zur Erforschung des Wahlverhaltens der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger leisten. Bereits die Beiträge zur Statistik und Stadtforschung Nr. 48 „Wahlergebnisse und soziale Strukturen – Eine Analyse der Kommunalwahlen seit 1999“ und Nr. 49 „Befragung der Wählerinnen und Wähler zur Bundestagswahl 2009 – Analyse der Ergebnisse“ zeigten statistische Zusammenhänge zwischen soziodemografischen Merkmalen und dem Wahlverhalten auf. Die Ergebnisse der oben genannten Befragungen unterstreichen die der Analysen.

Die Befragungsergebnisse lassen eine genaue Beschreibung des Wahlverhaltens der Wählerinnen und Wähler sowie eine Charakterisierung der Wählerschaft selbst zu, indem soziodemografische Merkmale in Zusammenhang mit den Parteiergebnissen gebracht und ausgewertet werden.

Die Wahlforschung ist ein für die Politik unabdingbares Mittel, um die eigene Klientel kennenzulernen und ggf. Maßnahmen zur Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger ergreifen zu können.

Die Auswertung für die Landeshauptstadt Düsseldorf ist somit nicht nur für die interessierte Öffentlichkeit, sondern insbesondere für die Kommunal- und Landespolitik von Interesse.

1 - Hinweise zu den Befragungen

1.1 - Zur Methode und Durchführung der Befragungen

Die Befragungen der Wählerinnen und Wähler zu den Kommunalwahlen 2009 bzw. zur Landtagswahl 2010 wurden im Rahmen des Projektes „JuniorWAHLEN“ des Amtes für Statistik und Wahlen durchgeführt und ausgewertet.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf bietet mit dem Projekt „JuniorWAHLEN – Bausteine der Demokratie“ seit August 2008 den Düsseldorfer Schulen und anderen Weiterbildungseinrichtungen Informationen, Beratung, Begleitung und Unterstützung an. In der Mitte des Jahres 2010 wurde das Projekt „JuniorWAHLEN“ als ständige Aufgabe implementiert und mit dem Titel „Demokratie-Lernen“ ein auf Dauer angelegtes Angebot. Ziel ist es, Demokratie erlebbar zu machen und das Verständnis für Politik, Verwaltung und deren notwendiges Zusammenwirken zu verdeutlichen. Im Zuge der Umsetzung wurde mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Düsseldorfer Schulen ein eigenständiges und freiwilliges Projekt konzipiert, das zum Ziel hat, durch Wählerbefragungen in ausgewählten Düsseldorfer Wahlbezirken das Wahlverhalten der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger darzustellen.

Da bei beiden Befragungen die gleiche Vorgehensweise gewählt wurde, wird hier exemplarisch die Methode und Durchführung der Befragung zu den Kommunalwahlen beschrieben.

Die Erhebung zu den Kommunalwahlen erfolgte am Wahlsonntag, dem 30. August 2009 ganztägig in 41 Wahllokalen mittels Papierfragebögen. Insgesamt konnten auf diese Weise 4.273 Wählerinnen und Wähler zu ihrer Wahlentscheidung befragt werden. Für die Befragung wurden pro repräsentativ ausgewähltem Stimmbezirk Schülerinnen bzw. Schüler als Interviewerinnen bzw. Interviewer über das Stadtgebiet verteilt eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler wurden vorher durch das Amt für Statistik und Wahlen geschult und hatten die Aufgabe, die Wählerinnen und Wähler nach der Wahl – außerhalb der Wahllokale – auf die Umfrage aufmerksam zu machen, ihnen die Fragebögen auszuhändigen und für Rückfragen zur Verfügung zu stehen. Außerdem

wurde darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an der Befragung freiwillig ist und die Auswertung anonym erfolgt. Zusätzlich hatten die Interviewerinnen bzw. Interviewer die Aufgabe, jede angesprochene Person zu zählen, um auf diese Weise die Ausschöpfungsquote ermitteln zu können. Zudem wurden auch Plakate in der Nähe der Wahllokale angebracht, um auf die Befragung hinzuweisen. Die Interviewerinnen und Interviewer waren mit bedruckten T-Shirts und Namensschildern als solche zu erkennen.

Die Befragten sollten die Bögen eigenständig ausfüllen und anschließend in einen dafür vorgesehenen Kasten einwerfen. Bewusst wurde darauf verzichtet, persönliche Interviews zu führen, um Intervieweffekte¹ zu vermeiden. Das anonyme und eigenständige Ausfüllen des Fragebogens sowie die Abgabe in einen geschlossenen Behälter sind bei den hier zu tätigen persönlichen Angaben zum individuellen Wahlverhalten von entscheidender Bedeutung. Auf diese Weise kann den Befragten ein Anonymitätsgefühl vermittelt, die Akzeptanz für die Befragung gesteigert und ebenso zuverlässige wie reale Ergebnisse erzielt werden.

Die Befragung war somit ein Mix zweier Methoden, zum einen eines klassischen Face-to-Face-Interviews (persönliche Ansprache, Erläuterung des Fragebogens und Möglichkeit von Rückfragen), zum anderen einer schriftlichen (paper-pencil) Befragung (selbständiges und völlig anonymes Ausfüllen des Fragebogens).

¹ Unter Intervieweffekt versteht man unerwünschte Verzerrungen bzw. Beeinflussungen durch äußere Merkmale der Interviewerinnen und Interviewer auf das Antwortverhalten. Dies kann bewusst als auch unbewusst geschehen. So kann es beispielsweise sein, dass der Befragte eine positivere Antwort gibt, weil er die Interviewerin oder den Interviewer sympathisch findet.

1.2 - Die Fragebögen und Hinweise zur Ergebnisdarstellung

Der verwendete Fragebogen wurde in Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Statistikstellen der Städte Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hannover, Nürnberg und Stuttgart in der Arbeitsgruppe „Wahlanalyse“ des VDSt (Verband deutscher Städtestatistiker) erstellt.

Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Fragen. Diese betreffen zum einen das jeweilige Wahlverhalten (Fragen 1 bis 4) und zum anderen soziodemografische Merkmale (Fragen 5 bis 14).

Die Ergebnisse werden i. d. R. mit Hilfe von Säulen- und Balkendiagrammen dargestellt und zusätzlich textlich kommentiert.

Die Resultate aus den einfachen Häufigkeitsverteilungen werden in Verbindung mit dem Wahlverhalten gebracht und analysiert. Als erstes werden dabei die Kommunalwahlen 2009 betrachtet und im Anschluss mit der Landtagswahl 2010 verglichen. Zu beachten ist, dass bei den Kommunalwahlen 2009 der Rat und die Bezirksvertretung gewählt wurden, hier jedoch ausschließlich die Befragungsergebnisse der Ratswahlen in Augenschein genommen werden.

Zunächst wird versucht, das Profil der befragten Wählerinnen und Wähler zu ermitteln. Danach folgt eine Beschreibung der einzelnen Wählerschaften aus Sicht der Parteien. Im Anschluss werden die zusätzlichen Fragen zur Landtagswahlbefragung aus dem Projekt samt Methodenvorgang, welche projektteilige Schülerinnen und Schüler erarbeitet haben, ausgewertet und dargestellt.

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass Umfrageergebnisse im Allgemeinen vorsichtig zu bewerten sind. Die Befragten können unbewusst, aber auch mit Absicht Fragen nicht wahrheitsgemäß beantworten. Dies ist insbesondere bei der Darstellung der Parteienprofile zu beachten.

Im Allgemeinen wird ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet. Aus diesem Grund können sich bei der Summierung von Einzelangaben – insbesondere in den Grafiken – geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

1.3 - Repräsentativität und Gewichtung

Von den gezählten 10.459 angesprochenen Wählerinnen und Wählern in den ausgesuchten Wahllokalen bei den Kommunalwahlen 2009 nahmen 4.273 Personen an der Befragung teil. Dies entspricht einer Beteiligungsquote von 40,9%.

Beim Vergleich der Ergebnisse mit dem amtlichen Wahlergebnis der Landeshauptstadt Düsseldorf ist festzustellen, dass die CDU-Wählerinnen und -Wähler unterrepräsentiert sind. Das heißt, im Vergleich mit den Wahlergebnissen wurden zu wenige CDU-Wählerinnen und -Wähler befragt. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass ältere Bürgerinnen und Bürger, die erfahrungsgemäß eher der Wählerschaft der CDU angehören, eine niedrigere Teilnahmebereitschaft an Befragungen aufzeigen. Um die Repräsentativität der Ergebnisse dennoch gewährleisten zu können, wurde aus diesem Grund eine Gewichtung der CDU-Wählerinnen und -Wähler vorgenommen. Dadurch ergeben sich mit dem tatsächlichen Wahlergebnis vergleichbare und repräsentative Ergebnisse.

Wie in der folgenden Grafik zu erkennen ist, hat die CDU in Düsseldorf 42,6% der Stimmen bei den Kommunalwahlen für sich gewinnen können, wobei –nach der vorgenommenen Gewichtung– 40,5% der Befragten angeben, die CDU gewählt zu haben.

Fast ein Viertel (23,3%) der Wählerinnen und Wähler in der Landeshauptstadt Düsseldorf hat für die SPD votiert. In der Befragung geben dies 21,3% an.

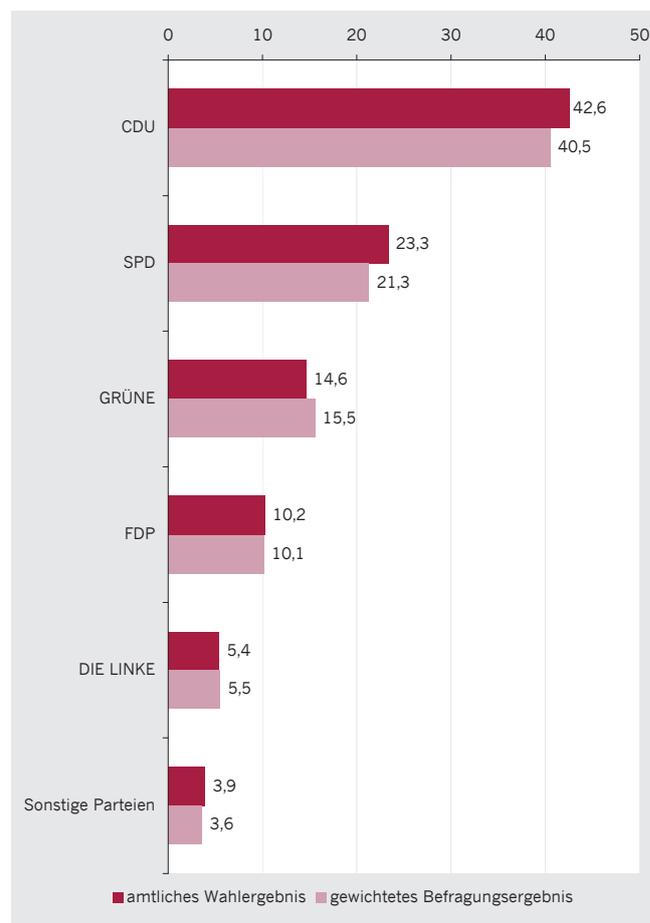
Die GRÜNEN erhalten 14,6% aller Wählerstimmen. In der Befragung sind es 15,5%, die angeben, den GRÜNEN ihre Stimme gegeben zu haben.

Die Befragungsergebnisse für die FDP und DIE LINKE kommen sehr nah an die tatsächlichen Wahlergebnisse heran. Während 10,2% aller Wählerinnen und Wähler in Düsseldorf die Freidemokraten wählen, sind es unter den Befragten in den ausgesuchten Wahllokalen 10,1%.

DIE LINKE wird von 5,4% gewählt. In der Umfrage geben 5,5% an, für DIE LINKE votiert zu haben.

Alle sonstigen Parteien erhalten zusammengekommen 3,9% aller Stimmen. In der Befragung haben sie einen Anteil von 3,6%.

Amtliches Wahlergebnis und gewichtetes Befragungsergebnis der Kommunalwahlen 2009 im Vergleich



Da nach der vorgenommenen Gewichtung der CDU-Wählerschaft für keine Partei große Differenzen zwischen den Wahl- und Befragungsergebnissen bestehen, kann man von repräsentativen Befragungsergebnissen sprechen.

2 - Ergebnisse

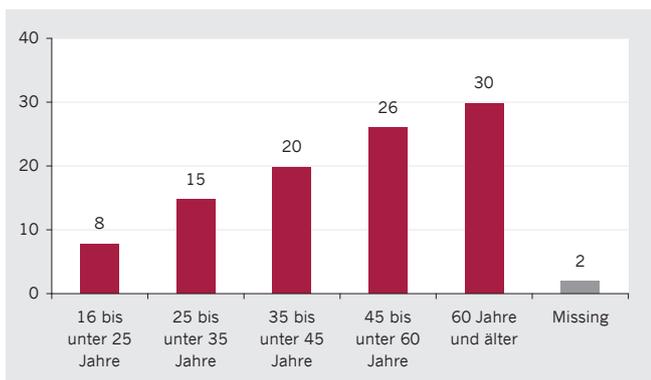
08

2.1 - Das Profil der Wählerinnen und Wähler

2.1.1 - Geschlecht und Alter

Um die Ergebnisse nach soziodemografischen Angaben, wie dem Alter und Geschlecht differenzieren zu können, wurden den Befragten dazu Fragen gestellt. Die Hälfte der Befragten ist weiblich, 49% sind männlich. 1% macht zum Geschlecht keine Angabe. Das Alter der Befragten ist der folgenden Grafik zu entnehmen. Zwischen den befragten Frauen und Männern gibt es keine großen Altersunterschiede.

Altersverteilung der Befragten bei den Kommunalwahlen 2009 (in Prozent)

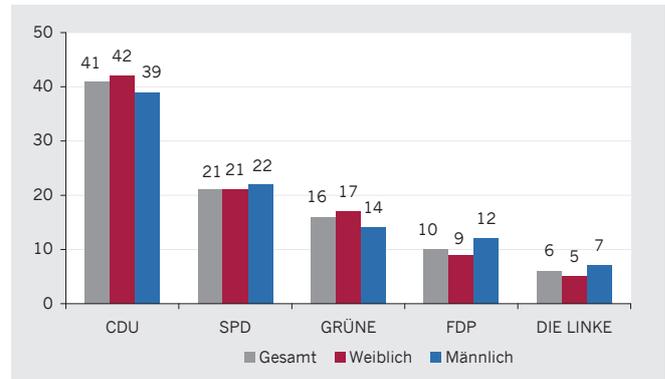


Das Wahlverhalten von Frauen und Männern unterscheidet sich folgendermaßen:

Frauen geben öfter als Männer bei der Befragung zu den Kommunalwahlen an, die CDU und die GRÜNEN gewählt zu haben, während die Männer stärker zur FDP und den LINKEN tendieren. Für die SPD votieren weibliche wie auch männliche Befragte zu etwa gleichen Teilen.

Dies bestätigt sich bei den Ergebnissen der Landtagswahl.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Geschlecht in Prozent)



Auch das Wahlverhalten der Befragten ist je nach Altersgruppe unterschiedlich.

Die jüngsten befragten Bürgerinnen und Bürger wählen überdurchschnittlich oft die GRÜNEN und DIE LINKE, während die CDU weniger Stimmen als im Durchschnitt von ihnen erhält.

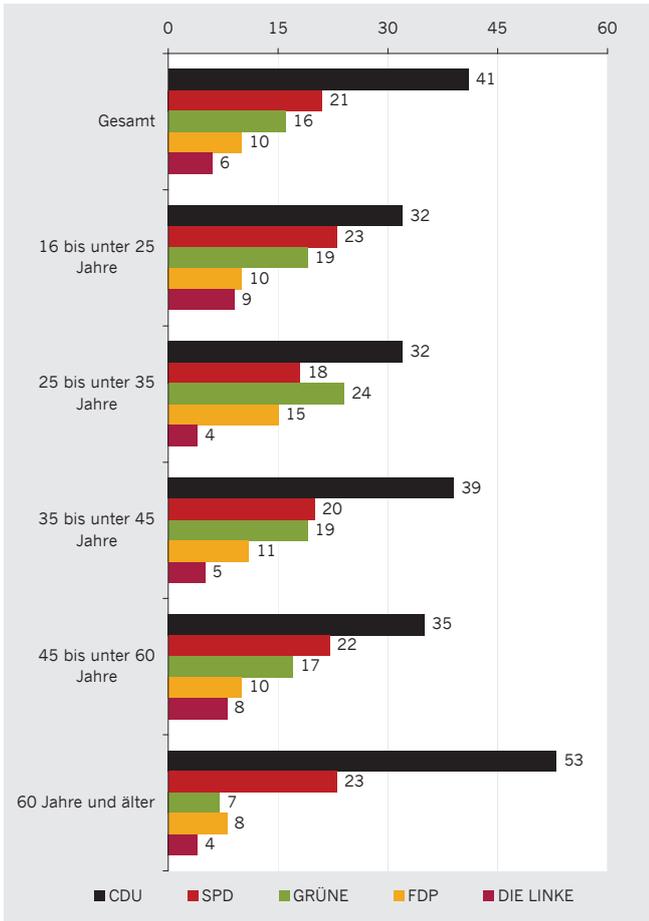
Bei den 25- bis unter 35-Jährigen wird vor allem zu Gunsten der GRÜNEN und der FDP gestimmt. Die GRÜNEN werden, nach Angaben der Befragten, sogar häufiger gewählt als die SPD.

Für die CDU wird weit unter dem Durchschnitt votiert.

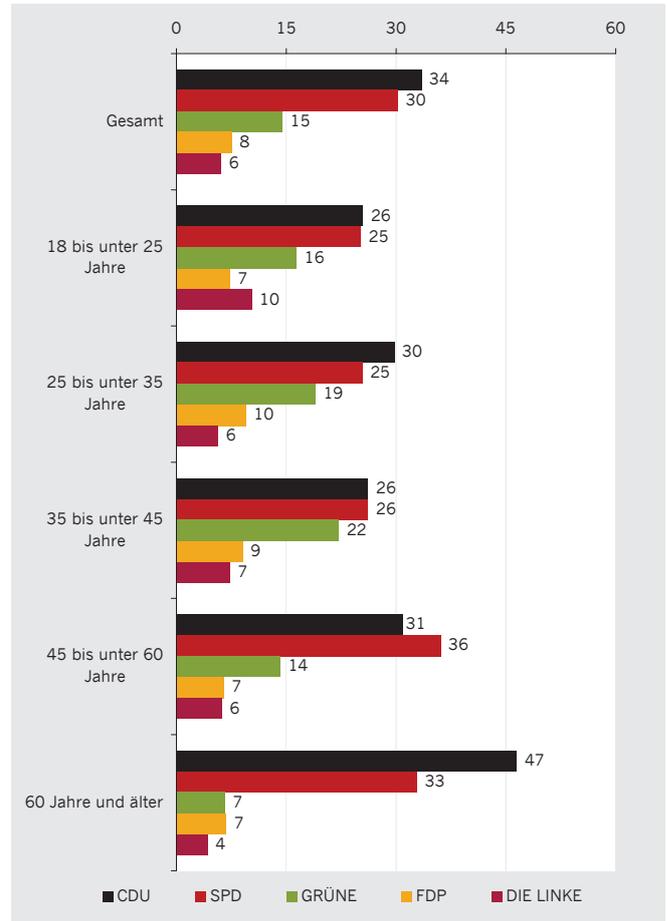
In den beiden mittleren Altersgruppen (35 bis unter 45 Jahre und 45 bis unter 60 Jahre) wird ähnlich dem Durchschnittswert gewählt. Lediglich fällt auf, dass es etwas mehr GRÜNE- und LINKE-Wählerinnen und -Wähler und weniger CDU-Wählerinnen und -Wähler unter ihnen gibt.

53% der ältesten Befragten geben an, die CDU gewählt zu haben. Die GRÜNEN schneiden in dieser Alterskategorie schlechter ab als im Durchschnitt.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Alter in Prozent)



Zweitstimmenvergabe bei der Landtagswahl 2010 (nach Alter in Prozent)



Im Vergleich zu den Befragungsergebnissen der Landtagswahl zeigen sich einige nennenswerte Unterschiede. Die 18- bis unter 25-Jährigen sowie 25- bis unter 35-Jährigen geben seltener an, für die Sozialdemokraten votiert zu haben. Außerdem ist bei der letzt genannten Alterskategorie festzustellen, dass die FDP nicht mehr so stark abscheidet und die CDU nicht mehr ganz so stark unterrepräsentiert ist. Bei den 35- bis unter 45-Jährigen werden die CDU und die SPD bei der Landtagswahl unterdurchschnittlich oft gewählt, während die GRÜNEN einen vergleichsweise höheren Zuspruch als bei den Kommunalwahlen erhalten. In der Altersklasse „45 bis unter 60 Jahre“ wird nach Auskunft der Befragten, anders als bei den Kommunalwahlen, die SPD überdurchschnittlich oft gewählt. Besondere Veränderungen in der ältesten Befragtengruppe sind nicht festzustellen.

Betrachtet man die Befragten nach Geschlecht und Alter differenziert, so fällt auf, dass die Jung- und Erstwählerinnen bei den Kommunalwahlen öfter angeben, die GRÜNEN zu wählen als die Jung- und Erstwähler. Diese präferieren im Vergleich zu den Frauen dieser Altersgruppe eher die sonstigen Parteien.

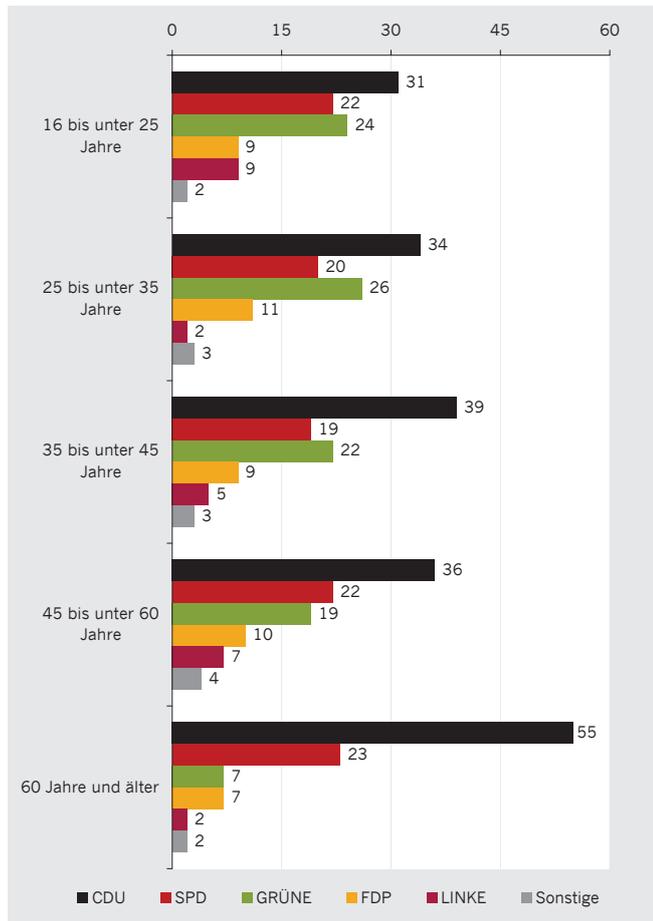
In der nächst höheren Altersgruppe (25 bis unter 35 Jahre) sieht es ähnlich aus. Es zeigt sich, dass hier die Männer die FDP stärker bevorzugen, gleiches gilt für DIE LINKE, wohingegen Frauen etwas häufiger die CDU, die SPD und die GRÜNEN wählen.

Ein ähnliches Verhaltensmuster zeigt sich auch in den mittleren Alterskategorien. Die Frauen favorisieren die GRÜNEN und die Männer eher die FDP.

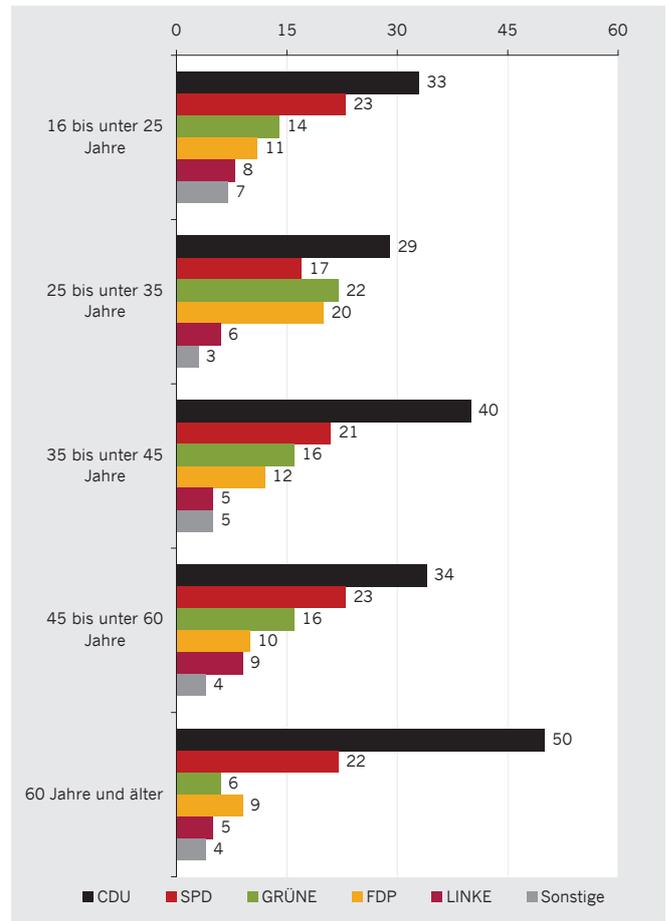
Bei den ältesten Befragten ist lediglich der Unterschied festzustellen, dass die Frauen häufiger als die Männer angeben, die CDU gewählt zu haben.

10

Stimmenvergabe der Frauen bei der Ratswahl 2009 (nach Alter in Prozent)



Stimmenvergabe der Männer bei der Ratswahl 2009 (nach Alter in Prozent)



Bei der Befragung zur Landtagswahl gibt es, verglichen mit der zu den Kommunalwahlen, größere Unterschiede zwischen den Jung- bzw. Erstwählerinnen und den Jung- bzw. Erstwählern. Die weiblichen Befragten entscheiden sich häufiger für die SPD als die männlichen Befragten dieses Alters.

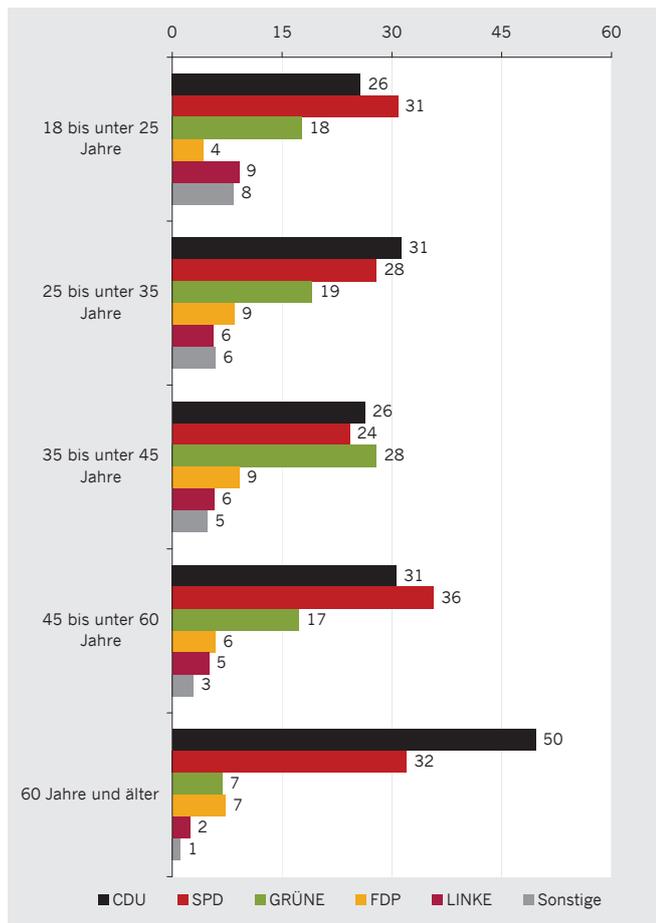
Das Gleiche gilt für die Wählergruppe der 25- bis unter 35-Jährigen.

In den beiden mittleren Altersgruppen zeigt sich, wie auch schon bei den Kommunalwahlen, dass die weiblichen Befragten zu größeren Teilen für die GRÜNEN votieren als es die Männer im gleichen Alter tun. Die Stimmen der Männer verteilen sich jedoch eher auf die SPD und sonstige Parteien.

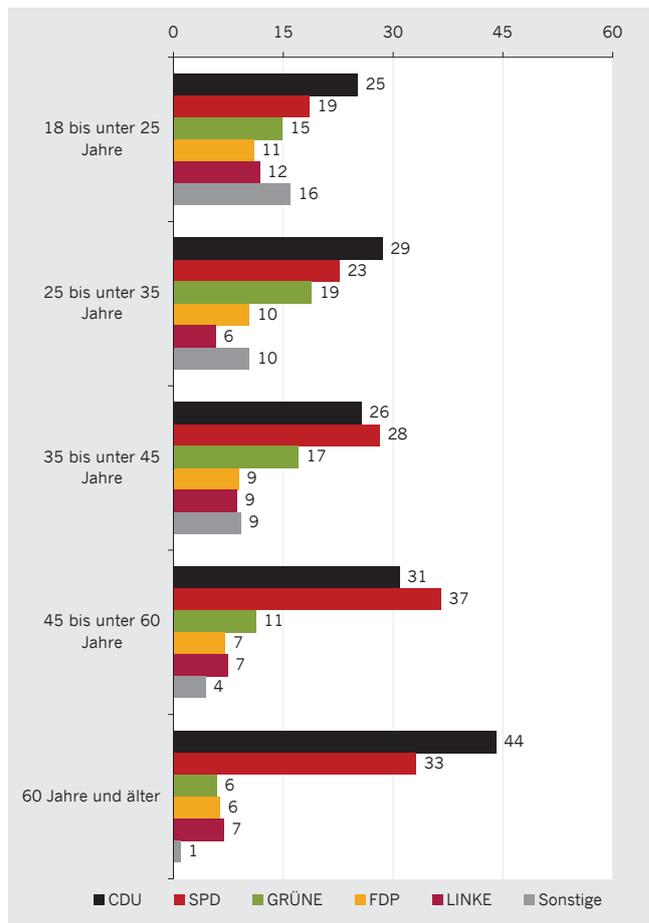
Nach Betrachtung der ältesten Befragtengruppe wird deutlich, dass die Frauen ab 60 Jahren bei der Landtagswahl viel häufiger angeben für die Christdemokraten votiert zu haben als die Männer in dieser

Altersgruppe. Die Männer neigen häufiger zur Partei DIE LINKEN.

Zweitstimmenvergabe der Frauen bei der Landtagswahl 2010 (nach Alter in Prozent)



Zweitstimmenvergabe der Männer bei der Landtagswahl 2010 (nach Alter in Prozent)

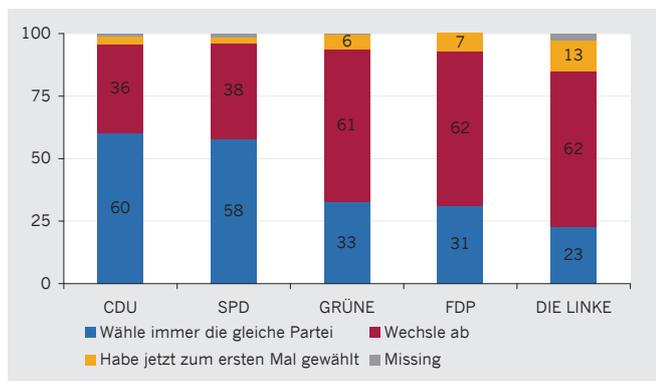


12 2.1.2 - Stammwähler und Wechselwähler

Um zu ermitteln, welche Wählergruppen eher dazu neigen, immer dieselbe Partei zu wählen und welche in ihrer Wahl wechseln², werden die Ergebnisse aus der Frage, ob man immer die gleiche Partei wählt oder nicht, mit denen der Stimmenabgabe gekreuzt und wie folgt analysiert:

Die befragte Wählerschaft der CDU gehört zu 60% zu denjenigen, die nach eigenen Angaben, von Wahl zu Wahl immer die gleiche Partei wählen. Von den SPD-Wählerinnen und -Wählern sind es fast genauso viele, wohingegen DIE LINKE den niedrigsten Stammwähleranteil vorweisen kann. Im Gegenteil sind unter den Befragten, die angeben DIE LINKE gewählt zu haben, viele Wechselwählerinnen und Wechselwähler. So auch bei der FDP und den GRÜNEN.

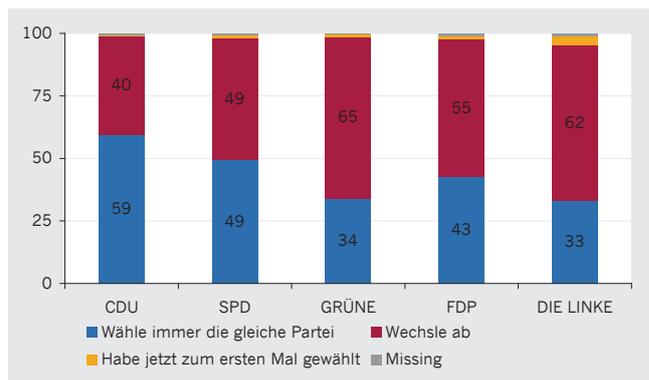
Stammwählerinnen bzw. Stammwähler und Wechselwählerinnen bzw. Wechselwähler bei der Ratswahl 2009 (nach Stimmenvergabe in Prozent)



Ähnliches zeigt sich auch bei der Wählerbefragung zur Landtagswahl. Es fällt lediglich auf, dass weniger SPD-Wählerinnen und -Wähler sich als Stammwählerin bzw. Stammwähler identifizieren. Bei der befragten FDP-Wählerschaft hingegen ist der Anteil an Stammwählerinnen bzw. -wählern bei der Wahl zum Landtag höher.

2 Es ist zu beachten, dass Befragte, die angeben in ihrer Wahl abzuwechseln auch mehrfach hintereinander für dieselbe Partei votieren können.

Stammwählerinnen bzw. Stammwähler und Wechselwählerinnen bzw. Wechselwähler bei der Landtagswahl 2010 (nach Zweitstimmenvergabe in Prozent)



Um den Parteiwechsel von den Kommunalwahlen 2004 zu den Kommunalwahlen 2009 genauer beschreiben zu können, werden die Wählerinnen und Wähler auch danach gefragt, was sie bei den letzten Kommunalwahlen gewählt haben.³ Demnach bleibt, nach eigenen Angaben, über 80% der CDU-Wählerschaft von 2004 der Partei auch fünf Jahre später treu. Von den SPD-Wählerinnen und -Wählern 2004 geben rund 61% an, erneut für die Sozialdemokraten votiert zu haben. Bei den GRÜNEN und der FDP belaufen sich die Werte auf 69% bzw. 67%⁴. Die Wählerinnen und Wähler, die angeben 2004 die Partei PDS gewählt zu haben, stimmen nach eigenen Angaben vier Jahre später zu 74% für DIE LINKE.

3 Anzumerken ist hierbei, dass diese Methodik fehleranfällig sein kann. Da bei dieser Frage ausschließlich auf das Erinnerungsvermögen der Befragten zurückgegriffen werden muss, können insbesondere unbewusste Falschaussagen in die Auswertung mit einfließen.

4 Diese für die GRÜNEN, die FDP und DIE LINKE relativ hohen Werte sind nicht mit den Stammwähleranteilen zu verwechseln, da es möglich ist zwei Mal hintereinander für dieselbe Partei votiert zu haben ohne sich als Stammwählerin bzw. -wähler zu identifizieren.

Parteilbindung Kommunalwahlen 2004 bis 2009

		Welche Partei haben Sie konkret bei den letzten Kommunalwahlen 2004 gewählt?				
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	PDS
Welche Partei haben Sie gerade gewählt?	CDU	83	10	6	21	2
	SPD	4	61	13	3	8
	GRÜNE	2	15	69	4	8
	FDP	8	5	3	67	2
	DIE LINKE	0	5	5	2	74

Verglichen mit den Befragungsergebnissen zur Landtagswahl sind deutliche Unterschiede erkennbar.

Diejenigen, die angeben, bei der Landtagswahl fünf Jahre zuvor noch die CDU gewählt zu haben, votieren 2010 zu 73% für diese Partei. Bei der SPD-Wählerschaft sind es rund 70%. Niedrigere Werte weisen die GRÜNEN und die FDP auf. Während fast die Hälfte der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler von 2005 auch 2010 ihre Stimme zu Gunsten der GRÜNEN abgibt, sind es bei der FDP nur noch rund 37%. Für die Partei DIE LINKE ist keine Auswertung möglich, da diese erst im Jahr 2007 durch eine Fusion der WASG und der PDS gegründet wurde und aus diesem Grund nicht in dieser Frage als Antwortoption aufgenommen wurde.

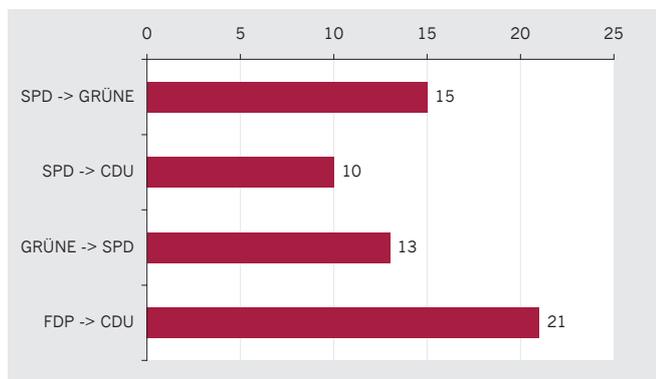
Parteilbindung Landtagswahl 2005 bis 2010

		Welche Partei haben Sie konkret bei der letzten Landtagswahl 2005 gewählt?			
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP
Welche Partei haben Sie gerade mit Ihrer Zweitstimme gewählt?	CDU	73	5	5	36
	SPD	8	70	29	12
	GRÜNE	5	16	48	7
	FDP	9	2	1	37

14

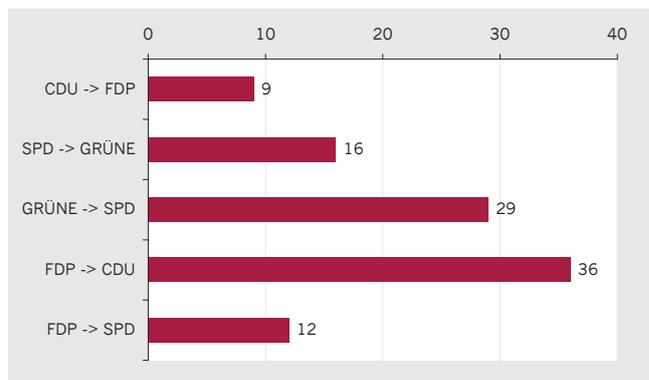
Betrachtet man den Parteiwechsel, also für welche Partei statt der zuvor gewählten Partei votiert wurde, so zeigt sich, dass bei den Kommunalwahlen ein Wechsel besonders häufig von FDP zur CDU vor- kommt. Den Befragungsergebnissen zufolge, hat mehr als ein Fünftel der ehemaligen FDP-Wähler- schaft nun für die CDU gestimmt. Ein ebenfalls gro- ßer Anteil von 15% der früheren SPD-Wählerinnen und -Wähler gibt an, ihre Stimme zu Gunsten der GRÜNEN abzugeben zu haben. Um- gekehrt sind es 13% der ehemals GRÜNEN-Wäh- lerinnen und -Wähler, die angeben 2009 die Sozi- aldemokraten zu wählen. 10% der ehemaligen SPD Wählerschaft wechselt 2009, nach eigenen Angaben, zur CDU.

Parteiwechsel von der Kommunalwahl 2004 zur Kommunalwahl 2009⁵



Im Vergleich zu den Kommunalwahlen, ergeben sich bei der Befragung zur Landtagswahl teils ähnliche Werte (siehe Parteiwechsel von FDP zu CDU und SPD zu GRÜNEN), aber auch einzelne große Unter- schiede. Die Wählerschaft der GRÜNEN von 2005 wechselt zu 29% zur SPD. Sogar 12% der Befragten, die angeben die FDP fünf Jahre zuvor gewählt zu haben, stimmen 2010 für die Sozialdemokraten. Die größte „Wählerwanderung“ zeigt sich beim Parteien- wechsel von der FDP zur CDU. Rund 36% ihrer Wählerschaft verliert die FDP, laut dieser Befragung, an die CDU.

Parteiwechsel von der Landtagswahl 2005 zur Landtagswahl 2010



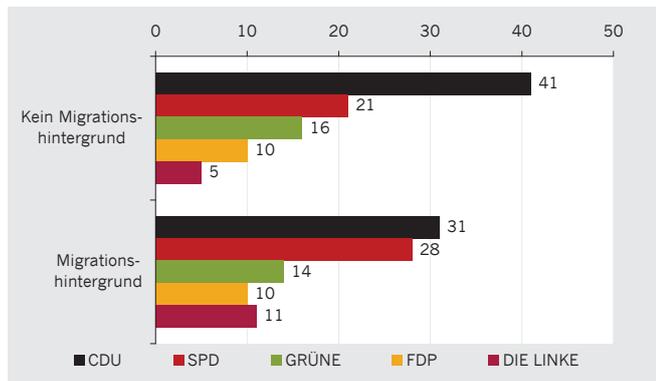
⁵ Lesebeispiel: 15% derjenigen, die angeben, 2004 die SPD ge- wählt zu haben, votieren nun für die GRÜNEN.

2.1.3 - Migrationshintergrund

Nach dem Kommunalwahlgesetz sind Bürgerinnen und Bürger einer Kommune ab 16 Jahren, die die deutsche Staatsangehörigkeit oder die eines EU-Staates besitzen, zur Wahl des Rates berechtigt. Um aber nicht nur festzustellen, ob die Befragten die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder nicht, sondern eventuell einen Migrationshintergrund haben, wurde die Dauer des Besitzes der Staatsangehörigkeit untersucht. Das heißt, alle Befragten, die angeben, die deutsche Staatsangehörigkeit seit ihrer Geburt zu besitzen, werden als Befragte ohne Migrationshintergrund definiert. Sie werden getrennt von denjenigen betrachtet, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen bzw. diese später erworben haben und somit als Befragte mit Migrationshintergrund gelten. Dabei handelt es sich um rund 9% der Befragten (363 Personen).

Es zeigt sich, dass die Befragten ohne Migrationshintergrund dem Durchschnittsergebnis der Kommunalwahlenbefragung sehr ähnlich wählen, was wahrscheinlich daran liegt, dass sie die größere Gruppe (rund 91%) bilden und einen entscheidenden Einfluss auf das Gesamtergebnis haben. Die Migrantinnen und Migranten hingegen stimmen, nach eigenen Angaben, seltener für die CDU und dafür deutlich häufiger für die SPD und DIE LINKE.

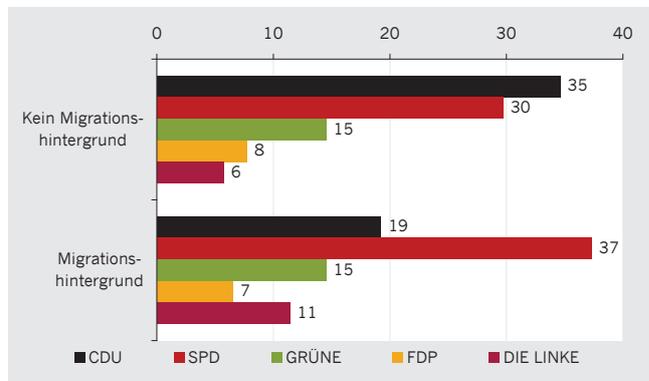
Stimmenvergabe der Befragten bei den Kommunalwahlen 2009 (nach Migrationshintergrund in Prozent)



Dasselbe ist auch bei der Befragung zur Landtagswahl in diesem Befragtenkreis festzustellen. Jedoch mit einer noch größeren Differenz.

Es zeigt sich, dass die befragten Migrantinnen und Migranten die SPD an erster Stelle weit vor der CDU wählen und auch wird häufiger für DIE LINKE votiert. Demnach ergibt sich auch eine andere Rangfolge der Parteien. Die SPD steht, wie bereits erwähnt, an erster Stelle vor der CDU. Es folgen die GRÜNEN, danach DIE LINKE und erst an fünfter Stelle wird die FDP von den Befragten mit Migrationshintergrund gewählt. Die Parteien-Rangfolge bei den Befragten, die angeben, in Deutschland geboren worden zu sein und die deutsche Staatsangehörigkeit seit ihrer Geburt zu besitzen, ist die gleiche wie im Gesamtergebnis.

Zweitstimmenvergabe der Befragten bei der Landtagswahl 2010 (nach Migrationshintergrund in Prozent)



2.1.4 - Religionszugehörigkeit

Im Hinblick auf die befragten Stamm- und Wechselwählerinnen bzw. -wähler fällt auf, dass der Anteil derjenigen, die angeben, stets dieselbe Partei zu wählen, gerade bei den Katholiken sehr hoch ist. Anders ist es insbesondere bei denen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören. Diese geben zu lediglich 41% an, Stammwählerin bzw. Stammwähler zu sein. Hier ist der Wechselwähleranteil mit 53% vergleichsweise hoch. Der höchste Erstwähleranteil findet sich unter den Angehörigen nicht-christlicher Religionsgemeinschaften.

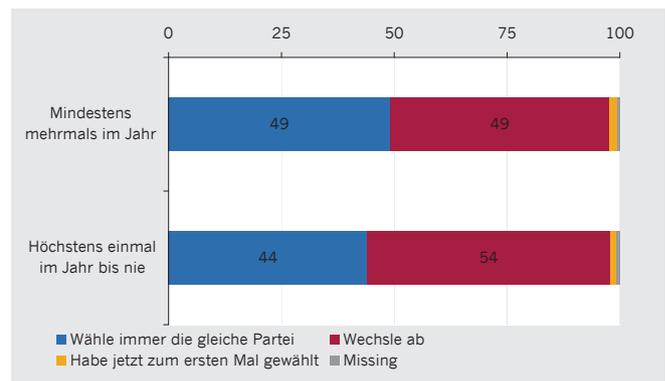
Ein nahezu identisches Verhaltensmuster zeigt sich auch in den Ergebnissen der Landtagswahlbefragung.

Stamm-, Wechsel- und Erstwählerinnen und -wähler bei den Kommunalwahlen 2009 (nach Religionsgemeinschaft in Prozent)



Nach der Kirchgangshäufigkeit differenziert betrachtet zeigen sich nur bei der Landtagswahl Unterschiede zwischen den Befragten. Die folgende Grafik verdeutlicht, dass diejenigen, die mindestens mehrmals im Jahr eine Kirche, Synagoge oder Moschee besuchen häufiger angeben, immer die gleiche Partei zu wählen, während diejenigen, die höchstens einmal im Jahr bis nie eine religiöse Veranstaltung besuchen durch ihre wechselnden Wahlentscheide als Wechselwählerinnen und -wähler gelten.

Stamm-, Wechsel- und Erstwählerinnen und -wähler bei der Landtagswahl 2010 (nach Kirchgangshäufigkeit⁶ in Prozent)



Im weiteren Subgruppenvergleich zeigt sich, dass die Befragten je nach Religionszugehörigkeit ein unterschiedliches Wahlverhalten bei den Kommunalwahlen aufweisen.

Während die Befragten einer evangelischen Kirche⁷ ähnlich dem Gesamtergebnis stimmen, ist bei den Katholiken die CDU in der klaren Favoritenrolle. Die SPD wird hier unterdurchschnittlich häufig gewählt. Klare Gewinner sind die SPD, DIE LINKE und die GRÜNEN bei den Befragten, die einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft zugehörig sind. Weder die CDU noch die FDP können in dieser Befragtengruppe die Gunst der befragten Wählerinnen und Wähler auf sich vereinen. Auch bei den Befragten, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, bekommt die CDU nicht so viele Wählerstimmen wie im Gesamtergebnis.

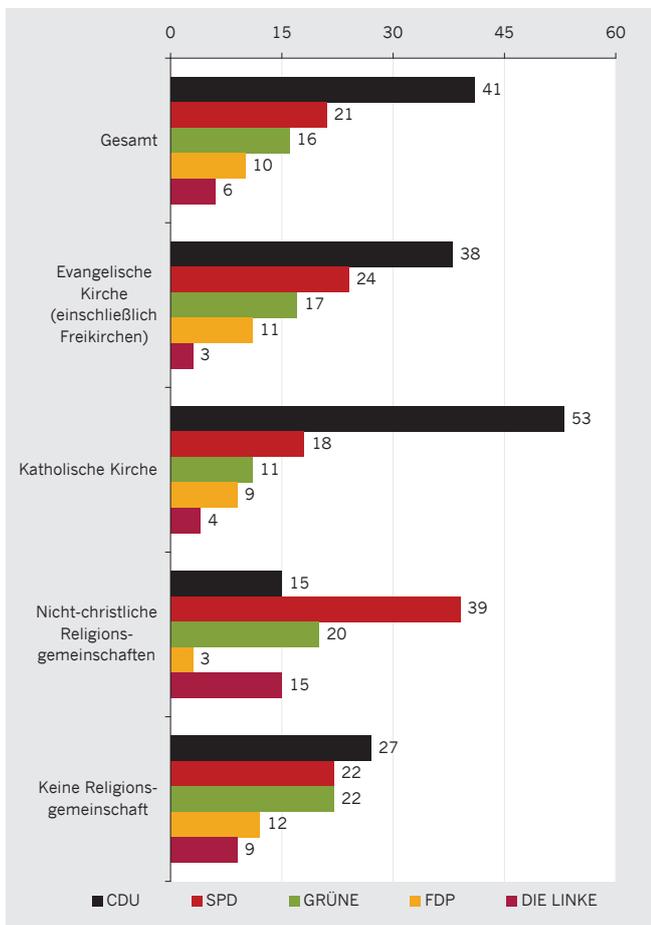
6 Hierbei ist der Gang zu jeglichem Gotteshaus oder einer religiösen Veranstaltung gemeint.

7 In dieser Antwortkategorie sind auch die Freikirchen eingeschlossen.

Hier sind es insbesondere die GRÜNEN, die von den Befragten bevorzugt werden.

Bei der Landtagswahl fallen die Ergebnisse ähnlich aus.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Religionszugehörigkeit in Prozent)



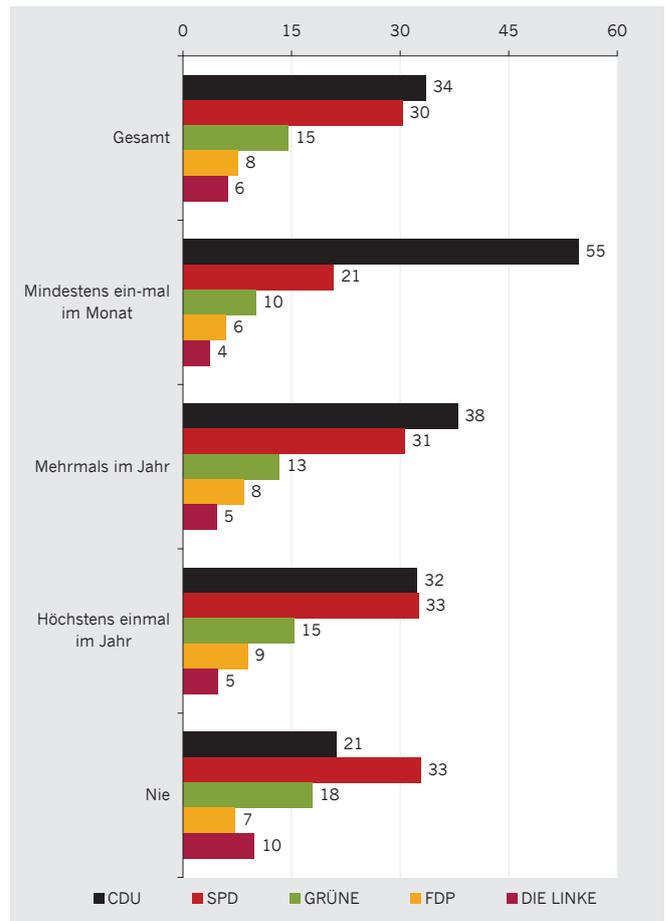
Betrachtet man die Besuchshäufigkeit eines Gotteshauses der Befragten als ein Merkmal im Zusammenhang mit der Wahlentscheidung, so wird bei den Kommunalwahlen deutlich, dass der Gang zu einer religiösen Veranstaltung keine Rolle bei der Wahlentscheidung spielt. Jedoch zeigen sich Auffälligkeiten bei der Landtagswahl.

Diejenigen Befragten, die angeben, mindestens einmal im Monat eine religiöse Veranstaltung zu besuchen, geben auch deutlich häufiger an, die CDU zu wählen. Seltener als im Durchschnitt werden von ihnen die SPD und die GRÜNEN gewählt.

In den Befragungsgruppen derjenigen, die angeben, mehrmals oder höchstens einmal im Jahr eine Kirche, Synagoge oder Moschee zu besuchen, zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zur gesamten Befragungsgruppe. Lediglich stimmen die Befragten, die höchstens einmal im Jahr eine religiöse Veranstaltung besuchen etwas häufiger für die SPD, so dass diese im Parteienranking dieser Befragtengruppe an erster Stelle steht.

Unter den Befragten, die angeben, nie ein Gotteshaus zu besuchen, wird die CDU nur am zweithäufigsten gewählt. Die SPD, die GRÜNEN und DIE LINKE stehen hier in der Gunst der Wählerinnen und Wähler.

Zweitstimmenvergabe bei der Landtagswahl 2010 (nach Kirchgangshäufigkeit in Prozent)

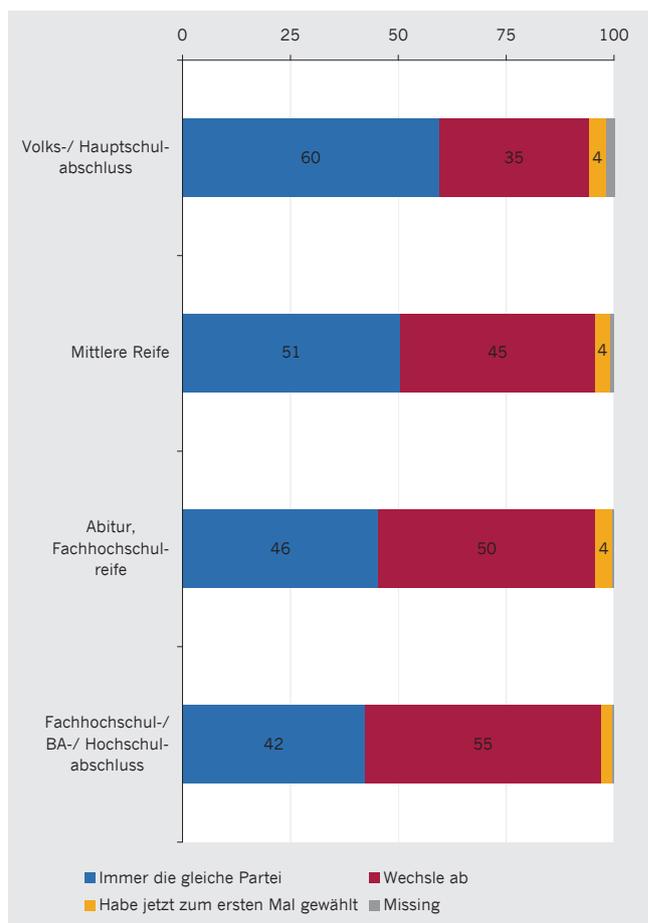


2.1.5 - Bildungsabschluss

Das Bildungsniveau der Befragten spielt offensichtlich eine Rolle im Hinblick auf eine längerfristige Bindung an eine Partei. So zeigt sich, dass je höher der Schulabschluss der Befragten ist, desto geringer ist die Anzahl der Stammwählerinnen und Stammwähler unter ihnen. Im Gegenzug ist der Anteil an Wechselwählerinnen und -wählern höher. Dabei ist zu beachten, dass sich gerade die älteren Befragten häufig längerfristig an eine Partei binden und am häufigsten angeben, einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss zu haben. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass nicht unbedingt der Bildungsabschluss entscheidend ist, sondern eher das Alter.

Das gleiche Bild zeigt sich auch bei Auswertung der Landtagswahlergebnisse.

Stamm-, Wechsel- und Erstwählerinnen und -wähler bei den Kommunalwahlen 2009 (nach Bildungsabschluss in Prozent)



Es zeigt sich, dass die Bildung der Befragten auch bei der Wahlentscheidung eine Rolle spielt, denn je höher der Bildungsabschluss, desto weniger CDU-, SPD- und LINKE-Wählerinnen und -Wähler und desto mehr GRÜNE- und FDP-Wählerinnen und -Wähler befinden sich unter den Befragten. Eine kleine Ausnahme bilden die Befragten mit der mittleren Reife. Diese wählen die CDU geringfügig häufiger als die Befragten mit Volks- bzw. Hauptschulabschluss. Es fällt auf, dass die Volks- und Hauptschulabsolventinnen und -absolventen sowie die Befragten mit mittlerer Reife überdurchschnittlich oft für die CDU und SPD votieren und seltener für die kleineren Parteien mit Ausnahme der Partei DIE LINKE. Die Befragten mit Abitur oder Fachhochschulreife geben hingegen an, ihre Stimme öfter an die GRÜNEN zu vergeben. Bei den Befragten mit (Fach-) Hochschul-

BA-, Universitäts- oder Hochschulabschluss zeigt sich, dass die etablierten Volksparteien CDU und SPD schlechter abschneiden, während häufiger zu Gunsten der FDP und vor allem der GRÜNEN gewählt wird.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Bildungsabschluss in Prozent)



Zweitstimmenvergabe bei der Landtagswahl 2010 (nach Bildungsabschluss in Prozent)



Bei der Landtagswahl fällt im Vergleich zu den Kommunalwahlen auf, dass je höher der Bildungsabschluss, desto weniger SPD- und desto mehr GRÜNE- und FDP-Wählerinnen und -Wähler befinden sich unter den Befragten. Eine solche Aussage lässt sich bei der Landtagswahl nicht für die befragte Wählerschaft der CDU und auch nicht für die der LINKEN treffen.

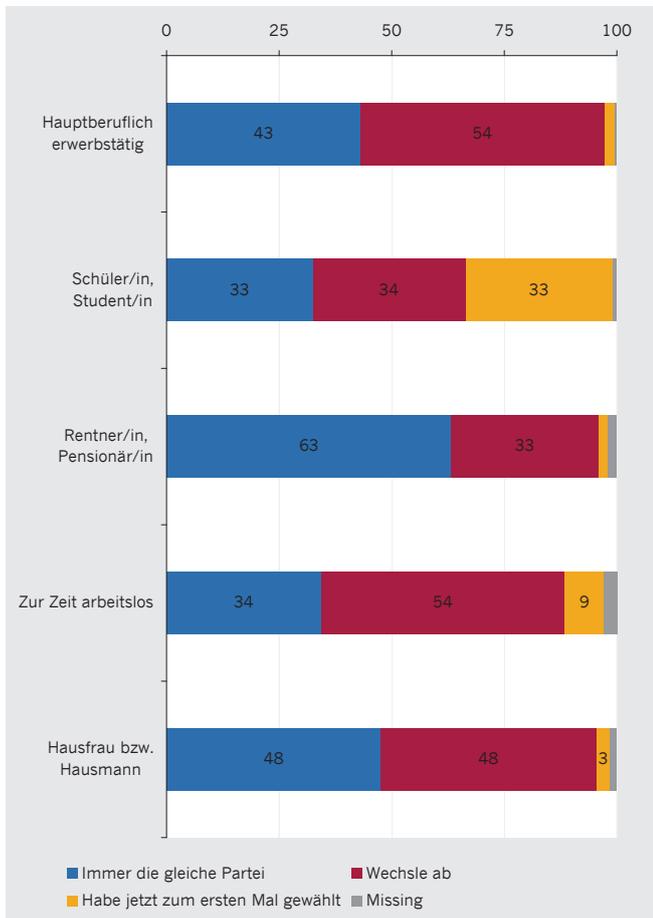
Deutlich wird auch, dass die Volks- und Hauptschulabsolventen vor allem für die Sozialdemokraten votieren und unterdurchschnittlich oft für die GRÜNEN. Bei den Befragten mit einem Hochschulabschluss ist es genau umgekehrt.

2.1.6 - Erwerbstätigkeit

Im Folgenden werden die Befragten differenziert nach ihrer Angabe, ob sie hauptberuflich erwerbstätig sind oder nicht, betrachtet.

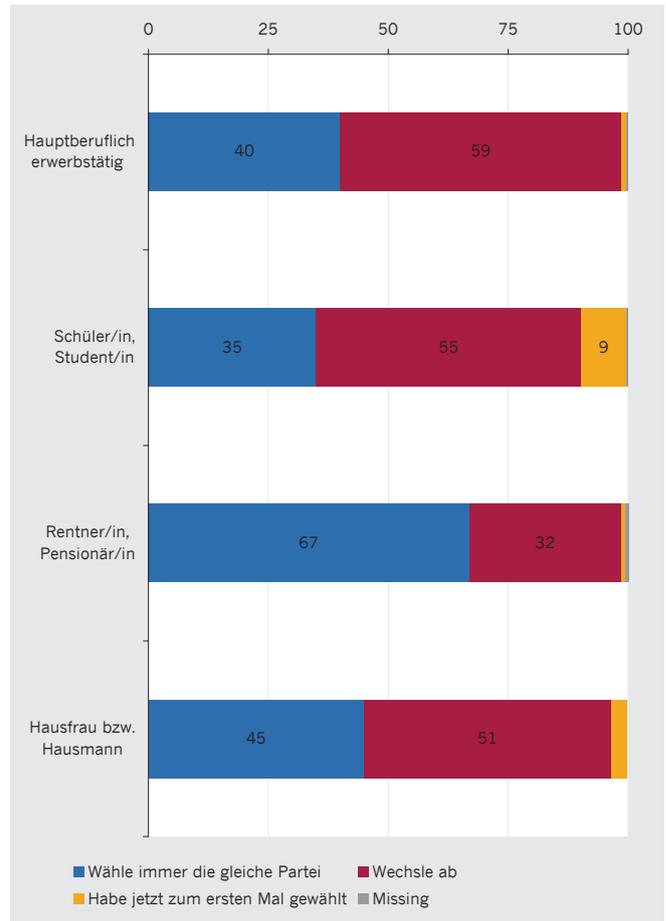
Es lässt sich feststellen, dass unter den hauptberuflich Erwerbstätigen und den derzeitigen Arbeitslosen der größte Anteil an Wechselwählerinnen und -wählern zu finden ist. Die Befragten, die noch eine Schule oder (Fach-) Hochschule besuchen, geben zu einem Drittel an, das erste Mal gewählt zu haben. Bei den Hausfrauen bzw. Hausmännern ist der Anteil an Wechsel- und Stammwählerinnen und -wählern gleich groß. Den höchsten Anteil an Stammwählerinnen und -wählern stellen die befragten Rentnerinnen und Rentner bzw. Pensionärinnen und Pensionäre.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Erwerbstätigkeit in Prozent)



Größere Unterschiede hierzu gibt es bei der Landtagswahl nur bei den Befragten, die angeben, Schülerin bzw. Schüler oder Studentin bzw. Student zu sein. Es sind nun deutlich weniger Erstwählerinnen und -wähler unter ihnen, dafür aber mehr Wechselwählerinnen und -wähler. Das lässt sich damit erklären, dass es vor der Landtagswahl drei Wahlen im Jahr 2009 gab, bei denen diese Befragten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte.

Zweitstimmenvergabe bei der Landtagswahl 2010⁸ (nach Erwerbstätigkeit in Prozent)



⁸ Folgende Befragtengruppen, die aufgrund ihrer geringen Fallzahl in der Grundgesamtheit nicht im Subgruppenvergleich der Landtagswahlbefragung 2010 analysiert werden können sind: Christen, die weder katholisch noch evangelisch sind, Befragte, die einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft angehören, Befragte mit einem anderen als den vorgegebenen Schulabschlüssen, Befragte ohne Schulabschluss,

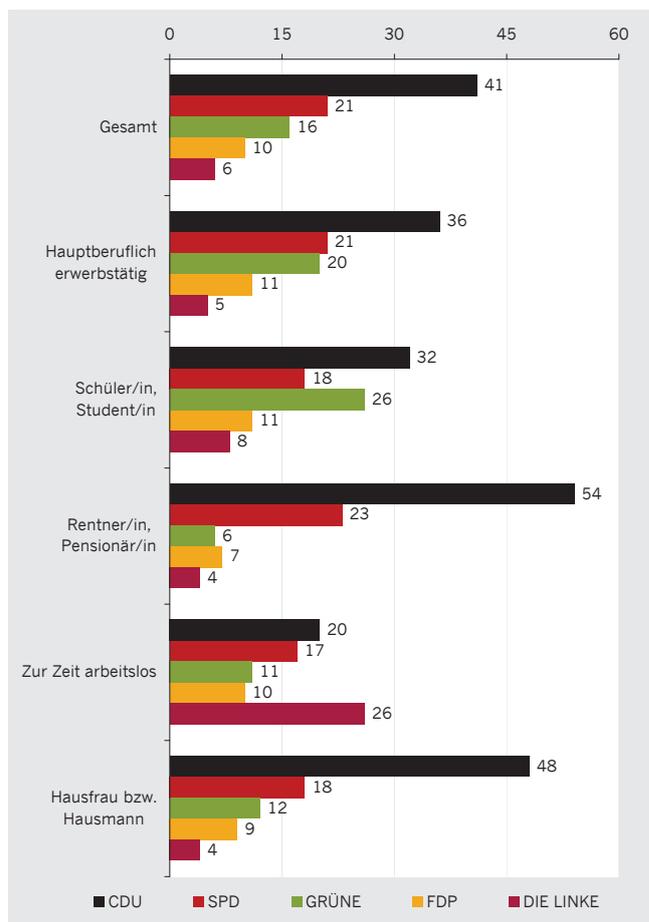
Bei der Betrachtung der Befragten nach Erwerbstätigkeit wird außerdem deutlich, dass hauptberuflich Erwerbstätige sehr durchschnittlich wählen, was sich allerdings daraus ergibt, dass sie die größte Gruppe unter den Befragten bilden und damit das Ergebnis erheblich beeinflussen. Lediglich die CDU wird von ihnen seltener gewählt und die GRÜNEN etwas stärker.

Das gleiche Muster, aber mit größeren Differenzen, ist bei den Schülerinnen bzw. Schülern und Studentinnen und Studenten zu erkennen.

Gänzlich anders verhält es sich bei den Befragten, die angeben, in Rente bzw. in Pension⁹ zu sein. Diese geben zu über 54% an, die CDU gewählt zu haben, während die GRÜNEN von ihnen unterdurchschnittlich häufig gewählt wurden. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Hausfrauen bzw. Hausmännern. Umgekehrt verhält es sich bei den derzeitigen Arbeitslosen. Diese geben überdurchschnittlich häufig an, für DIE LINKE votiert zu haben. Vor allem die CDU wie auch die GRÜNEN schneiden in dieser Befragtengruppe schlecht ab.

Im Vergleich zur Landtagswahl zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Erwerbstätigkeit in Prozent)



Es zeigt sich zwar, dass die befragten hauptberuflich Erwerbstätigen dem Durchschnittsergebnis relativ ähnlich wählen, aber bei näherer Betrachtung einzelner Berufssparten werden große Unterschiede deutlich.

Die einfachen Angestellten oder Arbeiterinnen bzw. Arbeiter entscheiden sich, nach eigenen Angaben, überdurchschnittlich oft für die Stimmenabgabe zu Gunsten der SPD und seltener für die FDP. Die mittleren Angestellten, Beamten und Meister präferieren dagegen die GRÜNEN und geben an, die CDU unterdurchschnittlich oft zu wählen.

Die kleinen bzw. mittleren Selbstständigen und mit-helfenden Familienangehörigen zeigen ein Wahlverhalten auf, dass vor allem die GRÜNEN und die FDP begünstigt. Die SPD wird hier seltener gewählt. In der Wahlentscheidung der größeren Selbstständigen,

Wehr-/ Zivildienstleistende oder Befragte, die ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr absolvieren, arbeitslose Befragte, Befragte, die aus anderen als den gegebenen Gründen nicht hauptberuflich erwerbstätig sind, Auszubildende, Befragte, für die die Wahlkreiskandidatin bzw. der -kandidat die größte Rolle bei der Wahlentscheidung spielt und Erstwählerinnen und -wähler.

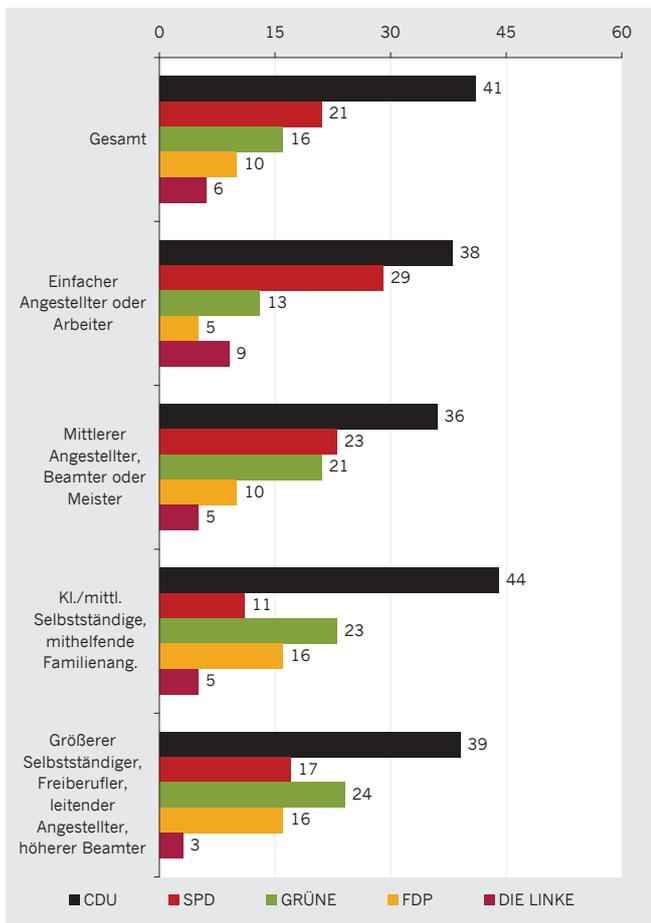
9 Bei diesen und allen folgenden Ergebnissen, insbesondere im Kapitel „Wählerschaften der einzelnen Parteien“ sollte beachtet werden, dass Eigenschaften wie z. B. „Rentnerin und Rentner“ oder „Schülerin bzw. Schüler und Studierende“ sehr stark mit dem Alter korrespondieren.

22

der Freiberufler, leitenden Angestellten und höheren Beamten wird ersichtlich, dass die GRÜNEN und die FDP laut Befragungsergebnis überdurchschnittlich oft vertreten sind.

Bei der Landtagswahl zeigen sich auch hier keine relevanten Unterschiede im Vergleich zu den Kommunalwahlen.

Stimmenvergabe bei der Ratswahl 2009 (nach Berufsgruppe in Prozent)



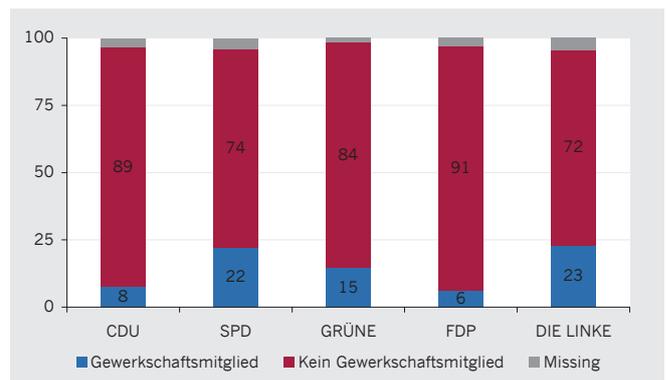
2.1.7 - Gewerkschaftszugehörigkeit

567 Befragte geben an, Mitglied in einer Gewerkschaft zu sein. Dies entspricht einem Anteil von fast 13% an allen Befragten.

Mit rund 36% erhält die SPD den höchsten Stimmenanteil der Gewerkschaftsmitglieder. Bei den anderen Parteien liegen die entsprechenden Werte zwischen 5% (FDP) und 24% (CDU). Insgesamt setzt sich damit die SPD-Wählerschaft zu 22% aus Gewerkschaftsmitgliedern zusammen. Jedoch erhält auch die Partei DIE LINKE regen Zulauf von Gewerkschaftsmitgliedern (23%). Die Wählerschaften der übrigen Parteien setzen sich zu 15% (GRÜNE), 8% (CDU) und 6% (FDP) aus Gewerkschaftsmitgliedern zusammen.

Die Landtagswahlergebnisse zeigen im Vergleich zu den Kommunalwahlen keine besonderen Unterschiede.

Gewerkschaftsmitglieder bei der Ratswahl 2009 (nach Stimmenvergabe in Prozent)



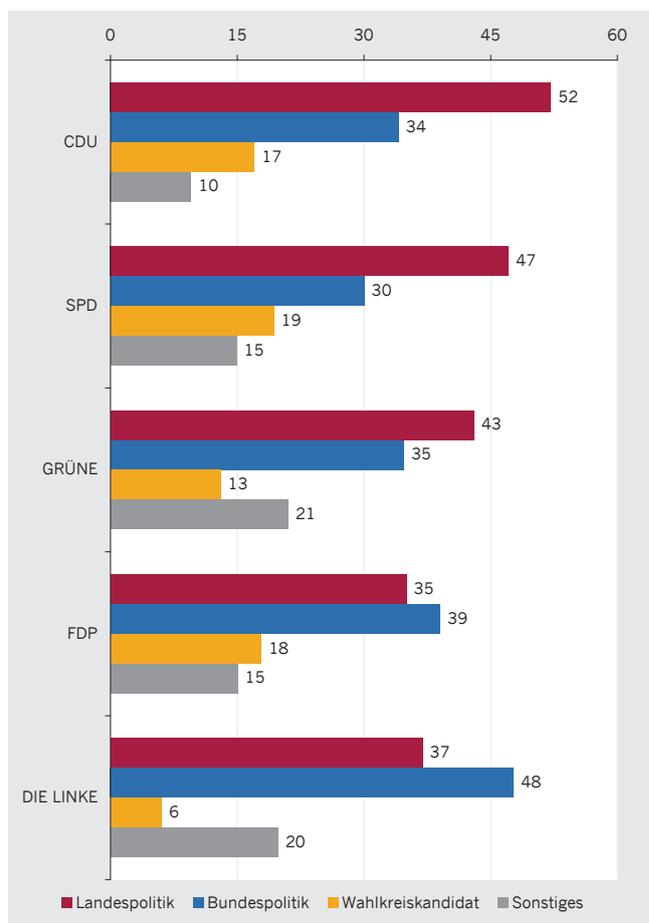
2.1.8 - Wahlentscheidende Politikbereiche

Um zu ermitteln, welche Politikbereiche bei der Wahlentscheidung der Befragten die größte Rolle spielten, wurden die Antwortvorgaben „Landespolitik“, „Bundespolitik“, „Wahlkreiskandidat“ und „Sonstiges“ zur Beantwortung vorgegeben. Im Hinblick auf die Wählerschaften der einzelnen Parteien zeigt sich, dass bei den Wählerinnen und Wählern der Volksparteien CDU und SPD die Landespolitik den Ausschlag für die Kommunalwahlentscheidung gibt. Danach folgt die Bundespolitik und an dritter Stelle erst die Wahlkreiskandidatin bzw. der Wahlkreiskandidat. Ein anderer Grund wird von 10% bzw. 15% der CDU- bzw. SPD-Wählerschaft genannt. Bei der Wählerschaft der GRÜNEN ist offensichtlich ein sonstiger Grund¹⁰ bzw. ein sonstiger Politikbereich von größerer Bedeutung als die Wahlkreiskandidatin bzw. der Wahlkreiskandidat. Auffallend bei den Befragten, die angeben, die FDP zu wählen, ist, dass die Bundespolitik bei der Wahlentscheidung mehr ins Gewicht fällt als die Landespolitik. Das gleiche Muster zeigt sich auch bei den LINKE-Wählerinnen und -Wählern. Außerdem spielt die Wahlkreiskandidatin bzw. der Wahlkreiskandidat für die Wählerschaft der Partei DIE LINKE nur eine Nebenrolle.

Die Möglichkeit zum Vergleich mit den Ergebnissen aus der Befragung zur Landtagswahl ist aufgrund von unterschiedlichen Antwortkategorien nicht gegeben.

Wahlentscheidende Politikbereiche bei der Ratswahl 2009 (nach Stimmenvergabe in Prozent)

23



¹⁰ Denkbar wäre, dass die Kommunalpolitik einer der sonstigen Gründe sein könnte.

2.2 - Wählerschaften der einzelnen Parteien

Im Folgenden werden einfache Wählerprofile aus Sicht der Parteien ermittelt.

Dafür werden die Angaben aller Befragten, welche Partei sie bei den Kommunalwahlen bzw. bei der Landtagswahl gewählt haben mit den einzelnen bei der Befragung erhobenen soziodemografischen Merkmalen verglichen. Erzielt eine Partei z. B. wesentlich höhere Anteile in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe als im Durchschnitt, wird die Partei von dieser soziodemografischen Gruppe überdurchschnittlich stark gewählt. Abweichungen von mehr als +/- 5 Prozentpunkten werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Die schraffierten Zellen zeigen an, dass die Partei von den jeweiligen Befragtengruppen weder über- noch unterdurchschnittlich häufig gewählt wurde.

CDU

Die CDU erzielt bei der Befragung 41% aller Befragtenstimmen.

Im Vergleich zeigt sich, dass die Rentnerinnen bzw. Rentner und Pensionärinnen bzw. Pensionäre mit 54% überdurchschnittlich häufig für die Christdemokraten votieren. Die befragten Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden hingegen stimmen nur zu 32% für diese Partei.

Je gut die Hälfte der 60 Jahre und älteren sowie derjenigen, die angeben der katholischen Kirche anzugehören, wählen die CDU. In den beiden jüngsten Altersgruppen wird im Gegenzug lediglich zu 32% CDU gewählt und bei den Befragten, die angeben einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft anzugehören sind es nur 15%.

Des Weiteren wählen Hausfrauen bzw. Hausmänner zu 48% die Christdemokraten. Das sind 12 Prozentpunkte mehr als bei den hauptberuflich Erwerbstätigen, die mit 36% leicht unterdurchschnittlich für die CDU votieren.

Unterdurchschnittlich oft wird die CDU auch von eingebürgerten Deutschen, von denjenigen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, mittleren Angestellten, Beamten und Meistern gewählt. Außerdem sind es Gewerkschaftsmitglieder, Erstwählerinnen und Erstwähler, im Ausland Geborene, 45- bis unter 60-Jährige, Migrantinnen und Migranten sowie arbeitslose Befragte, die seltener für die CDU stimmen.¹¹

¹¹ Für die folgenden Befragtengruppen der Kommunalwahlen 2009 ist aufgrund der geringen Fallzahl in der Grundgesamtheit kein Subgruppenvergleich möglich: Nicht-deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger, Befragte, die keinen Schulabschluss oder einen anderen als den vorgegebenen angeben, Wehr-/Zivildienstleistende oder Befragte, die ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr absolvieren, Befragte, die aus anderen als den gegebenen Gründen nicht hauptberuflich erwerbstätig sind, Auszubildende und Christen, die weder katholisch noch evangelisch sind.

Parteiprofil CDU		
	Kommunalwahlen 2009	Landtagswahl 2010
Durchschnittliche Zustimmung zur CDU	41	34
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung überdurchschnittlich häufig angeben, für die CDU gestimmt zu haben		
Rentner/in, Pensionär/in	54	45
60 Jahre und älter	53	47
Katholische Kirche	53	43
Hausfrau bzw. Hausmann	48	48
Rel. aktiv: Mind. mehrmals im Jahr		43
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung unterdurchschnittlich häufig angeben, für die CDU gestimmt zu haben		
Einfache Angestellte oder Arbeiter		22
Mittl. Angestellte, Beamte oder Meister	36	
Hauptberuflich erwerbstätig	36	
Im Ausland geboren	36	23
45 bis unter 60 Jahre	35	
25 bis unter 35 Jahre	32	
16 bzw. 18 bis unter 25 Jahre	32	26
35 bis 45 Jahre		26
Schüler/Student	32	21
Migrationshintergrund	31	19
Eingebürgerte Deutsche	30	20
Erstwähler	28	
Keine Religionsgemeinschaft	27	24
Gewerkschaftsmitglied	24	20
Zur Zeit arbeitslos	20	
Nicht-christliche Religionsgemeinschaft	15	
Rel. aktiv: höchstens einmal im Jahr		27

Bei der Landtagswahl erhält die CDU 34% aller Befragtenstimmen.

Im Vergleich zur Befragung bei den Kommunalwahlen wird die CDU bei der Landtagswahl auch von Befragten, die mindestens mehrmals im Jahr eine religiöse Veranstaltung besuchen, überdurchschnittlich häufig gewählt.

Außerdem lässt sich feststellen, dass die einfachen Angestellten bzw. Arbeiterinnen und Arbeiter bei der Landtagswahl seltener als im Durchschnitt für die CDU votieren.

Die Christdemokraten werden bei der Landtagswahl nicht mehr unterdurchschnittlich oft von 25- bis unter 35-Jährigen gewählt.

Des Weiteren lässt sich aufgrund der geringen Fallzahl für die Befragungsgruppe „Arbeitslose Befragte“ keine Aussage mehr über den Anteil an CDU-Wählerinnen und -Wählern feststellen. Außerdem ist zu beachten, dass die Bevölkerungsgruppe „Nicht-Deutsch“ nicht bei der Befragung zur Landtagswahl erhoben werden konnte, da nach dem Landeswahlgesetz NRW nur deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger zur Landtagswahl berechtigt sind.

SPD

Von allen befragten Wählerinnen und Wählern gibt gut jede bzw. jeder Fünfte an, die SPD gewählt zu haben.

Deutlich mehr sind es bei den Befragten, die einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft angehören (39%). Außerdem geben Gewerkschaftsmitglieder, einfache Angestellte bzw. Arbeiterinnen und Arbeiter, Befragte, die die deutsche Staatsangehörigkeit später erworben haben sowie Befragte, die angeben einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss erworben zu haben, überdurchschnittlich oft an, die SPD zu wählen. Ebenso gehören Befragte mit Migrationshintergrund zur Wählerschaft der Sozialdemokraten.

Die SPD wird von lediglich zwei Befragtengruppen, den kleineren bzw. mittleren Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Erstwählerinnen und Erstwähler unterdurchschnittlich häufig gewählt.

Parteiprofil SPD

	Kommunalwahlen 2009	Landtagswahl 2010
Durchschnittliche Zustimmung zur SPD	21	30
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung überdurchschnittlich häufig angeben, für die SPD gestimmt zu haben		
Nicht-christliche Religionsgemeinschaft	39	
Gewerkschaftsmitglied	36	47
Einfache Angestellte oder Arbeiter	29	38
Volks-, Hauptschulabschluss	29	42
Eingebürgerte Deutsche	28	37
Migrationshintergrund	28	37
45 bis unter 60 Jahre		36
Mittlere Reife		36
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung unterdurchschnittlich häufig angeben, für die SPD gestimmt zu haben		
Kl./mitt. Selbstständige, mithelfende Familienange.	11	21
Erstwähler	11	
Hausfrau bzw. Hausmann		25
16 bzw. 18 bis unter 25 Jahre		25
Fachhochschul-/ BA-/ Universitätsabschluss		24
Gr. Selbstständige, Freiberufler, leit. Angestellte, höh. Beamte		22

Die SPD wird von 30% aller Befragten bei der Landtagswahl gewählt.

Die SPD wurde im Vergleich mit der Befragung zu den Kommunalwahlen auch von überdurchschnittlich vielen Befragten im Alter von 45 bis unter 60 Jahren und von Befragten mit mittlerer Reife bei der Landtagswahl gewählt.

Auffallend ist auch, dass Hausfrauen bzw. Hausmänner, 18- bis unter 25-Jährige wie auch (Fach-) Hochschulabsolventinnen bzw. -absolventen und größere Selbstständige, Freiberufler, leitende Angestellte sowie höhere Beamte bei der Landtagswahl unterdurchschnittlich häufig angeben, für die SPD votiert zu haben.

GRÜNE

Insgesamt haben die GRÜNEN rund 16% aller Befragtenstimmen erhalten.

Auffallend ist, dass viele verschiedene Befragtengruppen zu der Wählerschaft der GRÜNEN gezählt werden können. Dazu gehören vor allem Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten. Dahingegen sind es bei den Rentnerinnen und Rentnern bzw. Pensionärinnen und Pensionären unterdurchschnittlich viele. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass es sich um das gleiche Muster wie bei der Auswertung für die CDU in lediglich umgekehrter Reihenfolge handelt, d. h. die Gruppen, die die GRÜNEN wählen, votieren unterdurchschnittlich für die CDU und umgekehrt.

Des Weiteren wählen Personen im Alter von 25 bis unter 35 Jahre sowie Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Freiberufler, leitende Angestellte und höhere Beamte überdurchschnittlich oft die GRÜNEN. Im Gegenzug wählen Befragte über 60 Jahre diese Partei seltener als der Durchschnitt.

Die Befragten, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, geben deutlich häufiger als alle Befragten insgesamt an, die GRÜNEN zu wählen, während die Angehörigen der katholischen Kirche unterdurchschnittlich für die GRÜNEN votieren.

Die weiteren Befragtengruppen, welche überdurchschnittlich oft für die GRÜNEN votieren, sind mittlere Angestellte, Beamte, Meister sowie Befragte mit einem Universitäts-, Bachelor- oder (Fach-) Hochschulabschluss. Es zeigt sich, dass das Bildungsniveau hier von Relevanz ist, denn die Volks- und Hauptschulabsolventen geben unterdurchschnittlich oft an, die GRÜNEN zu wählen. Zudem fällt die Befragtengruppe der derzeit Arbeitslosen auf, die ebenfalls seltener für die GRÜNEN votiert.

Parteiprofil GRÜNE

	Kommunalwahlen 2009	Landtagswahl 2010
Durchschnittliche Zustimmung zu den C	16	15
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung überdurchschnittlich häufig angeben, für die GRÜNEN gestimmt zu haben		
Schüler/Student	26	21
25 bis unter 35 Jahre	24	
Gr. Selbstständige, Freiberufler, leit. Angestellte, höh. Beamte	24	
Kl./mitt. Selbstständige, mithelfende Familienange.	23	
Keine Religionsgemeinschaft	22	
Fachhochschul-/ BA-/ Universitätsabschluss	22	20
Mittl. Angestellte, Beamte oder Meister	21	
35 bis 45 Jahre		22
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung unterdurchschnittlich häufig angeben, für die GRÜNEN gestimmt zu haben		
Katholische Kirche	11	
Zur Zeit arbeitslos	11	
60 Jahre und älter	7	7
Volks-, Hauptschulabschluss	6	6
Rentner/in, Pensionär/in	6	6
Mittlere Reife		10

Nach Angaben der Befragten erhalten die GRÜNEN bei der Landtagswahl 15% aller Stimmen.

Die GRÜNEN werden bei der Landtagswahl neben einigen der Befragtengruppen, von denen sie bereits bei den Kommunalwahlen überdurchschnittlich oft gewählt wurden, auch von den 35- bis unter 45-Jährigen im Schnitt öfter gewählt.

Seltener geben bei der Befragung zur Landtagswahl die 25- bis unter 35-Jährigen, die Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Freiberufler, leitenden Angestellten, höheren Beamten, mittleren Angestellten, Beamten und Meister an, die GRÜNEN zu wählen. Außerdem sind die GRÜNEN bei den Befragten ohne Religionszugehörigkeit bei der Landtagswahl nicht mehr in der klaren Favoritenrolle. Des Weiteren geben die Befragten mit mittlerer Reife an, bei der Landtagswahl unterdurchschnittlich häufig für die GRÜNEN gestimmt zu haben.

FDP

Insgesamt geben 10% der Befragten an, die FDP bei der Kommunalwahl gewählt zu haben. Ob die Wahlentscheidung zu Gunsten der FDP ausfällt, scheint stark von der Berufsgruppe abzuhängen.

Bei den Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Freiberuflern, leitenden Angestellten und höheren Beamten, als auch bei den Befragten im Alter von 25 bis unter 35 Jahre sind es deutlich mehr Befragte als im Durchschnitt, die angeben, für die Freidemokraten votiert zu haben (16% bzw. 15%). Auch bei denen, die zum ersten Mal wählen, wird die FDP präferiert. Bei den Befragten, die angeben, einfache Angestellte bzw. Arbeiterinnen und Arbeiter zu sein, erhält die FDP hingegen nur unterdurchschnittlich viele Stimmen.

Weitere Gruppen, die seltener für die Freidemokraten votieren, sind Gewerkschaftsmitglieder und Nicht-Christen.

Parteiprofil FDP

	Kommunalwahlen 2009	Landtagswahl 2010
Durchschnittliche Zustimmung zur FDP	10	8
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung überdurchschnittlich häufig angeben, für die FDP gestimmt zu haben		
Gr. Selbstständige, Freiberufler, leit. Angestellte, höh. Beamte	16	14
Kl./mitt. Selbstständige, mithelfende Familienange.	16	
25 bis unter 35 Jahre	15	
Erstwähler	15	
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung unterdurchschnittlich häufig angeben, für die FDP gestimmt zu haben		
Gewerkschaftsmitglied	5	
Einfache Angestellte oder Arbeiter	5	
Nicht-christliche Religionsgemeinschaft	3	

8% der Befragten geben bei der Landtagswahl an, die FDP gewählt zu haben.

Dabei gibt lediglich eine Befragtengruppe deutlich häufiger an, die FDP zu wählen. Es handelt sich dabei um die größeren Selbstständigen, Freiberufler, leitenden Angestellten und die höheren Beamten. Keine

28

andere Befragtengruppe gibt überdurchschnittlich häufig an, die FDP zu wählen.

Da keine Befragtengruppe mit nur 3% oder weniger für die FDP stimmt, gibt es keine Gruppe, die deutlich unterdurchschnittlich für die FDP votiert.

DIE LINKE

Von allen Befragten erhält DIE LINKE 6% der Stimmen bei der Kommunalwahl. Allerdings wählen arbeitslose Befragte, Erstwählerinnen und -wähler, Befragte einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft, eingebürgerte Deutsche wie auch Befragte mit Migrationshintergrund diese Partei häufiger (zwischen 11% und 27%) und damit überdurchschnittlich oft.

Es lässt sich keine Befragungsgruppe ermitteln, die angibt, DIE LINKEN unterdurchschnittlich oft gewählt zu haben, da bei keiner Gruppe eine negative Abweichung von fünf Prozentpunkten zum Gesamtergebnis festgestellt werden kann.

DIE LINKE erhält auch bei der Landtagswahl 6% aller Stimmen in der Befragung.

Neben den Migrantinnen bzw. Migranten und eingebürgerten Deutschen geben bei der Befragung zur Landtagswahl auch die im Ausland geborenen Wählerinnen und Wähler häufiger an, DIE LINKE gewählt zu haben.

Hierbei ist zu beachten, dass die eingebürgerten Deutschen und einige Befragte, die im Ausland geboren wurden, zu den Befragten mit Migrationshintergrund zählen.

Im weiteren Subgruppenvergleich fällt keine weitere Befragtengruppe auf, die weder über- noch unterdurchschnittlich häufig für DIE LINKE votiert.

Parteiprofil DIE LINKE		
	Kommunalwahlen 2009	Landtagswahl 2010
Durchschnittliche Zustimmung zur LINKEN	6	6
Befragtengruppen, die bei mindestens einer Befragung überdurchschnittlich häufig angeben, für DIE LINKE gestimmt zu haben		
Zur Zeit arbeitslos	26	
Erstwähler	15	
Nicht-christliche Religionsgemeinschaft	15	
Eingebürgerte Deutsche	12	11
Migrationshintergrund	11	11
Im Ausland geboren		11

3 - Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich eine zufriedenstellende Ausschöpfungsquote für die Befragung zu den Kommunalwahlen wie auch zur Landtagswahl von 40% bzw. 39% feststellen. Die Ergebnisse der (Zweit-) Stimmenvergabe entsprechen jeweils in etwa denen des amtlichen Wahlergebnisses und sind damit als repräsentativ zu betrachten.

Das mithilfe der Befragungsergebnisse aus beiden Wahltagsbefragungen ermittelte Wählerprofil lässt sich wie folgt darstellen: Frauen favorisieren stärker als die Männer die CDU, während die Männer häufiger die FDP wählen. Dies ist bei beiden Wahlen festzustellen.

Die jüngeren Befragten geben bei der Befragung zu den Kommunalwahlen häufiger an, kleinere Parteien zu wählen, während die älteren vor allem für die CDU votieren.

Bei der Landtagswahl ist es ähnlich, nur dass die Befragten der mittleren Alterskategorien nun auch überdurchschnittlich häufig für die SPD votieren.

Diejenigen Befragten, die bei beiden Wahlen angeben, immer die gleiche Partei zu wählen, wählen vor allem die CDU und SPD. Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler können DIE LINKEN vorweisen (62%).

Konkret haben bei den Kommunalwahlen 2009 über 80% derjenigen, die ihre Stimme zu Gunsten der CDU abgegeben haben, dies 2004 auch schon getan. Bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP handelt es sich um Prozentwerte zwischen 61% und 69%. Die Befragten wechseln in ihrer Wahlentscheidung besonders häufig zwischen FDP und CDU, wie auch zwischen SPD und GRÜNE.

Auch bei der Landtagswahl zeigt sich, dass die CDU die meisten ihrer Wählerinnen und Wähler der voran gegangenen Landtagswahl halten kann, jedoch weniger als noch bei den Kommunalwahlen (73%). Die GRÜNEN- und vor allem die FDP-Wählerschaft von 2005 vergeben 2010 ihre Stimmen am seltensten wieder den obengenannten Parteien (48% bzw. 37%).

Der Wechsel findet auch hier wieder besonders häufig zwischen FDP und CDU sowie zwischen SPD und GRÜNE statt.

Die Stammwählerinnen und -wähler sind besonders häufig unter den Katholiken zu finden, während die Wechselwählerinnen und -wähler meist keiner Religionsgemeinschaft angehören. Die meisten Erstwählerinnen und -wähler gehören einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft an.

Auffallend ist beim Bildungsstand, dass je höher der Schulabschluss der Befragten, desto weniger Stammwählerinnen und -wähler befinden sich unter ihnen.

Es zeigt sich, dass die hauptberuflich Erwerbstätigen und arbeitslosen Befragten den größten Anteil an Wechselwählerinnen und -wählern haben, während Rentnerinnen und Rentner eher Stammwählerinnen und -wähler sind. Die Schülerinnen bzw. Schüler und Studierenden geben erwartungsgemäß oft an, zum ersten Mal gewählt zu haben.

Bei der Landtagswahl geben mehr Schülerinnen bzw. Schüler und Studierenden an, in ihrer Wahlentscheidung zu wechseln und nicht mehr zum ersten Mal zu wählen.

Zu den Wahlentscheidungen in den verschiedenen Befragtengruppen lassen sich u. a. Unterschiede zwischen Befragten mit und ohne Migrationshintergrund feststellen. Die Migrantinnen und Migranten unter den Befragten geben deutlich seltener als Deutsche ohne Migrationshintergrund an, für die CDU gestimmt und dafür häufiger für die SPD und DIE LINKE votiert zu haben.

Dies zeigt sich auch bei der Landtagswahl.

Katholiken favorisieren die CDU, während Nicht-Christen für die SPD und DIE LINKE votieren. Diejenigen, die keine Religionszugehörigkeit angeben, wählen überdurchschnittlich häufig die GRÜNEN. Dies geht mit den Ergebnissen aus der Befragung zur Landtagswahl konform.

In den Ergebnissen der Befragung zu den Kommunalwahlen findet man hinsichtlich der Wahlentscheidung nach Kirchengangshäufigkeit nichts auffälliges, bei der

Landtagswahl hingegen schon. Hier lässt sich feststellen, dass die Besucherinnen und Besucher einer mindestens einmal im Monat stattfindenden religiösen Veranstaltung überdurchschnittlich oft für die Christdemokraten votieren, wohingegen diejenigen, die nie ein Gotteshaus aufsuchen SPD, GRÜNE und DIE LINKE bevorzugen.

Bei Betrachtung der Schulabschlüsse fällt auf, dass – mit einer Ausnahme – je höher der Bildungsabschluss ist, desto weniger CDU-, SPD- und DIE LINKE- und desto mehr GRÜNE- und FDP-Wählerinnen und -Wähler befinden sich unter den Befragten.

Bei der Landtagswahl kann man eine solche Aussage nur für die SPD, die GRÜNEN und die FDP treffen.

Nach differenzierter Betrachtung der Erwerbstätigkeit wird deutlich, dass hauptberuflich Erwerbstätige wie auch Schülerinnen bzw. Schüler und Studierende etwa dem Durchschnitt entsprechend wählen, bis auf eine Favorisierung der GRÜNEN und einer unterdurchschnittlichen Wahl der CDU. Bei den Befragten, die sich in Pension oder Rente befinden wie auch bei den Hausfrauen und Hausmännern ist es genau umgekehrt. Arbeitslose hingegen favorisieren DIE LINKE stark.

Dies bestätigt sich auch bei der Landtagswahl.

Die einfachen Angestellten oder Arbeiterinnen bzw. Arbeiter entscheiden sich überdurchschnittlich oft für die SPD und seltener für die FDP. Die mittleren Angestellten, Beamten und Meister präferieren die GRÜNEN und wählen die CDU unterdurchschnittlich oft.

Die Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Freiberufler, leitenden Angestellten und höheren Beamten zeigen ein Wahlverhalten auf, dass vor allem die GRÜNEN und die FDP begünstigt. Die SPD wird hier unterdurchschnittlich gewählt.

Die Ergebnisse aus der Befragung zur Landtagswahl weisen ähnliche Strukturen auf.

Die wenigen Gewerkschaftsmitglieder unter den Befragten wählen sowohl bei den Kommunalwahlen als auch bei der Landtagswahl überdurchschnittlich häufig die SPD und DIE LINKE.

Für die CDU- und SPD-Wählerschaften der Kommunalwahlen spielt überwiegend die Landespolitik eine wichtige Rolle bei der Wahlentscheidung. Bei den GRÜNEN sind es sonstige Gründe, während bei Wählerinnen und Wählern der FDP und der LINKEN die Bundespolitik eine wahlentscheidende Rolle spielt.

Aus allen hier bereits dargestellten Auswertungen der Ergebnisse der Kommunalwahlen lassen sich die Wählerschaften der einzelnen Parteien charakterisieren.

Die CDU wird überdurchschnittlich oft von Rentnerinnen bzw. Rentnern, älteren Befragten ab 60 Jahren, Katholiken sowie Hausfrauen bzw. Hausmännern gewählt.

Die Wählerinnen und Wähler der SPD kommen aus den Reihen der Nicht-Christen, der Gewerkschaftsmitglieder, der einfachen Angestellten und Arbeiterinnen bzw. Arbeitern. Außerdem sind es Befragte mit einem Volks- oder Hauptschulabschluss oder einem Migrationshintergrund bzw. einer Einbürgerung, die häufiger zu den Sozialdemokraten tendieren.

Viele unterschiedliche Befragungsgruppen gehören zur Wählerschaft der GRÜNEN, wie z. B. Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende, 25- bis unter 35-Jährige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Freiberufler, leitende Angestellte und höhere Beamte. Auch Befragte, die keiner Religionsgemeinschaft angehören sowie Mittlere Angestellte, Beamte, Meister und (Fach-) Hochschulabsolventen geben überdurchschnittlich häufig an, die GRÜNEN gewählt zu haben.

Befragte, die angeben, selbstständig, ein mithelfender Familienangehöriger, Freiberufler, leitender Angestellter oder ein höherer Beamter zu sein, geben deutlich häufiger als andere an, für die FDP votiert zu haben. Das Gleiche lässt sich auch für Befragte im Alter von 25 bis unter 35 Jahre, wie auch für Erstwählerinnen und Erstwähler feststellen.

DIE LINKE wird überdurchschnittlich oft von Arbeitslosen, Erstwählerinnen und -wählern, Nicht-Christen, eingebürgerten Deutschen und Befragten mit Migrationshintergrund gewählt.

Alles in allem ermöglichen die ermittelten Daten eine genaue Beschreibung der Wählerinnen und Wähler in Düsseldorf und bilden damit eine interessante Informationsquelle für die Kommunalpolitik der Landeshauptstadt.

4 - Wahlforschung im Unterricht. Schülerprojekt des Gymnasiums Koblenzer Straße im Rahmen von „Demokratie-Lernen“

32

4.1 - Entstehung

Das Konzept Demokratie-Lernen (vormals JuniorWAHLEN) bietet Düsseldorfer Schulen und (Weiter-) Bildungseinrichtungen Unterstützung bei der Vermittlung parlamentarisch-politischer Themen im Unterricht an. Dabei wird auf einen praxisnahen Bezug geachtet. So bot JuniorWAHLEN den Schulen im Vorfeld der Landtagswahl 2010 unter anderem ein spezielles Schülerprojekt an, bei dem junge Menschen selbst aktiv an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Wahltagsbefragung mitwirken konnten.



4.2 - Der Kurs

Das Wahlforschungsprojekt konnte mit Schülerinnen und Schülern eines Sozialwissenschafts-Kurses der Jahrgangsstufe 11 am Gymnasium Koblenzer Straße realisiert werden. Die jungen Wahlforscherinnen und -forscher waren 17 und 18 Jahre alt.



4.3 - Vorgehensweise

An vier Terminen vor und an zwei Terminen nach der Landtagswahl im Mai 2010 wurde das Wahlforschungsprojekt mit den Schülerinnen und Schülern vorbereitet und ausgewertet. Fachkräfte des Projektes JuniorWAHLEN des Amtes für Statistik und Wahlen unterstützten dieses.

Zunächst ging es allgemein um das Thema Wählerverhalten. Die Entwicklung des Wählerverhaltens wurde untersucht. Der Anteil an Wechselwählerinnen und -wählern sowie auch an Nichtwählerinnen und -wählern oder Protestwählerinnen bzw. -wählern steigt – gerade unter Jugendlichen.

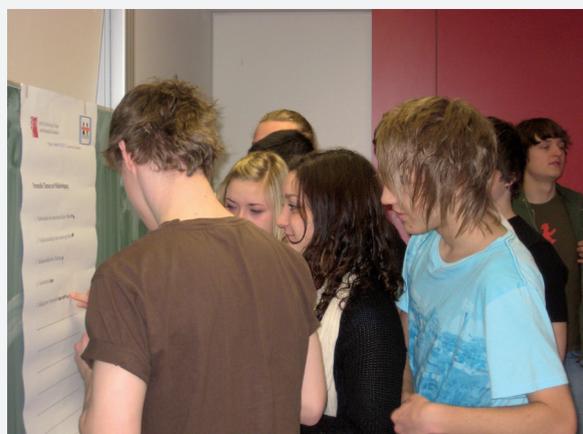
Auch fanden die jungen Wahlforscherinnen und -forscher anhand der Auswertung vorheriger Wahltagsbefragungen heraus, dass das Alter, das Geschlecht, der Bildungsstand und die Berufstätigkeit sowie verschiedene andere soziodemographische Merkmale und unterschiedliche Einflüsse beim Wahlverhalten eine Rolle spielen. Woran das liegen könnte, wurde anhand theoretischer Erklärungsansätze beleuchtet. Wie man solche Entwicklungen und Verhaltensmuster wissenschaftlich untersucht, konnte in einem zweiten Block erarbeitet werden. Zunächst wurde die Wahltagsbefragung vorgestellt, Vorgehensweise und Zweck sowie Vor- und Nachteile einer solchen Befragung erörtert. Aspekte des Wählerverhaltens und der Wählerwanderung können anhand dieser Wahlforschungsmethode untersucht werden. Der bestehende Standardfragebogen, der bereits bei den Wahlen des Jahres 2009 verwendet worden war, wurde daraufhin nach dem Erkenntnisinteresse der einzelnen Fragen untersucht und die Ergebnisse in Kleingruppen vorgestellt.

In einem dritten Block wurden schließlich eigene Fragen erarbeitet. Dazu schlugen die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der gesammelten Erkenntnisse mehrere Themengebiete vor. Mittels

Punkte-Abstimmung wurden schließlich zwei thematische Schwerpunkte festgelegt:

1. Der Wissensstand der Wählerinnen und Wähler
 2. Der Familienstand der Wählerinnen und Wähler
- Zu diesen Themen stellten die Schülerinnen und Schüler Hypothesen auf, die es mittels der anschließend formulierten Fragen zu überprüfen galt.

Priorisierung bzw. Abstimmung zur Themenfindung mittels Klebepunkten



4.4 - Hypothesen und Fragen

Die Schülerinnen und Schüler stellten zwei zentrale Hypothesen auf:

1. Ein Großteil der Wählerinnen und Wähler ist nicht gut über Landespolitik informiert. Dazu zählt auch, dass sich Wählerinnen und Wähler häufig nicht ausreichend informieren bzw. sich in ihrer Wahlentscheidung stärker von Wahlwerbung, dem Wahl-O-Mat¹² oder dem privaten Umfeld beeinflussen lassen als durch Wahlprogramme der Parteien, Sachverständige oder orientierte Berichterstattung in den Medien.
2. Der Familienstand beeinflusst das Wahlverhalten, da je nach Familienstand bestimmte Politikbereiche wichtig werden. Dabei spielt nicht nur der Familienstand, sondern auch speziell das Leben mit minderjährigen Kindern im Haushalt eine Rolle. So wird z. B. vermutet, dass Wählerinnen und Wählern mit Kindern die Schul- und Bildungspolitik stärker am Herzen liegt, jüngeren ledigen Personen evtl. eher Themen wie Umwelt und Kultur.

Innerhalb dieser Schwerpunkte ließen sich mithilfe der übrigen Fragen des Fragebogens noch weitere Untergruppen bilden und „Unter-Hypothesen“ aufstellen, wie etwa „Wechsel- und Stammwählerinnen und -wähler lassen sich unterschiedlich bei ihrer Wahlentscheidung beeinflussen“ oder „Die Wählerschaften der einzelnen Parteien weisen einen unterschiedlichen Wissensstand auf“.

Um diese Hypothesen zu überprüfen wurden fünf Fragen entwickelt, durch die der Standardfragebogen ergänzt wurde:

¹² Der Wahl-O-Mat ist eine Webpräsenz für interaktive Online-Wahlinformationen. Das Programm der Bundeszentrale für politische Bildung möchte den Wählerinnen und Wählern die Möglichkeit geben, im Internet eine Entscheidungshilfe für Europa-, Bundestags- oder Landtagswahlen zu erhalten. Der Nutzer kann dabei zu einigen politischen Thesen Stellung beziehen. Dies wird dann mit den politischen Programmen der Parteien verglichen. Anschließend wird angezeigt, mit welcher Partei der Nutzer wie viele Übereinstimmungen hat.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst?

- Privates Umfeld (Familie / Freunde)
- Wahlwerbung der Parteien
- Berichterstattung in den Medien
- Wahlprogramme der Parteien
- Gespräche mit Sachverständigen
- Wahl-O-Mat
- Sonstiges
- Keine Angabe

Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der ...

- a) NRW-Politik?
- b) Wahlprogramme der Parteien?
- c) Ergebnisse von Wahlprognosen?

Anhand einer sechs-stufigen Skala.

Frage 20: Ihr Familienstand?

- Ledig und Single
- Ledig und in Partnerschaft
- Verheiratet
- Verwitwet
- Geschieden
- Keine Angabe

Frage 21: Leben in Ihrem Haushalt minderjährige Kinder?

- Ja
- Nein

Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten?

- Schule und Bildung
- Umwelt
- Integration
- Haushalt / Finanzen
- Kultur
- Bauen und Verkehr
- Sonstiges

4.5 - Durchführung und Auswertung

Die Erhebung der Daten erfolgte am Wahltag, dem 09. Mai 2010 an 41 repräsentativ ausgewählten Wahllokalen im gesamten Stadtgebiet in der Zeit von 10 bis 16 Uhr. Pro Wahllokal war eine geschulte Interviewerin bzw. ein geschulter Interviewer eingeteilt. Auch einige der „Projektschülerinnen“ waren als Interviewerinnen im Einsatz.

Aushändigung des Fragebogens



Die Auswertung erfolgte einige Wochen nach der Landtagswahl im Amt für Statistik und Wahlen. Die Schülerinnen und Schüler erstellten mithilfe der Statistiksoftware SPSS eigene Tabellen, anhand derer die Analyse und Erörterung der Ergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt in der Schule erfolgte.

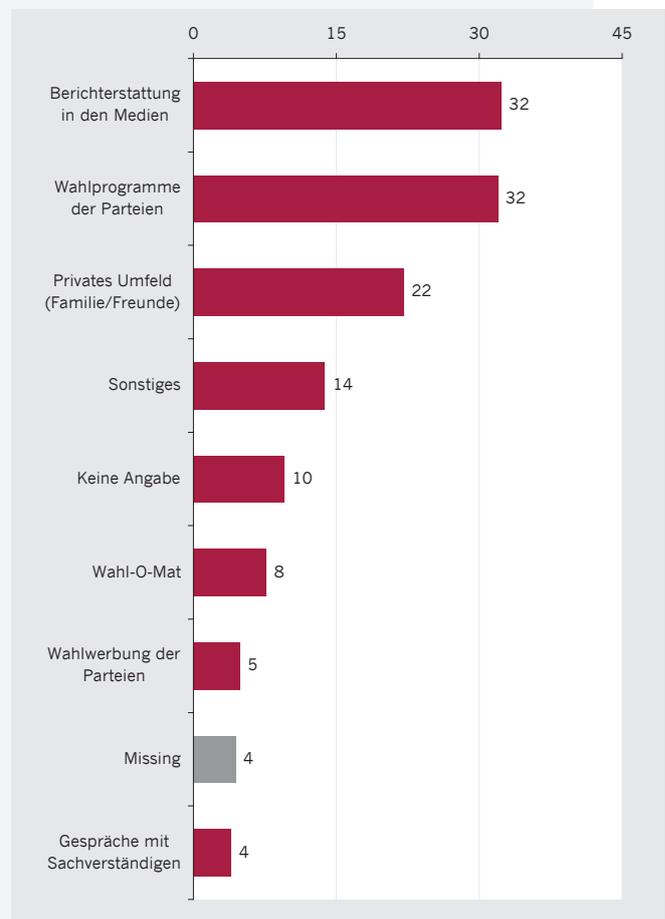
4.6 - Ergebnisse des Schülerprojektes

4.6.1 - Die Wahlentscheidung beeinflussende Faktoren

Auf die Frage nach den Faktoren, die die Wahlentscheidung beeinflussen, gibt knapp ein Drittel der Befragten an, durch Berichterstattung in den Medien beeinflusst worden zu sein.¹³ Etwas weniger meinen, sich über die Wahlprogramme der Parteien informiert zu haben und beeinflusst worden zu sein. Rund 22% nennen hingegen das private Umfeld, also Freunde und Verwandte. Lediglich 8% nutzen den Wahl-O-Mat als Orientierung.

Rund ein Viertel (26%) der Befragten gibt mehr als einen beeinflussenden Faktor an, informieren sich demnach also über mehr als eine Quelle.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst? (in Prozent)

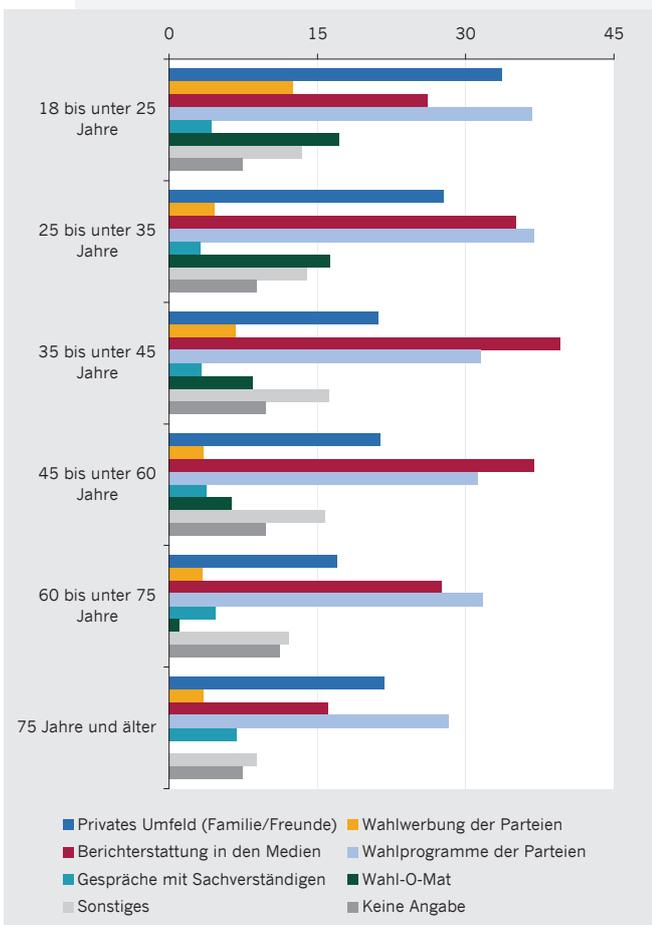


¹³ Dies umfasst neben den eigentlichen Wahlprogrammen der Parteien auch die Berichterstattung darüber.

36

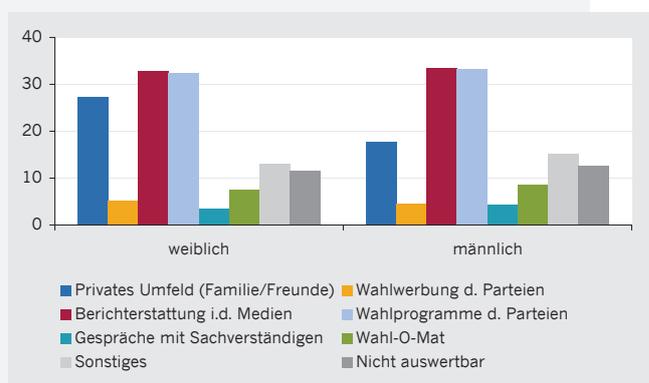
Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach den Altersgruppen zeigt sich ein differenzierteres Antwortverhalten. Während sich jüngere Wählerinnen und Wähler nach eigenen Angaben stärker von Wahlprogrammen der Parteien und dem privaten Umfeld beeinflussen lassen, ist es bei den befragten Personen mittleren Alters insbesondere die Berichterstattung in den Medien. Die älteren Wählerinnen und Wähler nutzen den Wahl-O-Mat so gut wie gar nicht, während immerhin 17% der befragten Erst- und Jungwählerinnen und -wähler sich von diesem beeinflussen lassen. Auch bei den 25- bis unter 35-Jährigen sind es rund 16%.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (nach Alter in Prozent)



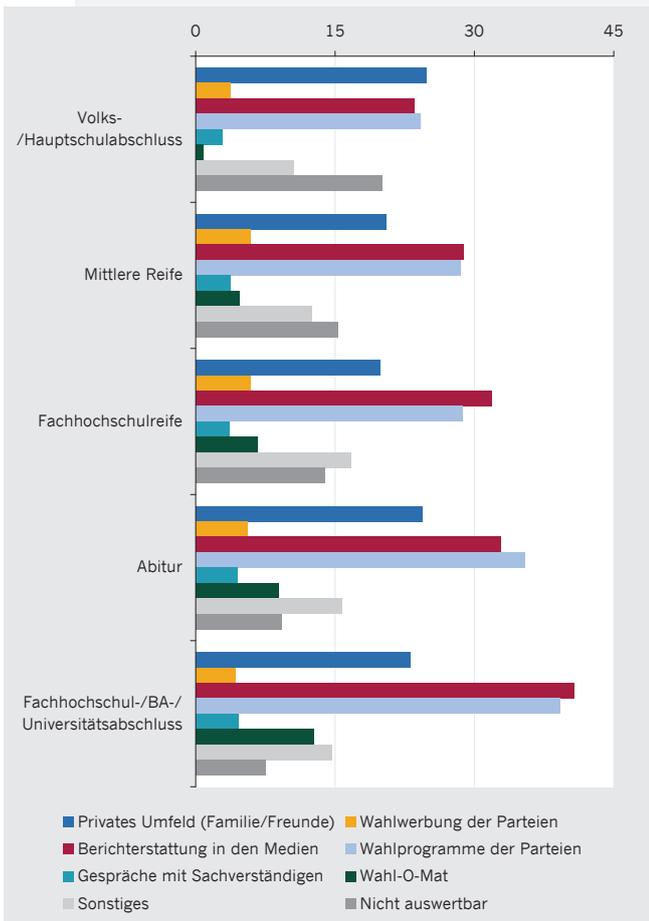
Das Geschlecht scheint bei den beeinflussenden Faktoren kaum eine Rolle zu spielen. Frauen lassen sich etwas häufiger als Männer vom privaten Umfeld beeinflussen.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (nach Geschlecht in Prozent)

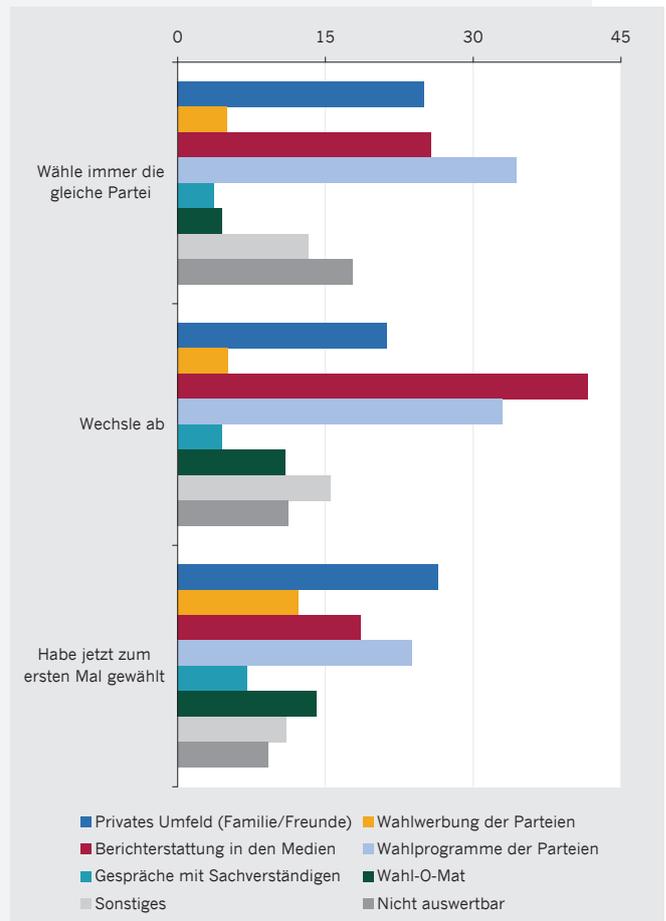


Zu der Auswertung der beeinflussenden Faktoren nach Schulabschluss ist grundsätzlich anzumerken, dass sich die Volks- und Hauptschulabsolventinnen und -absolventen zu rund 62% aus über 60-Jährigen zusammensetzen, während die Personen mit Fachhochschul-/ BA- und Universitätsabschluss zu über 80% 25 bis unter 60 Jahre alt sind. So spielt das Alter in die dargestellten Ergebnisse deutlich mit hinein. Grundsätzlich lässt sich erkennen, dass je höher der Schulabschluss, desto eher lassen sich die Befragten von der Berichterstattung in den Medien und den Wahlprogrammen der Parteien beeinflussen. Auch der Wahl-O-Mat wird häufiger genannt. Bei dem privaten Umfeld und der Wahlwerbung der Parteien zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Schulabschlüssen. Bei den Volks- bzw. Hauptschulabsolventinnen und -absolventen fällt der hohe Anteil (20%) an Personen auf, die keine Angabe angekreuzt oder die Frage ausgelassen haben.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (nach Schulabschluss in Prozent)



Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (nach Wahlverhalten in Prozent)

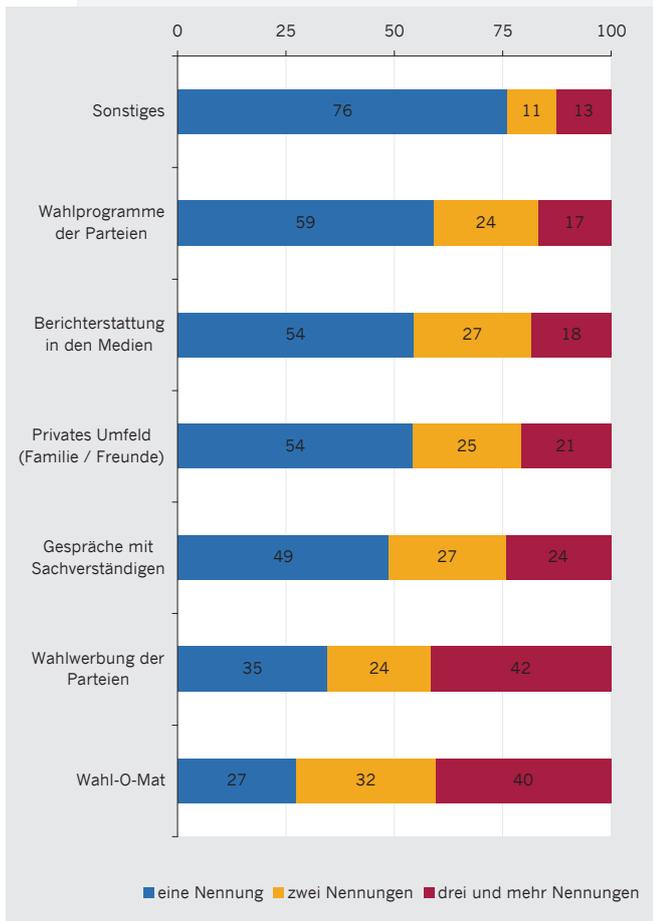


Wechselwählerinnen und -wähler lassen sich vor allem von der Berichterstattung in den Medien beeinflussen (42%). Stammwählerinnen und -wähler nennen als häufigsten Beeinflussungsfaktor die Wahlprogramme der Parteien (34%), auch das private Umfeld (25%) spielt eine stärkere Rolle als bei den Wechselwählerinnen und -wählern. Durch den Wahl-O-Mat lassen sich hingegen deutlich weniger Stammwählerinnen und -wähler beeinflussen (5%). Erstwählerinnen und -wähler nutzen diesen hingegen zu über 14%.

Im Hinblick auf die Hypothese, dass Wählerinnen und Wähler sich nur unzureichend informieren, wurde auch untersucht, inwiefern die einzelnen Faktoren ausschließlich oder in Zusammenhang mit anderen Faktoren beeinflussend wirken.

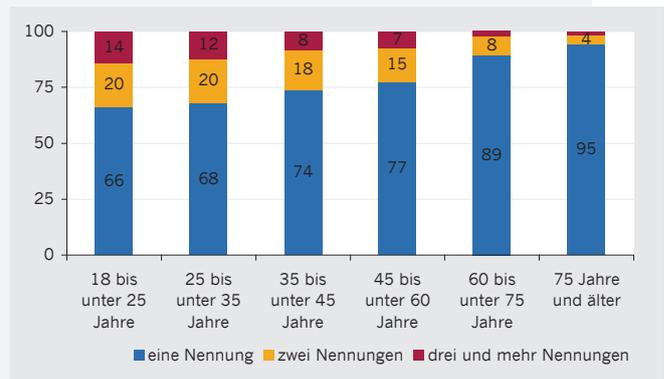
Von den Personen, die auf die Frage geantwortet haben, kreuzen rund ein Viertel mehrere Einflussfaktoren an, führen ihre Wahlentscheidung also eindeutig auf mehr als einen Faktor zurück. Insbesondere die Personen, die den Wahl-O-Mat und die Wahlwerbung der Parteien als Einflussfaktoren angeben, nennen überwiegend noch weitere Faktoren (zu 73% bzw. 65%). Deutlich eingeleisiger fahren die Befragten, die die Antwortkategorie „Sonstiges“ oder „Wahlprogramme der Parteien“ wählen. Diese geben lediglich zu 24% bzw. 41% noch weitere Einflussfaktoren an.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (Anzahl der Nennungen in Prozent)



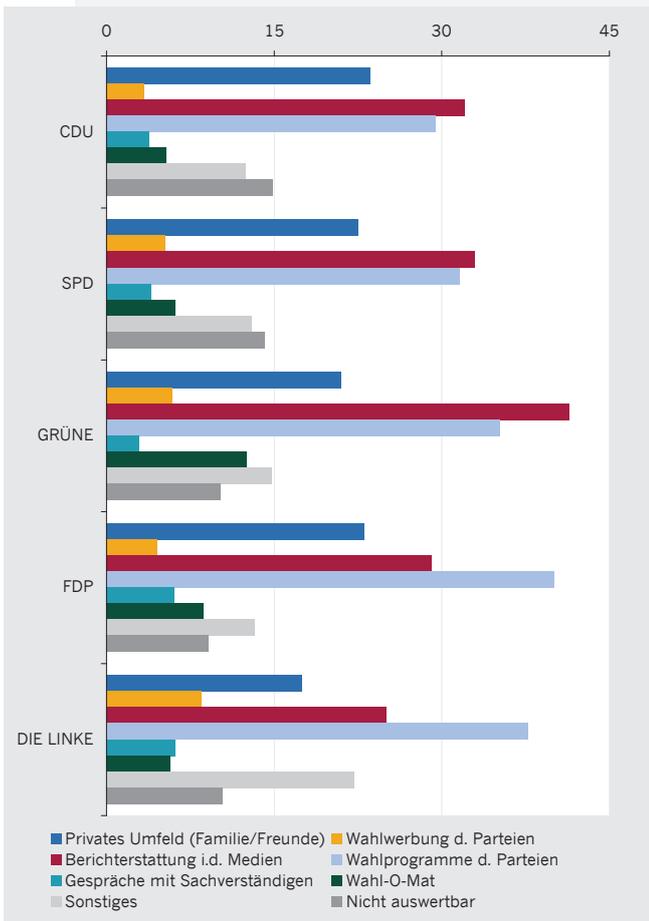
Am vielseitigsten sind die Erst- und Jungwählerinnen und -wähler. Diese nennen zu rund 20% zwei und zu immerhin 14% drei und mehr Faktoren. Bei den über 60-Jährigen sind es hingegen lediglich knapp 10%, die sich umfangreicher beeinflussen lassen und mehr als eine Antwortkategorie ankreuzen.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (Anzahl der Nennungen nach Alter in Prozent)



Die befragten Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN haben sich zu annähernd einem Drittel (31%) und damit im Parteienvergleich am stärksten von mehreren Faktoren beeinflussen lassen. Sie geben im Vergleich mit Wählerinnen und Wählern anderer Parteien am häufigsten die Berichterstattung in den Medien als Einflussfaktor an. Der Wahl-O-Mat gilt bei rund 13% der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wählern als Einflussfaktor ihrer Wahlentscheidung. Die befragten Wählerschaften der anderen Parteien nennen den Wahl-O-Mat deutlich seltener. Die befragten Wählerinnen und Wähler der FDP haben stärker die Wahlprogramme der Parteien genannt, ähnlich verhält es sich bei der Wählerschaft der Partei DIE LINKE. Bei letzteren wird auch die Antwortkategorie Wahlwerbung der Parteien mit rund 9% häufiger genannt als bei den anderen Partei-Wählerschaften. Die Befragten, die nach eigenen Angaben ihre Zweitstimme CDU oder SPD gegeben haben, lassen sich am stärksten durch die Berichterstattung in den Medien und Wahlprogramme der Parteien beeinflussen. Das private Umfeld spielt dabei auch eine bedeutende Rolle.

Frage 18: Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst (nach Wahlentscheidung in Prozent)

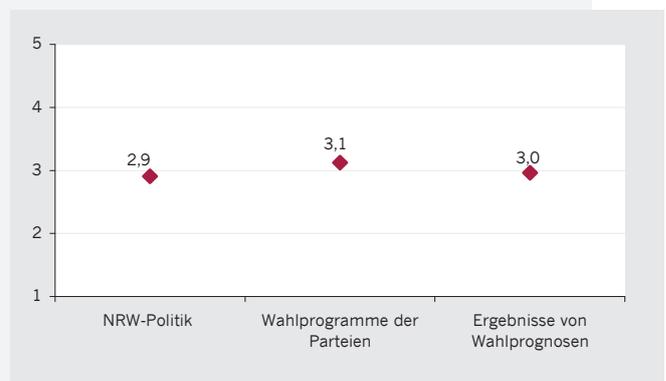


4.6.2 - Wissensstand der befragten Wählerinnen und Wähler

Grundsätzlich ist bei der Frage nach dem Wissensstand anzumerken, dass es sich hierbei um eine subjektive Selbsteinschätzung handelt. Dabei soll es nicht um eine möglichst objektive Abfrage des Wissens gehen, sondern um die eigene Wahrnehmung, also wie das eigene Wissen hinsichtlich der Landespolitik in NRW, der Wahlprogramme der Parteien und der Ergebnisse von Wahlprognosen von den Befragten selbst beurteilt wird. Eine objektive Wissensstandsabfrage kam in dem Kontext der Wahltagsbefragung nicht in Frage, so dass sich die Schülerinnen und Schüler darauf einigten, die Befragten selbst beurteilen zu lassen, wie hoch ihr Wissensstand in den einzelnen wahlrelevanten Themengebieten ist.

Es zeigt sich, dass sich bei allen drei Abfragen die überwiegende Mehrheit im Mittelfeld bei „3“ einordnet. Demzufolge liegen die Mittelwerte zwischen 2,9 und 3,1 Punkten. Anzumerken ist ferner, dass immerhin zwischen 229 Personen (NRW-Landespolitik) und 332 Personen (Ergebnisse von Wahlprognosen) einräumen, kaum bis überhaupt keine Ahnung von diesen Themen zu haben und ihren eigenen Wissensstand mit einer „5“ oder „6“ bewerten. Somit weisen zwischen 6,6% und 9,6% aller Befragten nach eigener Einschätzung mangelhafte bis ungenügende Kenntnisse hinsichtlich wahlbezogener Themen auf.

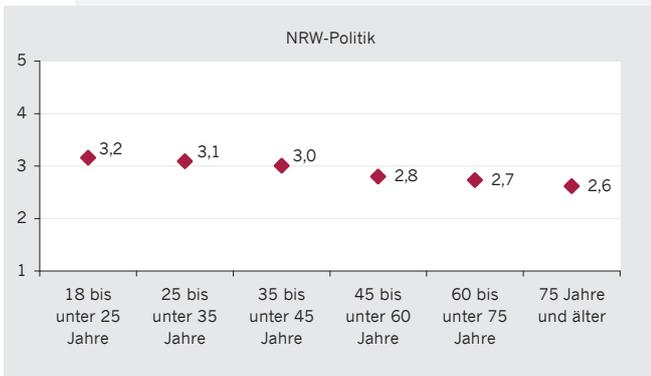
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der...



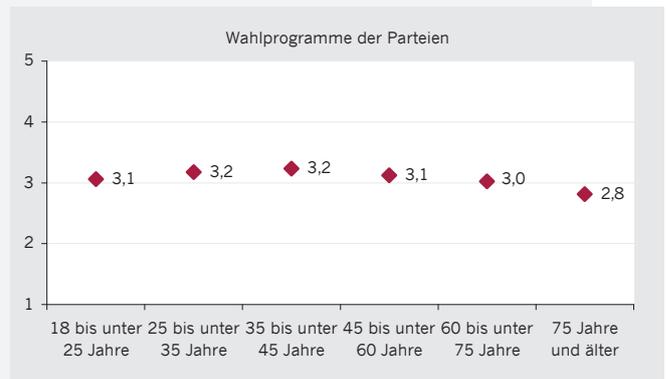
Bei Betrachtung der Altersgruppen wird ersichtlich, dass insbesondere bei der Frage nach der NRW-Landespolitik mit zunehmendem Alter der Befragten der Wissensstand besser eingeschätzt wird. Die jüngsten Wählerinnen und Wähler bewerten ihr Wissen eher unterdurchschnittlich mit einem Mittelwert von 3,2. Die ältesten Befragten beurteilen ihre Kenntnisse von NRW-Politik mit einem Mittelwert von 2,6 deutlich besser. Bei den übrigen Fragen ist diese Tendenz nicht so eindeutig auszumachen.

Die Deutung dieses Sachverhaltes wurde im Projektkurs kontrovers diskutiert und die Meinungen dazu gingen auseinander. Sind die älteren Befragten (hauptsächlich Rentnerinnen und Rentner) durch mehr Lebenserfahrung, Zeitungslektüre und vielleicht auch Zeit und Interesse für politische (insbesondere landespolitische) Themen auf einem höheren Wissensstand als die jüngeren Befragten, die in der Regel Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Berufstätige sind? Oder schätzen sich die Älteren einfach als besser informiert ein und die Jüngeren bewerten sich selbstkritischer? Diese Diskussion konnte nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt werden, jedoch zeigte sich – wie bereits erwähnt – dass gerade die jüngsten Befragten ihre Wahlentscheidung auf mehr als einen Einflussfaktor zurückführen, sich also möglicherweise breiter informieren als die älteren Wählerinnen und Wähler dieser Befragung.

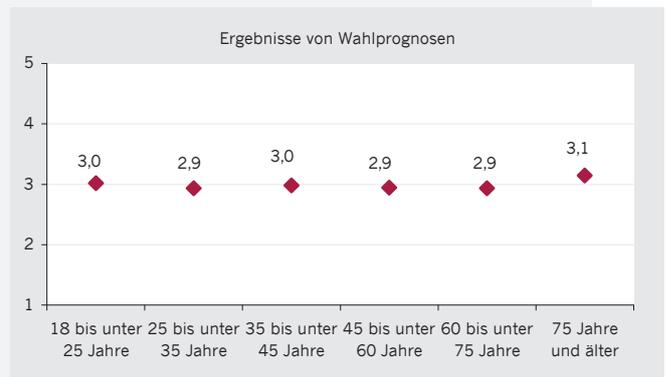
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der NRW-Landespolitik (nach Altersgruppen)



Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Wahlprogramme der Parteien (nach Altersgruppen)



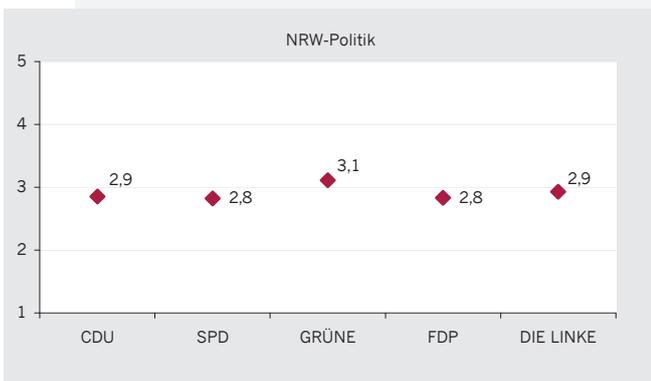
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Ergebnisse von Wahlprognosen (nach Altersgruppen)



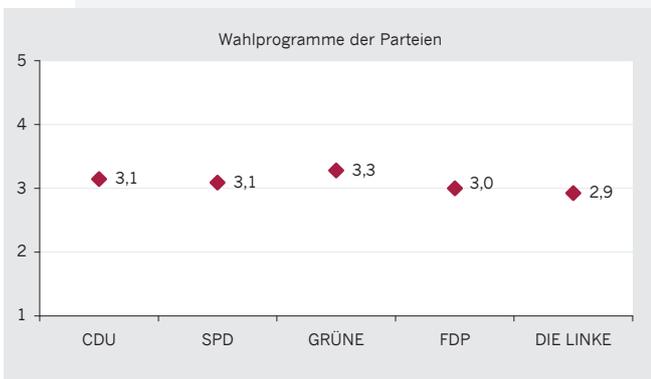
Hinsichtlich der Zweitstimmenvergabe ist auffällig, dass bei allen drei Fragen die befragten Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN mit Mittelwerten zwischen 3,1 und 3,3 ihren Wissensstand am schlechtesten einschätzen. Bei den übrigen Wählerinnen und Wählern anderer Parteien schwankt der Mittelwert zwischen 2,8 und 3,1. Auch dazu wurden von den Schülerinnen und Schülern verschiedene Überlegungen angestellt. Allein die Anhängerschaft für eine Partei wird kaum ausschlaggebend für einen hohen oder niedrigen Wissensstand sein. Auch die formale Bildung spielt dabei kaum eine Rolle. Die GRÜNEN haben den höchsten Anteil an Abiturientinnen bzw. Abiturienten und – zusammen mit der FDP – an Fachhochschul/BA-/Universitätsabsolventinnen und -absolventen. Diese liegen bei der Einschätzung des eigenen Wissensstandes im Durchschnitt. Grundsätzlich ist die

Abweichung bei den Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN am deutlichsten auf das Alter zurückzuführen. Lediglich rund 12% der befragten GRÜNEN-Wählerschaft ist 60 Jahre und älter. Bei den übrigen Parteien ist der Anteil wesentlich höher. Da aber die ältesten Wählerinnen und Wähler ihren Wissensstand am besten bewerten, fällt die Selbsteinschätzung der eher jungen GRÜNEN-Wählerinnen und -wähler unterdurchschnittlich aus.

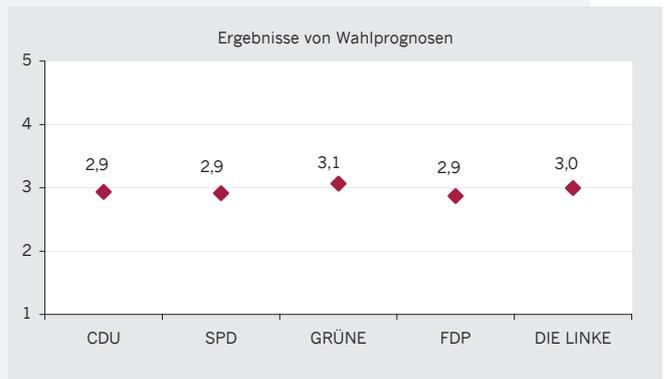
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der NRW-Landespolitik (nach Zweitstimmenvergabe)



Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Wahlprogramme der Parteien (nach Zweitstimmenvergabe)



Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Ergebnisse von Wahlprognosen (nach Zweitstimmenvergabe)

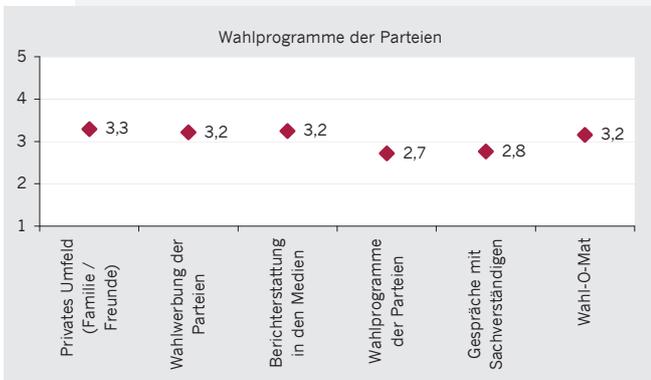


Im Vergleich mit der Frage, welche Faktoren bei der Wahlentscheidung beeinflussend gewirkt haben, wird die Hypothese der Schülerinnen und Schüler bestätigt, dass Befragte, die diesbezüglich die Wahlprogramme der Parteien und Gespräche mit Sachverständigen nennen, ihren Wissensstand am höchsten einschätzen. Das Wissen über Ergebnisse von Wahlprognosen wird darüber hinaus von Befragten, die sich von der Berichterstattung in Medien beeinflussen lassen, als überdurchschnittlich gut bewertet (2,9). Am schlechtesten beurteilen diejenigen, die Wahlwerbung der Parteien und das private Umfeld als Einflussfaktoren angeben, ihren eigenen Wissensstand. Aber auch die Wahl-O-Mat-Nutzinnen und -Nutzer – mehrheitlich eher jüngere Wählerinnen und Wähler – bewerten ihren Wissensstand bei allen drei Fragen als knapp unterdurchschnittlich. Auch das entspricht der zuvor von den projektteilnehmenden Schülerinnen und Schülern geäußerten Annahme.

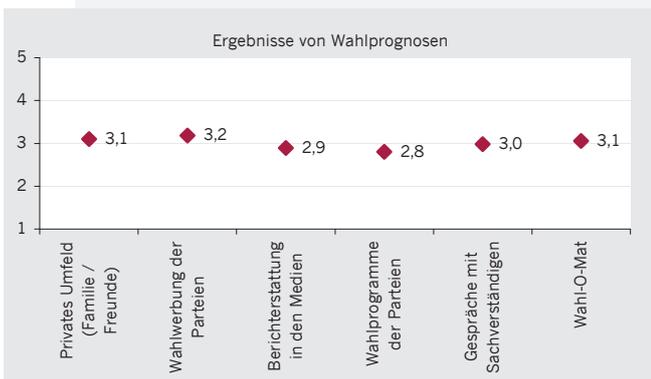
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der NRW-Landespolitik (nach die Wahlentscheidung beeinflussenden Faktoren)



Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Wahlprogramme der Parteien (nach die Wahlentscheidung beeinflussenden Faktoren)



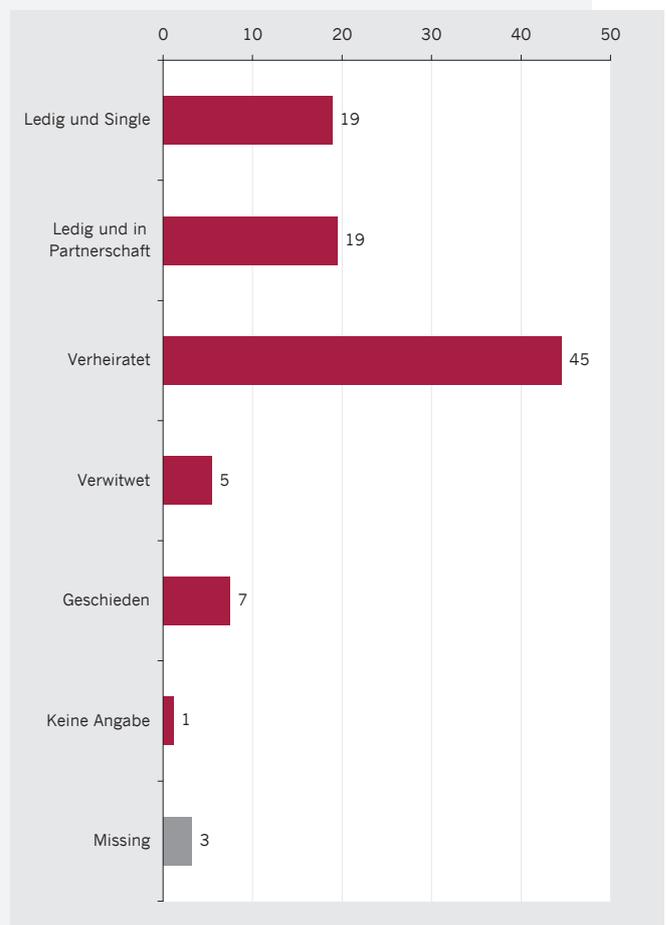
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der Ergebnisse von Wahlprognosen (nach die Wahlentscheidung beeinflussenden Faktoren)



4.6.3 - Familienstand und Haushalte mit minderjährigen Kindern

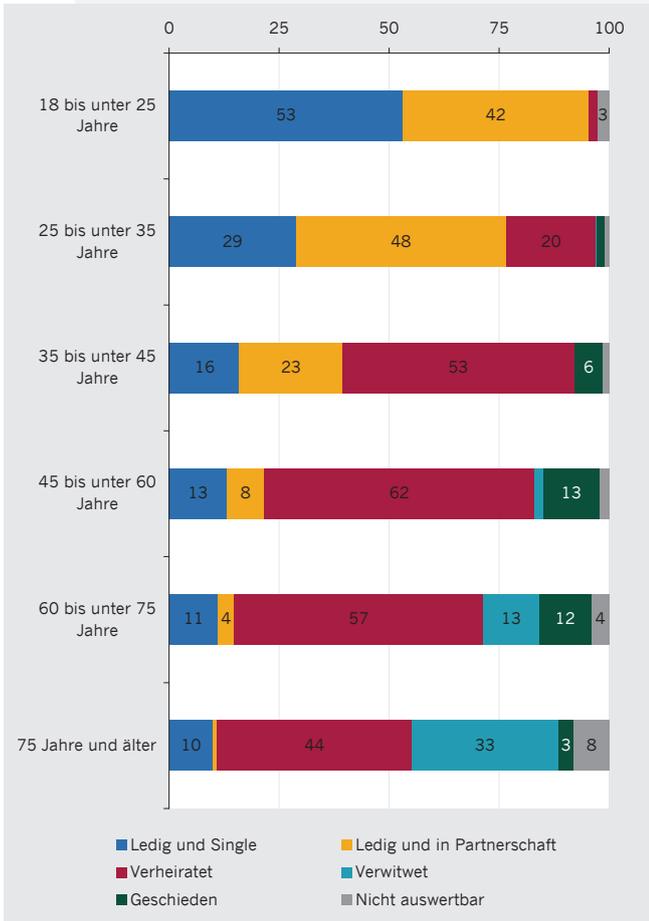
Mit rund 45% ist die Mehrheit der Befragten verheiratet. Knapp 38% sind ledig, rund die Hälfte davon befindet sich in einer Partnerschaft. 7% sind geschieden und 5% verwitwet.

Frage 20: Ihr Familienstand? (in Prozent)

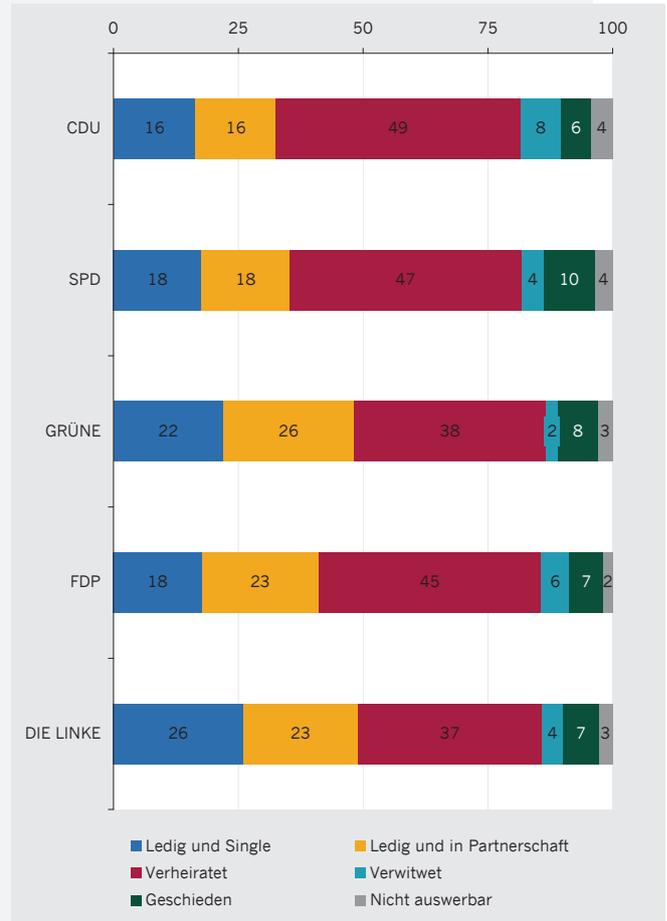


Es zeigt sich, dass der Familienstand – wie von den Schülerinnen und Schülern vermutet – mit dem Alter stark variiert. Während die jüngsten Befragten zu rund 53% ledig und Single sind, überwiegt bei den 25- bis unter 35-Jährigen der Anteil derjenigen, die ledig und in Partnerschaft sind. Bei den Altersgruppen ab 35 Jahre ist die Mehrheit der befragten Wählerinnen und Wähler verheiratet, bei den 45- bis unter 75-Jährigen ist der Anteil der Geschiedenen mit etwa 12% im Vergleich der Altersgruppen am größten. Die über 75-Jährigen sind zu einem Drittel verwitwet.

Frage 20: Ihr Familienstand? (nach Alter in Prozent)



Frage 20: Ihr Familienstand? (nach Zweitstimmenvergabe in Prozent)



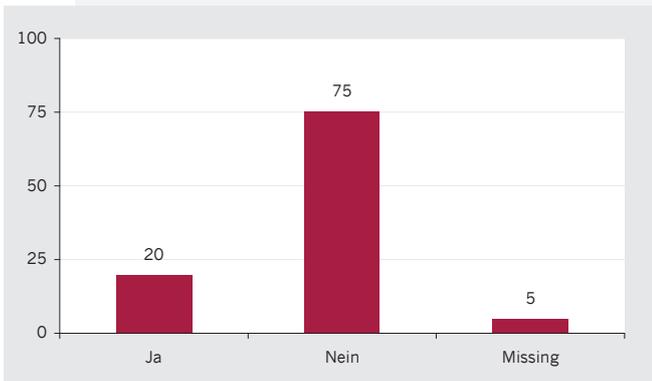
Das Alter der Befragten und damit auch ihr Familienstand spiegeln sich auch in folgenden Ergebnissen wider.

Die Verheirateten machen an der befragten CDU-Wählerschaft nahezu 50% aus. Bei Bündnis 90/DIE GRÜNEN und die Partei DIE LINKE sind hingegen unter 40% verheiratet. Befragte FDP-, aber vor allem GRÜNE- und DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler sind ledig. Bei Bündnis 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE sind über ein Fünftel ledig und Single. Bei der befragten SPD-Wählerschaft ist der Anteil an Geschiedenen mit rund 19% vergleichsweise hoch, bei der CDU sind die Verwitweten mit über 8% stark vertreten.

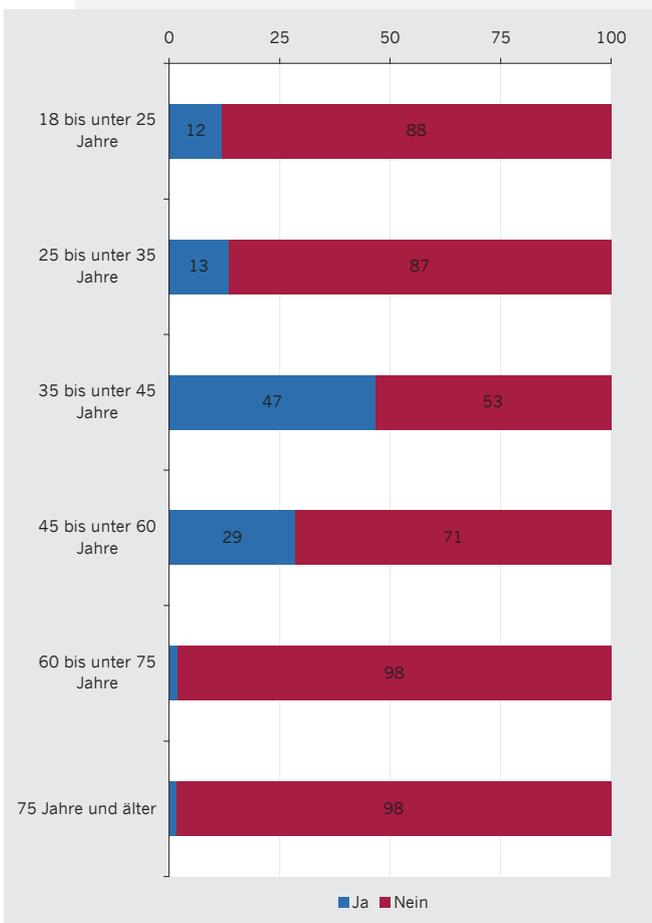
Rund drei Viertel der Befragten leben nicht mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern in einem Haushalt. Nahezu ein Fünftel führt einen Haushalt mit minderjährigen Kindern.

44

Frage 21: Leben in Ihrem Haushalt minderjährige Kinder? (in Prozent)



Frage 21: Leben in Ihrem Haushalt minderjährige Kinder? (nach Alter in Prozent)¹⁴

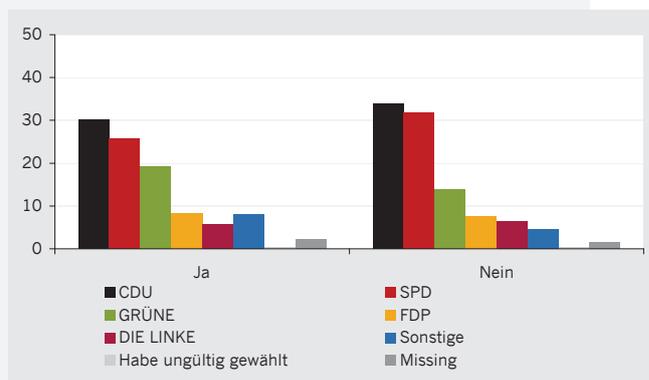


Insbesondere die 35- bis unter 45-jährigen Befragten leben mit minderjährigen Kindern zusammen (47%). Auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen sind es noch rund 29%. Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern sind es – obwohl auch minderjährige Geschwisterkinder im Elternhaushalt dazuzurechnen sind – lediglich 12%, die angeben, mit minderjährigen Kindern im Haushalt zu leben.

Diese Altersstruktur zeigt sich auch bei Betrachtung des Wahlverhaltens der Personen mit und ohne Kinder im Haushalt im Vergleich.

So sind es vor allem die Personen mittleren Alters mit minderjährigen Kindern, die besonders stark die GRÜNEN wählen. CDU und SPD, aber auch die Partei DIE LINKE schneiden hingegen deutlich besser bei den eher älteren Befragten ohne Kinder im Haushalt ab.

Frage 21: Leben in Ihrem Haushalt minderjährige Kinder? (nach Zweitstimmenvergabe in Prozent)

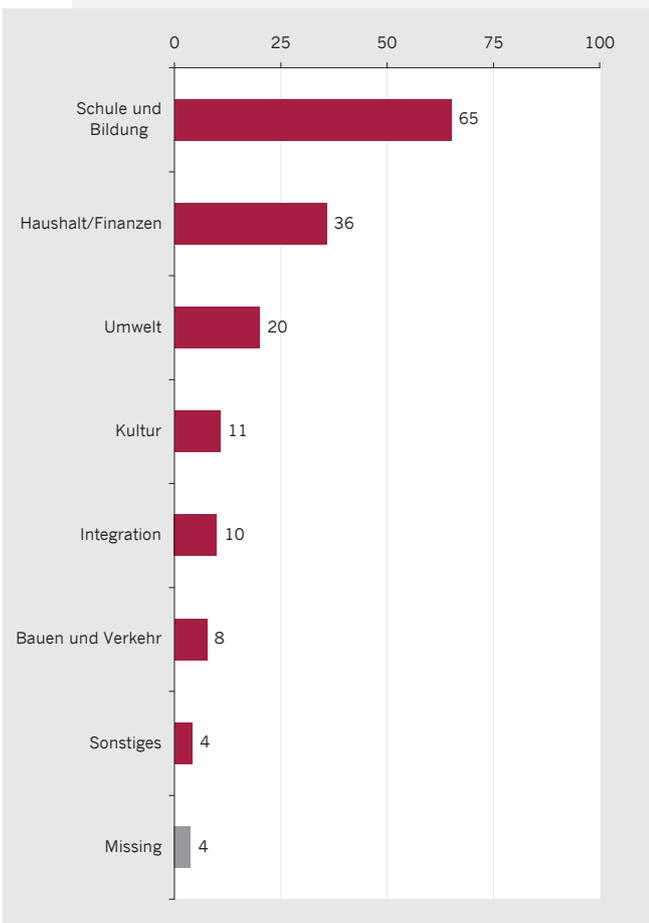


¹⁴ Um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen wurden die Missingwerte herausgerechnet.

4.6.4 - Entscheidende Politikbereiche

Auf die Frage „Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten?“ geben mit rund zwei Drittel (65%) die meisten der Befragten Schule und Bildung an. Haushalt und Finanzen halten noch 36% der Befragten für besonders wichtig. Den Bereich Umwelt nennen gut ein Fünftel (20%) der befragten Wählerinnen und Wähler. Jeweils etwa 10% erachten vor allem Kultur und Integration als wichtige Themen der Landespolitik. Bauen und Verkehr wird von 8% der Befragten genannt.

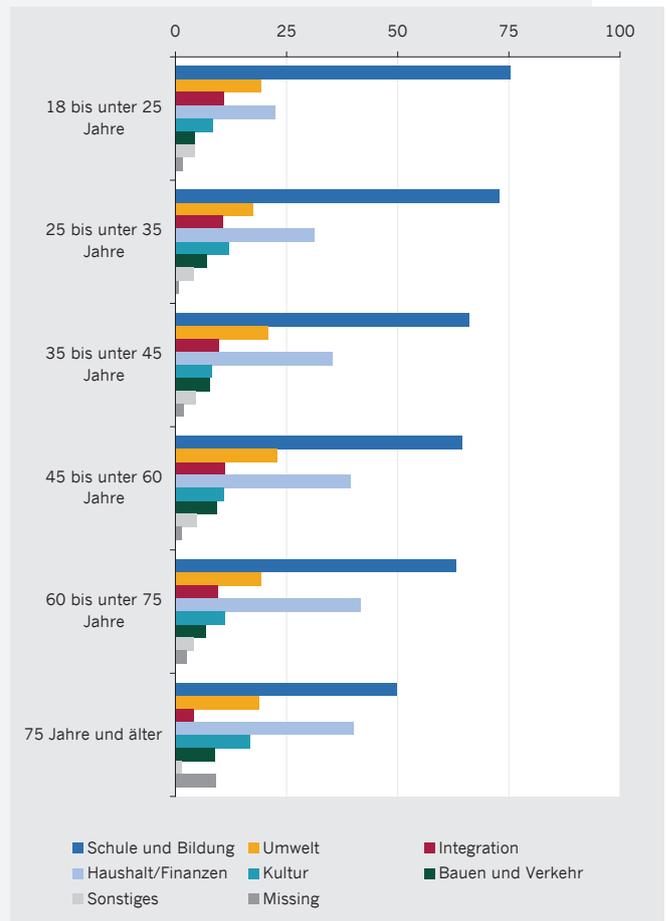
Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten? (in Prozent)



Der Politikbereich Schule und Bildung hat in allen Altersgruppen den höchsten Stellenwert, jedoch wird er insbesondere von den jüngsten Befragten für wichtig erachtet (75%). Mit zunehmendem Alter lässt die Bedeutung tendenziell nach. Eine gegenläu-

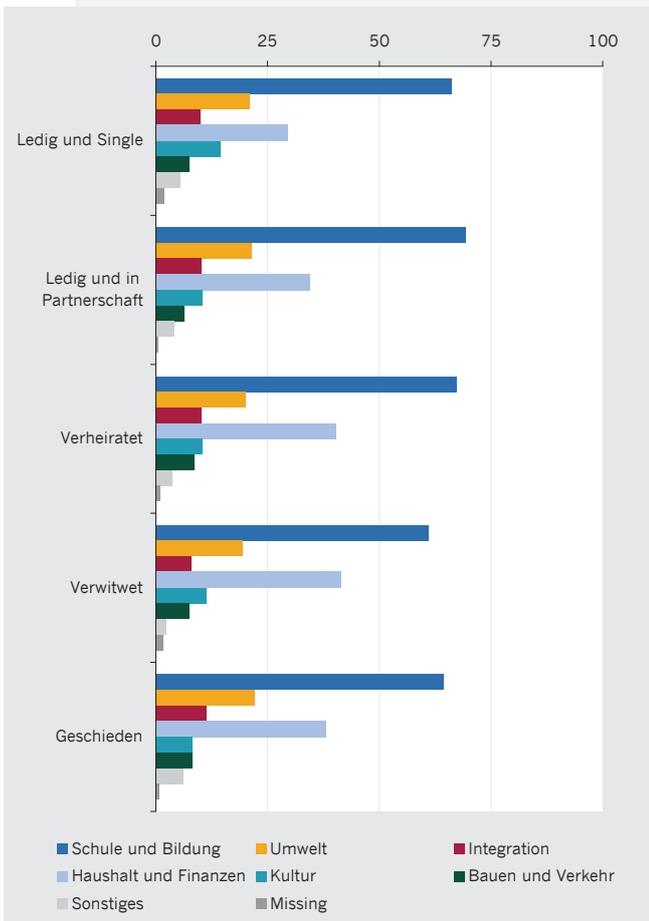
fige Tendenz lässt sich bei dem Thema Haushalt und Finanzen feststellen. Während die ältesten Befragten zu über 40% angeben, Haushalt und Finanzen in der Landespolitik für besonders wichtig zu erachten, sind es bei den befragten Erst- und Jungwählerinnen und -wählern 22%. Das Thema Umwelt findet mit über 20% verstärkt bei den Befragten mittleren Alters (35 bis unter 60 Jahre) Beachtung.

Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten? (in Prozent)

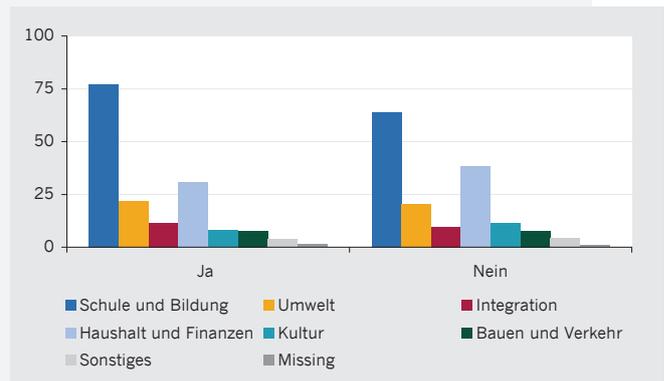


Vor allem die verheirateten und verwitweten Befragten erachten Haushalt und Finanzen zu über 40% als wichtige landespolitische Themen. Dabei spielt das Alter wiederum eine entscheidende Rolle, da verheiratete und verwitwete Befragte im Durchschnitt älter sind als die ledigen Personen. Befragte, die ledig und Single sind, messen der Kultur mit 14% überdurchschnittlich hohe Bedeutung für die Landespolitik zu.

Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten? (nach Familienstand in Prozent)



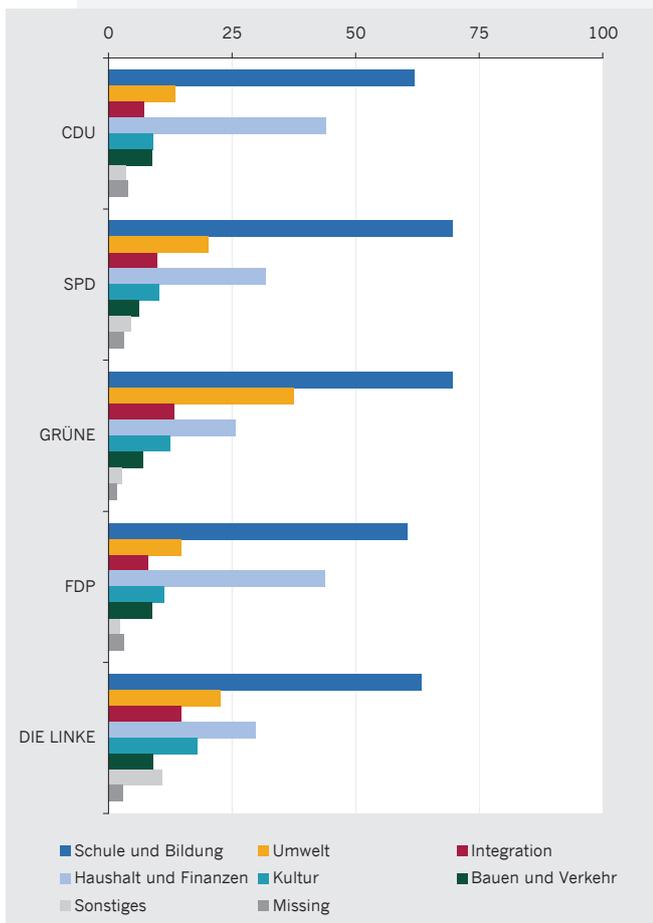
Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten? (nach minderjährigen Kindern im Haushalt in Prozent)



Bei Betrachtung der Parteiwählerschaften lässt sich feststellen, dass die Befragten, die angeben, CDU oder FDP gewählt zu haben, zu geringeren Anteilen den Politikbereich Schule und Bildung für besonders wichtig erachten, jedoch Haushalt und Finanzen überdurchschnittlich stark bewerten. Das Thema Umwelt findet vor allem bei der befragten Wählerschaft der GRÜNEN Beachtung. Diese stufen die Relevanz von Umweltthematiken mit 38% noch vor Haushalt und Finanzen (26%) ein. Mit rund 18% weisen die befragten Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE der Kultur eine hohe Relevanz in der Landespolitik zu.

Entsprechend der von den Schülerinnen und Schülern aufgestellten Hypothese sehen die Befragten, die mit minderjährigen Kindern im Haushalt leben, Schule und Bildung mit rund 77% als besonders wichtigen Politikbereich an. Bei den Personen ohne minderjährige Kinder im Haushalt sind es 64%. Die Themen Haushalt und Finanzen sowie Kultur bekommen hingegen von befragten Wählerinnen und Wählern ohne minderjährige Kinder im Haushalt eine höhere Relevanz zugeschrieben.

Frage 22: Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten? (nach Zweitstimmenvergabe in Prozent)



4.7 - Zusammenfassung der Ergebnisse des Schülerprojektes

Zusammenfassend lässt sich im Hinblick auf die von den Schülerinnen und Schülern aufgestellte Hypothese feststellen, dass ein Großteil der Wählerinnen und Wähler nicht gut über wahlrelevante Themen informiert ist und es zeigt sich, dass tatsächlich ein Anteil zwischen rund 7% und 10% der Befragten angibt, nur mangelhafte bis ungenügende Kenntnisse zu besitzen. Dennoch schneidet der Wissensstand aller Befragten mit Mittelwerten zwischen 2,9 und 3,1 mit befriedigend ab. Ein entscheidender Faktor dabei scheint das Alter der befragten Wählerinnen und Wähler zu sein, wobei die Gründe dafür nicht abschließend geklärt werden konnten.

Als Einflussfaktoren werden besonders die Wahlprogramme der Parteien und die Berichterstattung in den Medien angegeben. Wahlwerbung der Parteien und der Wahl-O-Mat werden nur zu geringen Anteilen genutzt. Der Wahl-O-Mat, der stärker von jüngeren Befragten mit hohem Bildungsstand genutzt wird, wird überwiegend nur in Verbindung mit anderen Quellen zur Entscheidungsfindung herangezogen. Insgesamt sind es die jüngsten Befragten, die sich nach eigenen Angaben von mehr als einem Einflussfaktor bei ihrer Wahlentscheidung beeinflussen lassen. Befragte Wählerinnen und Wähler, die Wahlprogramme der Parteien und Gespräche mit Sachverständigen als Einflussfaktor nennen, schätzen ihren Wissensstand am höchsten ein. Auch dies entspricht der Hypothese der Schülerinnen und Schüler.

Es bestätigt sich ebenfalls die Hypothese der Schülerinnen und Schüler, wonach es vor allem die Verheirateten mit Kindern im Haushalt sind, die schul- und bildungspolitischen Themen einen hohen Stellenwert in der Landespolitik beimessen. Aber auch für Personen ohne minderjährige Kinder im Haushalt ist Schule und Bildung der wichtigste Politikbereich. Insbesondere auch die jüngsten Befragten erachten diesen Bereich für besonders wichtig. Beim Thema Haushalt und Finanzen nimmt die Bedeutung mit steigendem Alter der Befragten zu. Personen mittleren Alters erachten die Umwelt und Ledige und Singles die Kultur stärker als die anderen Befragten darüber

48

hinaus für besonders wichtig. Grundsätzlich wurden die zentralen Hypothesen bestätigt, was für die Schüler etwas enttäuschend – da nicht spannend – war. Jedoch wurden einige überraschende Erkenntnisse – auch abseits der Überprüfung der eigentlichen Haupthypothesen – und die möglichen Gründe dafür sein könnten, kontrovers diskutiert. Bedarf an darauf aufbauenden Studien wurde dabei ersichtlich.

Anlagen

Erläuterungen

Tabellarische Darstellung

Die Gesamtergebnisse werden nach relativer Häufigkeit in Prozent dargestellt. Darüber hinaus werden alle Kreuztabellen abgebildet, aus denen Ergebnisse dargestellt und analysiert wurden.

In den einzelnen Kreuztabellen summieren sich die Gesamtwerte nicht immer auf die Gesamtanzahl der Befragten, da aus Gründen der besseren Veranschaulichung teilweise Missingwerte und auch einzelne Antwortkategorien herausgerechnet wurden.

Trichotomisierte Werte

1+2 = Antwortkategorien „1“ und „2“ zusammengefasst

3+4+5 = Antwortkategorien „3“, „4“ und „5“ zusammengefasst

6+7 = Antwortkategorien „6“ und „7“ zusammengefasst

Missing = fehlende Werte (Frage ausgelassen, d.h. keine Antwort angekreuzt)

MW = Mittelwert

(errechnet aus den Antwortkategorien „1“ bis „7“)

Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Aus diesem Grund können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Geschlechterspezifische Schreibweise

Es wurde die geschlechterspezifische Schreibweise gewählt.

Kontakt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen

Jennifer Kühnel

Telefon: 0211. 89-9 33 30

E-Mail: jennifer.kuehnel@duesseldorf.de

Josipa Babic

Telefon: 0211.89-99649

E-Mail: josipa.babic@duesseldorf.de

Für das Schülerprojekt:

Eileen Skolarski

Telefon 0211.89-9 97 44

E-Mail eileen.skolarski@duesseldorf.de

Internet: www.duesseldorf.de/demokratielernen

Fragebögen

Statistik

Fragebogen Kommunalwahl 2009

50

Wahltag-Befragung (Wahlen zum Stadtrat)

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Die Beteiligung an der Befragung ist freiwillig und anonym (bitte keinen Namen angeben). Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nur für statistische Zwecke verwendet werden.

1. Welche Partei haben Sie gerade gewählt?

- CDU
- SPD
- GRÜNE
- FDP
- DIE LINKE
- REP
- Sonstige Parteien
- Ich habe ungültig gewählt

2. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

- Immer die gleiche Partei
- Wechsle ab
- Habe jetzt zum ersten Mal gewählt

3. Welche Partei haben Sie konkret bei der letzten Kommunalwahl gewählt?

- CDU
- SPD
- GRÜNE
- FDP
- DIE LINKE bzw. PDS
- REP
- Sonstige Parteien
- Ich habe ungültig gewählt
- Ich war wahlberechtigt, habe aber nicht gewählt
- Ich war noch nicht wahlberechtigt
- Weiss ich nicht mehr

4. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?

- Landespolitik in Nordrhein-Westfalen
- Bundespolitik
- Wahlkreiskandidatin bzw. Wahlkreiskandidat
- Sonstiges

5. Sind Sie ...

- Weiblich
- Männlich

6. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19

7. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

- Ja, seit Geburt
- Ja, später erworben
- Nein

9. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

- Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)
- Römisch-katholische Kirche
- Andere christliche Gemeinschaften
- Nicht-christliche Religionsgemeinschaften (z.B. Islam)
- Keine Religionsgemeinschaft

10. Wie oft gehen Sie zur Kirche?

- Einmal bis mehrmals in der Woche
- Ein- bis dreimal im Monat
- Mehrmals im Jahr
- Selten
- Nie

11. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

- Ja
 Nein

12. Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie? (Bitte nur eine Nennung)

- Noch Schüler
 Schule beendet ohne Abschluss
 Volks-, Hauptschulabschluss
 Mittlere Reife, Realschulabschluss
 Abitur, Fachhochschulreife
 Fachhochschul-/ BA-/ Universitäts-/ Hochschulabschluss
 Anderer Abschluss

13. Sind Sie zur Zeit ...

- hauptberuflich erwerbstätig, ganztags (weiter mit Frage 14)
 hauptberuflich erwerbstätig, halbtags (weiter mit Frage 14)
 Schüler/in, Student/in
 Rentner/in, Pensionär/in
 zur Zeit arbeitslos
 Hausfrau bzw. Hausmann
 Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr
 aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig

14. Stellung im Beruf. Bitte nur ausfüllen, wenn Sie hauptberuflich erwerbstätig sind.**Sie sind zur Zeit erwerbstätig als ...**

- Auszubildende bzw. Auszubildender

Arbeiterin bzw. Arbeiter, und zwar als ...

- Arbeiter
 Facharbeiter
 Vorarbeiter, Meister

Angestellte bzw. Angestellter, und zwar in ...

- ausführender Tätigkeit (z. B. Verkauf, Schreibkraft)
 qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeitung)
 leitender Funktion (z. B. Abteilungsleitung, Prokuristin bzw. Prokurist, Direktorin bzw. Direktor)

Beamtin bzw. Beamter, und zwar im ...

- einfachen Dienst
 mittleren Dienst
 gehobenen Dienst
 höheren Dienst

Selbständige bzw. Selbständiger, Freie Berufe, Landwirtin bzw. Landwirt, und zwar ...

- akademischer freier Beruf
 kleine(r)/ mittlere(r) Selbständige bzw. Selbständiger (in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung usw.)
 größere(r) Selbständige bzw. Selbständiger (in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung usw.)
 selbständige Landwirtin bzw. selbständiger Landwirt

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Fragebogen Landtagswahl 2010¹

52

Wahltagsbefragung Landtagswahl 2010
Wahlkreis 40

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Die Beteiligung an der Befragung ist **freiwillig** und **anonym** (bitte keinen Namen angeben). Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nur für statistische Zwecke verwendet werden. Bei jeder Frage bitte **nur eine Antwortmöglichkeit** ankreuzen.

1. Wählen Sie im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

- Wähle immer die gleiche Partei
- Wechsle ab
- Habe jetzt zum ersten Mal gewählt

2. Welche Kandidatin bzw. welchen Kandidaten haben Sie gerade mit Ihrer Erststimme gewählt?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Lehne, Olaf (CDU) | <input type="checkbox"/> Haas, Raimund (BüSo) |
| <input type="checkbox"/> Weske, Markus Herbert (SPD) | <input type="checkbox"/> Zaborowski, Horst (BGD) |
| <input type="checkbox"/> Deilmann, Clara (GRÜNE) | <input type="checkbox"/> Schmalenbach, Kai (PIRATEN) |
| <input type="checkbox"/> Dr. Orth, Robert (FDP) | <input type="checkbox"/> Dr. Linn, Manfred (pro NRW) |
| <input type="checkbox"/> Dr. Dreßen, Wolfgang (DIE LINKE) | <input type="checkbox"/> Bouraada, Ahmed (BIG) |
| <input type="checkbox"/> Fischer, Sandra (REP) | <input type="checkbox"/> Habe ungültig gewählt |

3. Welche Partei haben Sie gerade mit Ihrer Zweitstimme gewählt?

- | | |
|--------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> DIE LINKE |
| <input type="checkbox"/> SPD | <input type="checkbox"/> REP |
| <input type="checkbox"/> GRÜNE | <input type="checkbox"/> Sonstige |
| <input type="checkbox"/> FDP | <input type="checkbox"/> Habe ungültig gewählt |
| <input type="checkbox"/> NPD | |

4. Welche Partei haben Sie konkret bei der letzten Landtagswahl 2005 gewählt?

- | | |
|--------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> CDU | <input type="checkbox"/> Sonstige Partei |
| <input type="checkbox"/> SPD | <input type="checkbox"/> Habe ungültig gewählt |
| <input type="checkbox"/> GRÜNE | <input type="checkbox"/> Habe nicht gewählt |
| <input type="checkbox"/> FDP | <input type="checkbox"/> Weiss nicht mehr |

5. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung heute die größte Rolle?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bundespolitik | <input type="checkbox"/> Wahlkreiskandidatin bzw. -kandidat |
| <input type="checkbox"/> Landespolitik in Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Kommunalpolitik | |

¹ Abgebildet ist der Fragebogen des Wahlkreises 40. Die Fragebögen der anderen Wahlkreise unterscheiden sich hinsichtlich Frage 2 welche Wahlkreiskandidaten mit der Erststimme gewählt wurden.

6. Sind Sie ...

- weiblich? männlich?

7. Ihr Alter?

- 18 bis unter 25 Jahre 45 bis unter 60 Jahre
 25 bis unter 35 Jahre 60 bis unter 75 Jahre
 35 bis unter 45 Jahre 75 Jahre und älter

8. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja Nein

9. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit...

- seit Geburt? später erworben (z.B. durch Einbürgerung)?

10. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

- Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)
 (Römisch-) Katholische Kirche
 Andere christliche Gemeinschaft
 Nicht-christliche Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)
 Keine Religionsgemeinschaft

11. Wie oft gehen Sie zur Kirche / Moschee / Synagoge oder zu einer anderen religiösen Veranstaltung?

- mindestens einmal im Monat höchstens einmal im Jahr
 mehrmals im Jahr nie

12. Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie bzw. streben Sie an?
(Bitte nur eine Nennung).

- Volks-/Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss
 Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss
 Fachhochschulreife oder gleichwertiger Abschluss
 Abitur (Hochschulreife) oder gleichwertiger Abschluss
 Anderer Schulabschluss
 Fachhochschul-/ BA-/ Universitätsabschluss
 Schule ohne Abschluss beendet

13. Sind Sie zur Zeit ...

- hauptberuflich erwerbstätig (weiter mit Frage 14)
- Schüler/in, Student/in
- Rentner/in, Pensionär/in
- zur Zeit arbeitslos
- Hausfrau bzw. Hausmann
- Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr
- aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig

14. Stellung im Beruf. Bitte nur ausfüllen, wenn Sie hauptberuflich erwerbstätig sind. Sie sind zur Zeit erwerbstätig als ...

- Auszubildende bzw. Auszubildender
- ungelernete Arbeiterin bzw. ungelerner Arbeiter
- Einfacher Angestellter oder Arbeiter
- Mittlerer Angestellter, Beamter oder Meister
- Kleiner/mittlerer Selbstständiger, mithelfender Familienangehöriger
- Größerer Selbstständiger, Freiberufler, leitender Angestellter, höherer Beamter

15. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

- Ja Nein

16. Wenn von politischen Einstellungen die Rede ist, wird häufig von „links“ oder „rechts“ gesprochen. Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten auf einer Skala von 1 (sehr weit links) bis 7 (sehr weit rechts) einordnen?

sehr weit links							sehr weit rechts	kann mich nicht ein- ordnen
1	2	3	4	5	6	7		
<input type="checkbox"/>								

17. Es wird heute viel über die verschiedenen Bevölkerungsschichten gesprochen. Welcher Schicht rechnen Sie sich selbst am ehesten zu?

- 1 (Oben)
- 2
- 3
- 4 (Mitte)
- 5
- 6
- 7 (Unten)

18. Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Wahl beeinflusst?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Privates Umfeld (Familie / Freunde) | <input type="checkbox"/> Gespräche mit Sachverständigen |
| <input type="checkbox"/> Wahlwerbung der Parteien | <input type="checkbox"/> Wahl-O-Mat |
| <input type="checkbox"/> Berichterstattung in den Medien | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Wahlprogramme der Parteien | <input type="checkbox"/> Keine Angabe |

19. Wie beurteilen Sie Ihren Wissensstand hinsichtlich der ...
(auf einer Skala von 1=sehr gut bis 6=ungenügend)

	1	2	3	4	5	6	Keine Angabe
NRW-Politik?	<input type="checkbox"/>						
Wahlprogramme der Parteien?	<input type="checkbox"/>						
Ergebnisse von Wahlprognosen?	<input type="checkbox"/>						

20. Ihr Familienstand?

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ledig und Single | <input type="checkbox"/> Verwitwet |
| <input type="checkbox"/> Ledig und in Partnerschaft | <input type="checkbox"/> Geschieden |
| <input type="checkbox"/> Verheiratet | <input type="checkbox"/> Keine Angabe |

21. Leben in Ihrem Haushalt minderjährige Kinder?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

22. Welcher Politikbereich ist Ihrer Meinung nach auf Landesebene am wichtigsten?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Schule und Bildung | <input type="checkbox"/> Kultur |
| <input type="checkbox"/> Umwelt | <input type="checkbox"/> Bauen und Verkehr |
| <input type="checkbox"/> Integration | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Haushalt / Finanzen | |

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Statistik Kommunalwahl 2009

56

1. Welche Partei haben Sie gerade gewählt?

	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5
SPD	909	21,3
GRÜNE	663	15,5
FDP	432	10,1
DIE LINKE	235	5,5
REP	37	0,9
Sonstige Parteien	115	2,7
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5
Missing	133	3,1
Gesamt	4.273	100

1. Welche Partei haben Sie gerade gewählt?

... nach Alter

Antwortkategorien	Gesamt		16 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	106	31,9	198	31,7	333	39,3	391	35,1	670	52,6
SPD	909	21,3	75	22,6	114	18,2	167	19,7	248	22,3	287	22,5
GRÜNE	663	15,5	63	19,0	151	24,1	160	18,9	194	17,4	86	6,8
FDP	432	10,1	34	10,2	95	15,2	90	10,6	109	9,8	96	7,5
DIE LINKE	235	5,5	29	8,7	25	4,0	40	4,7	91	8,2	46	3,6
REP	37	0,9	7	2,1	6	1,0	5	0,6	12	1,1	7	0,5
Sonstige Parteien	115	2,7	9	2,7	14	2,2	27	3,2	33	3,0	31	2,4
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	3	0,9	4	0,6	6	0,7	3	0,3	4	0,3
Missing	133	3,1	6	1,8	19	3,0	18	2,1	32	2,9	47	3,7
Gesamt	4.273	100	332	100	626	100	846	100	1.113	100	1.274	100

... nach Geschlecht

Antwortkategorien	Gesamt		Weiblich		Männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	899	42,1	818	38,9
SPD	909	21,3	453	21,2	452	21,5
GRÜNE	663	15,5	369	17,3	292	13,9
FDP	432	10,1	185	8,7	243	11,6
DIE LINKE	235	5,5	98	4,6	136	6,5
REP	37	0,9	9	0,4	26	1,2
Sonstige Parteien	115	2,7	55	2,6	60	2,9
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	6	0,3	14	0,7
Missing	133	3,1	63	2,9	62	2,9
Gesamt	4.273	100	2.137	100	2.103	100

... weiblich

Antwortkategorien	Gesamt		16 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	899	42,1	51	31,2	105	34,2	155	39,0	199	35,9	370	55,0
SPD	453	21,2	36	21,9	61	19,9	74	18,6	120	21,6	154	22,9
GRÜNE	369	17,3	39	23,7	81	26,4	88	22,2	108	19,4	48	7,1
FDP	185	8,7	14	8,5	33	10,8	35	8,8	54	9,7	45	6,7
DIE LINKE	98	4,6	15	9,1	7	2,3	18	4,5	41	7,4	16	2,4
REP	9	0,4	0	0	3	1,0	1	0,3	4	0,7	1	0,1
Sonstige Parteien	55	2,6	4	2,4	7	2,3	11	2,8	19	3,4	13	1,9
Ich habe ungültig gewählt	6	0,3	2	1,2	1	0,3	2	0,5	0	0	1	0,1
Missing	63	2,9	3	1,8	9	2,9	13	3,3	10	1,8	25	3,7
Gesamt	2.137	100	164	100	307	100	397	100	555	100	673	100

... männlich

Antwortkategorien	Gesamt		16 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	818	38,9	55	32,8	93	29,3	178	39,7	189	34,1	295	50,1
SPD	452	21,5	39	23,4	53	16,6	93	20,8	128	23,1	131	22,2
GRÜNE	292	13,9	24	14,4	70	22,0	72	16,1	86	15,5	37	6,3
FDP	243	11,6	19	11,4	62	19,5	54	12,1	55	9,9	50	8,5
DIE LINKE	136	6,5	14	8,4	18	5,7	22	4,9	50	9,0	30	5,1
REP	26	1,2	7	4,2	2	0,6	4	0,9	7	1,3	6	1,0
Sonstige Parteien	60	2,9	5	3,0	7	2,2	16	3,6	14	2,5	18	3,1
Ich habe ungültig gewählt	14	0,7	1	0,6	3	0,9	4	0,9	3	0,5	3	0,5
Missing	62	2,9	3	1,8	10	3,1	5	1,1	22	4,0	19	3,2
Gesamt	2.103	100	167	100	318	100	448	100	554	100	589	100

Antwortkategorien	Gesamt		Immer die gleiche Partei		Wechsle ab		Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	1.040	51,0	618	31,2	57	28,3
SPD	909	21,3	525	25,7	349	17,6	23	11,4
GRÜNE	663	15,5	217	10,6	405	20,5	39	19,4
FDP	432	10,1	135	6,6	266	13,4	31	15,4
DIE LINKE	235	5,5	53	2,6	146	7,4	30	14,9
REP	37	0,9	12	0,6	18	0,9	6	3,0
Sonstige Parteien	115	2,7	12	0,6	91	4,6	9	4,5
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	4	0,2	10	0,5	3	1,5
Missing	133	3,1	41	2,0	76	3,8	3	1,5
Gesamt	4.273	100	2.039	100	1.979	100	201	100

... nach Wahlentscheidung bei der Kommunalwahl 2004

Antwortkategorien	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE bzw. PDS		Sonstige Parteien	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %								
CDU	1.729	40,5	1.402	83,4	110	10,2	32	6,4	56	21,0	2	1,7	3	4,4
SPD	909	21,3	63	3,7	662	61,0	63	12,7	9	3,4	11	8,4	5	6,4
GRÜNE	663	15,5	35	2,1	162	14,9	341	68,8	10	3,8	10	7,6	12	15,3
FDP	432	10,1	137	8,1	50	4,6	14	2,8	178	67,0	2	1,5	3	3,8
DIE LINKE	235	5,5	6	0,4	52	4,8	27	5,4	4	1,5	97	73,9	9	11,5
REP	37	0,9	5	0,3	4	0,4	0	0	0	0	2	1,5	18	23,0
Sonstige Parteien	115	2,7	13	0,8	26	2,4	11	2,2	5	1,9	5	3,8	26	33,2
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	0	0	5	0,5	1	0,2	0	0	1	0,8	0	0
Missing	133	3,1	21	1,2	14	1,3	7	1,4	4	1,5	1	0,8	2	2,6
Gesamt	4.273	100	1.682	100	1.085	100	496	100	266	100	131	100	78	100

... nach Religionsgemeinschaft

Antwortkategorien	Gesamt		Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)		Römisch-katholische Kirche		Andere christliche Gemeinschaften		Nicht-christliche Religionsgemeinschaften (z. B. Islam)		Keine Religionsgemeinschaft	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	469	38,4	901	52,9	22	30,6	16	15,2	311	27,4
SPD	909	21,3	296	24,2	300	17,6	17	24,1	41	39,1	247	21,8
GRÜNE	663	15,5	205	16,8	184	10,8	7	9,9	21	20,0	244	21,5
FDP	432	10,1	134	11,0	149	8,7	9	12,7	3	2,9	132	11,6
DIE LINKE	235	5,5	40	3,3	62	3,6	9	12,7	16	15,2	105	9,3
REP	37	0,9	12	1,0	15	0,9	0	0	2	1,9	8	0,7
Sonstige Parteien	115	2,7	25	2,0	40	2,3	5	7,1	2	1,9	43	3,8
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	6	0,5	4	0,2	0	0	1	1,0	9	0,8
Missing	133	3,1	34	2,8	48	2,8	2	2,8	3	2,9	35	3,1
Gesamt	4.273	100	1.221	100	1.703	100	71	100	105	100	1.134	100

... nach Schulabschluss

Antwortkategorien	Gesamt		Noch Schüler		Schule beendet ohne Abschluss		Volks-, Hauptschulabschluss		Mittlere Reife, Realschulabschluss		Abitur, Fachhochschulreife		Fachhochschul-/BA-/Universitäts-/Hochschulabschluss		Anderer Abschluss	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	38	32,8	19	49,2	271	43,1	409	43,7	382	40,6	509	37,2	42	47,3
SPD	909	21,3	14	12,2	8	20,3	181	28,8	220	23,5	185	19,7	239	17,4	21	23,6
GRÜNE	663	15,5	26	22,7	1	2,5	36	5,7	109	11,7	177	18,8	301	22,0	5	5,6
FDP	432	10,1	14	12,2	1	2,5	36	5,7	73	7,8	92	9,8	195	14,2	7	7,9
DIE LINKE	235	5,5	14	12,2	3	7,6	38	6,0	54	5,8	48	5,1	63	4,6	5	5,6
REP	37	0,9	1	0,9	3	7,6	12	1,9	8	0,9	8	0,9	3	0,2	0	0
Sonstige Parteien	115	2,7	3	2,6	1	2,5	32	5,1	34	3,6	17	1,8	19	1,4	4	4,5
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	1	0,9	1	2,5	2	0,3	4	0,4	7	0,7	2	0,1	1	1,1
Missing	133	3,1	4	3,5	2	5,1	21	3,3	24	2,6	25	2,7	39	2,8	4	4,5
Gesamt	4.273	100	115	100	39	100	629	100	935	100	941	100	1.370	100	89	100

... nach Erwerbstätigkeit

Antwortkategorien	Gesamt		Hauptberuflich erwerbstätig		Schüler/in, Student/in		Rentner/in, Pensionär/in		Zur Zeit arbeitslos		Hausfrau bzw. Hausmann		Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr		Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	845	36,2	88	31,7	565	53,9	22	20,3	98	48,0	3	27,5	23	31,3
SPD	909	21,3	493	21,1	50	18,1	237	22,6	18	16,9	37	18,1	2	16,1	19	26,1
GRÜNE	663	15,5	459	19,7	72	26,0	66	6,3	12	11,3	24	11,8	2	16,1	12	16,5
FDP	432	10,1	262	11,2	31	11,2	74	7,1	11	10,3	18	8,8	2	16,1	10	13,7
DIE LINKE	235	5,5	118	5,1	21	7,6	40	3,8	28	26,3	9	4,4	1	8,1	6	8,2
REP	37	0,9	22	0,9	2	0,7	6	0,6	3	2,8	3	1,5	0	0	0	0
Sonstige Parteien	115	2,7	59	2,5	9	3,3	22	2,1	10	9,4	6	2,9	1	8,1	2	2,7
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	13	0,6	1	0,4	3	0,3	0	0	1	0,5	0	0	1	1,4
Missing	133	3,1	64	2,7	3	1,1	35	3,3	3	2,8	8	3,9	1	8,1	0	0
Gesamt	4.273	100	2.335	100	277	100	1.048	100	107	100	204	100	12	100	73	100

... nach Berufsgruppen

Antwortkategorien	Gesamt		Auszubildende bzw. Auszubildender		Einfacher Angestellter oder Arbeiter		Mittlerer Angestellter, Beamter oder Meister		Kleiner/mittlerer Selbstständiger, mithelfende Familienange		Größerer Selbstständiger, Freiberufler, leitender Angestellter, höherer Beamter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	19	43,6	101	37,1	269	34,7	57	43,2	287	38,3
SPD	909	21,3	10	22,5	78	28,5	175	22,6	14	10,6	124	16,5
GRÜNE	663	15,5	10	22,5	34	12,4	159	20,5	29	22,0	174	23,2
FDP	432	10,1	2	4,5	13	4,8	76	9,8	20	15,2	115	15,3
DIE LINKE	235	5,5	2	4,5	23	8,4	40	5,2	6	4,5	18	2,4
REP	37	0,9	0	0	8	2,9	3	0,4	1	0,8	1	0,1
Sonstige Parteien	115	2,7	0	0	11	4,0	26	3,4	2	1,5	9	1,2
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	1	2,3	1	0,4	5	0,6	0	0	3	0,4
Missing	133	3,1	0	0	4	1,5	21	2,7	3	2,3	19	2,5
Gesamt	4.273	100	44	100	273	100	774	100	132	100	750	100

... nach Geburtsort

Antwortkategorien	Gesamt		Ja		Nein	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	1.573	40,9	137	36,0
SPD	909	21,3	803	20,9	95	25,0
GRÜNE	663	15,5	614	16,0	46	12,1
FDP	432	10,1	390	10,1	38	10,0
DIE LINKE	235	5,5	199	5,2	34	9,0
REP	37	0,9	33	0,9	4	1,1
Sonstige Parteien	115	2,7	102	2,7	13	3,4
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	18	0,5	2	0,5
Missing	133	3,1	115	3,0	11	2,9
Gesamt	4.273	100	3.847	100	380	100

... nach Dauer der Staatsangehörigkeit

Antwortkategorien	Gesamt		Ja, seit Geburt		Ja, später erworben		Nein	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	1.608	41,5	81	29,6	30	32,7
SPD	909	21,3	798	20,6	77	28,2	25	27,6
GRÜNE	663	15,5	610	15,7	37	13,6	14	15,4
FDP	432	10,1	394	10,2	26	9,5	10	11,0
DIE LINKE	235	5,5	194	5,0	32	11,7	8	8,8
REP	37	0,9	34	0,9	3	1,1	0	0
Sonstige Parteien	115	2,7	103	2,7	9	3,3	3	3,3
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	18	0,5	0	0	1	1,1
Missing	133	3,1	116	3,0	8	2,9	0	0
Gesamt	4.273	100	3.875	100	273	100	91	100

... nach Migrationshintergrund

Antwortkategorien	Gesamt		Nein		Ja	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	1.620	41,4	109	30,6
SPD	909	21,3	810	20,7	99	27,7
GRÜNE	663	15,5	613	15,7	50	14,0
FDP	432	10,1	396	10,1	36	10,1
DIE LINKE	235	5,5	196	5,0	39	10,9
REP	37	0,9	34	0,9	3	0,8
Sonstige Parteien	115	2,7	103	2,6	12	3,4
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	19	0,5	1	0,3
Missing	133	3,1	125	3,2	8	2,2
Gesamt	4.273	100	3.916	100	357	100

... nach Gewerkschaftszugehörigkeit

Antwortkategorien	Gesamt		Ja		Nein	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.729	40,5	134	23,7	1.537	43,3
SPD	909	21,3	203	35,8	669	18,8
GRÜNE	663	15,5	98	17,3	555	15,6
FDP	432	10,1	27	4,8	391	11,0
DIE LINKE	235	5,5	55	9,7	169	4,8
REP	37	0,9	12	2,1	25	0,7
Sonstige Parteien	115	2,7	20	3,5	91	2,6
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5	4	0,7	16	0,5
Missing	133	3,1	14	2,5	100	2,8
Gesamt	4.273	100	567	100	3.553	100

2. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

	Anzahl	in %
Immer die gleiche Partei	2.039	47,7
Wechsle ab	1.979	46,3
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	201	4,7
Missing	54	1,3
Gesamt	4.273	100

2. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

... nach Zweitstimme

Antwortkategorien	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		Sonstige Parteien	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %								
Immer die gleiche Partei	2.039	47,7	1.040	60,1	525	57,8	217	32,7	135	31,3	53	22,6	24	15,8
Wechsle ab	1.979	46,3	618	35,8	349	38,4	405	61,1	266	61,6	146	62,1	109	71,7
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	201	4,7	57	3,3	23	2,5	39	5,9	31	7,2	30	12,8	15	9,9
Missing	54	1,3	14	0,8	12	1,3	2	0,3	0	0	6	2,6	4	2,6
Gesamt	4.273	100	1.729	100	909	100	663	100	432	100	235	100	152	100

... nach Religionsgemeinschaft

Antwortkategorien	Gesamt		Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)		Römisch-katholische Kirche		Andere christliche Gemeinschaften		Nicht-christliche Religionsgemeinschaften		Keine Religionsgemeinschaft	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Immer die gleiche Partei	2.039	47,7	602	49,3	882	51,8	29	41,6	49	46,5	465	41,0
Wechsle ab	1.979	46,3	553	45,2	735	43,1	37	52,7	43	40,8	596	52,5
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	201	4,7	53	4,3	72	4,2	4	5,7	12	11,6	59	5,2
Missing	54	1,3	13	1,1	14	0,8	0	0	1	1,1	14	1,2
Gesamt	4.273	100	1.221	100	1.703	100	71	100	105	100	1.134	100

... nach Schulabschluss

Antwortkategorien	Gesamt		Noch Schüler		Schule beendet ohne Abschluss		Volks-, Hauptschulabschluss		Mittlere Reife, Realschulabschluss		Abitur, Fachhochschulreife		Fachhochschul-/BA-/ Universitäts-/ Hochschulabschluss		Anderer Abschluss	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Immer die gleiche Partei	2.039	47,7	28	24,0	24	60,5	374	59,5	472	50,5	428	45,5	579	42,3	48	54,2
Wechsle ab	1.979	46,3	18	15,4	12	31,5	219	34,8	422	45,2	471	50,1	751	54,8	38	42,4
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	201	4,7	66	57,9	0	0	24	3,8	33	3,5	39	4,1	34	2,5	2	2,2
Missing	54	1,3	3	2,6	3	8,0	12	2,0	7	0,8	3	0,3	6	0,4	1	1,1
Gesamt	4.273	100	115	100	39	100	629	100	935	100	941	100	1.370	100	89	100

... nach Erwerbstätigkeit

Antwortkategorien	Gesamt		Hauptberuflich erwerbstätig		Schüler/in, Student/in		Rentner/in, Pensionär/in		Zur Zeit arbeitslos		Hausfrau bzw. Hausmann		Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr		Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Immer die gleiche Partei	2.039	47,7	1.006	43,1	90	32,5	664	63,3	37	34,3	97	47,6	4	34,5	31	42,3
Wechsle ab	1.979	46,3	1.264	54,1	94	33,9	342	32,6	58	54,2	98	47,9	3	24,2	38	52,0
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	201	4,7	57	2,4	91	32,8	23	2,2	9	8,6	6	3,0	5	41,4	3	4,1
Missing	54	1,3	8	0,3	2	0,7	20	1,9	3	2,9	3	1,5	0	0	1	1,6
Gesamt	4.273	100	2.335	100	277	100	1.048	100	107	100	204	100	12	100	73	100

3. Welche Partei haben Sie konkret bei der letzten Kommunalwahl gewählt?

	Anzahl	in %
CDU	1.682	39,4
SPD	1.085	25,4
GRÜNE	496	11,6
FDP	266	6,2
DIE LINKE bzw. PDS	131	3,1
REP	25	0,6
Sonstige Parteien	53	1,3
Ich habe ungültig gewählt	20	0,5
Ich war wahlberechtigt, habe aber nicht gewählt	110	2,6
Ich war noch nicht wahlberechtigt	126	2,9
Weiss ich nicht mehr	149	3,5
Missing	129	3,0
Gesamt	4.273	100

4. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?

	Anzahl	in %
Landespolitik in Nordrhein-Westfalen	1.937	45,3
Bundespolitik	1.438	33,7
Wahlkreiskandidatin bzw. Wahlkreiskandidat	679	15,9
Sonstiges	602	14,1
Missing	100	2,3
Gesamt	4.756	111,3

4. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größte Rolle?

... Zweitstimmen

Antwortkategorien	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		Sonstige Parteien	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %								
Landespolitik in NRW	1.937	45,3	882	52,0	419	47,2	285	43,3	148	35,2	84	36,7	52	35,9
Bundespolitik	1.438	33,7	575	33,9	264	29,8	231	35,1	165	39,3	109	47,6	44	30,3
Wahlkreiskandidatin bzw. Wahlkreiskandidat	679	15,9	280	16,5	172	19,4	82	12,5	77	18,3	14	6,1	27	18,6
Sonstige Parteien	602	14,1	161	9,5	129	14,5	140	21,3	63	15,0	45	19,7	37	25,5
Missing	100	2,3	34	2,0	22	2,5	5	0,8	12	2,9	6	2,6	7	4,8
Gesamt (Mehrfachnennungen)	4.756	111,3	1.932	114,0	1.006	113,4	743	112,9	465	110,7	258	112,7	167	115,2

5. Sind Sie...

	Anzahl	in %
Weiblich	2.137	50,0
Männlich	2.103	49,2
Missing	34	0,8
Gesamt	4.273	100

6. In welchem Jahr sind Sie geboren?

	Anzahl	in %
16 bis unter 25 Jahre	332	7,8
25 bis unter 35 Jahre	626	14,7
35 bis unter 45 Jahre	846	19,8
45 bis unter 60 Jahre	1.113	26,0
60 Jahre und älter	1.274	29,8
Missing	83	1,9
Gesamt	4.273	100

7. Sind Sie in Deutschland geboren?

	Anzahl	in %
Ja	3.847	90,0
Nein	380	8,9
Missing	46	1,1
Gesamt	4.273	100

8. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

	Anzahl	in %
Ja, seit Geburt	3.875	90,7
Ja, später erworben	273	6,4
Nein	91	2,1
Missing	34	0,8
Gesamt	4.273	100

9. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

	Anzahl	in %
Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)	1.221	28,6
Römisch-katholische Kirche	1.703	39,9
Andere christliche Gemeinschaften	71	1,7
Nicht-christliche Religionsgemeinschaften (z.B. Islam)	105	2,5
Keine Religionsgemeinschaft	1.134	26,5
Missing	39	0,9
Gesamt	4.273	100

10. Wie oft gehen Sie zur Kirche?

	Anzahl	in %
Einmal bis mehrmals in der Woche	283	6,6
Ein- bis dreimal im Monat	376	8,8
Mehrmals im Jahr	806	18,9
Selten	1.672	39,1
Nie	1.062	24,8
Missing	75	1,8
Gesamt	4.273	100

11. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

	Anzahl	in %
Ja	567	13,3
Nein	3.553	83,1
Missing	153	3,6
Gesamt	4.273	100

11. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

... nach Zweitstimmen

Antwortkategorien	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		Sonstige Parteien	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %								
Ja	567	13,3	134	7,8	203	22,3	98	14,8	27	6,3	55	23,4	32	21,1
Nein	3.553	83,1	1.537	88,9	669	73,6	555	83,7	391	90,5	169	71,9	116	76,3
Missing	153	3,6	58	3,4	37	4,1	10	1,5	14	3,2	11	4,7	4	2,6
Gesamt	4.273	100	1.729	100	909	100	663	100	432	100	235	100	152	100

12. Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie?

	Anzahl	in %
Noch Schüler	115	2,7
Schule beendet ohne Abschluss	39	0,9
Volks-, Hauptschulabschluss	629	14,7
Mittlere Reife, Realschulabschluss	935	21,9
Abitur, Fachhochschulreife	941	22,0
Fachhochschul-/ BA-/ Universitäts-/ Hochschulabschluss	1.370	32,1
Anderer Abschluss	89	2,1
Missing	155	3,6
Gesamt	4.273	100

13. Sind Sie zur Zeit...

	Anzahl	in %
Hauptberuflich erwerbstätig	2.335	54,6
Schüler/in, Student/in	277	6,5
Rentner/in, Pensionär/in	1.048	24,5
Zur Zeit arbeitslos	107	2,5
Hausfrau bzw. Hausmann	204	4,8
Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr	12	0,3
Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	73	1,7
Missing	217	5,1
Gesamt	4.273	100

14. Stellung im Beruf. Bitte nur ausfüllen, wenn Sie hauptberuflich erwerbstätig sind. Sie sind zur Zeit erwerbstätig als...

	Anzahl	in %
Auszubildende bzw. Auszubildender	44	2,2
Einfacher Angestellter oder Arbeiter	273	13,9
Mittlerer Angestellter, Beamter oder Meister	774	39,2
Kleiner/mittlerer Selbstständiger, mithelfender Familienangehöriger	132	6,7
Größerer Selbstständiger, Freiberufler, leitender Angestellter, höherer Beamter	750	38,0
Gesamt	1.974	100

Migrationshintergrund

	Anzahl	in %
Nein	3.916	91,6
Ja	357	8,4
Gesamt	4.273	100

Besuchshäufigkeit von religiösen Veranstaltungen

	Anzahl	in %
Mindestens mehrmals im Jahr	1.464	34,3
Selten bis nie	2.734	64,0
Missing	75	1,8
Gesamt	4.273	100

Vergleich des Befragungsergebnisses mit dem amtlichen Wahlergebnis in Prozent

	amtliches Wahlergebnis	Befragungsergebnis
CDU	42,6	40,5
SPD	23,3	21,3
GRÜNE	14,6	15,5
FDP	10,2	10,1
DIE LINKE	5,4	5,5
Sonstige Parteien	3,9	3,6

Statistik Landtagswahl 2010

1. Wählen Sie im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie manchmal ab?

	Anzahl	in %
Wähle immer die gleiche Partei	1.615	46,6
Wechsle ab	1.771	51,1
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	55	1,6
Missing	26	0,7
Gesamt	3.467	100

1. Wählen Sie im Allgemeinen die gleiche Partei?

...nach Zweitstimme

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		Sonstige	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Wähle immer die gleiche Partei	1.615	46,6	687	59,2	519	49,4	171	34,0	113	42,6	70	33,0	29	16,3
Wechsle ab	1.771	51,1	462	39,8	511	48,6	326	64,7	146	55,1	132	62,3	132	74,2
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	55	1,6	6	0,5	15	1,4	6	1,2	4	1,5	8	3,8	14	7,9
Missing	26	0,7	6	0,5	6	0,6	1	0,2	2	0,8	2	0,9	3	1,7
Gesamt	3.467	100	1.160	86	1.051	55	504	100	265	100	212	100	178	100

... nach Besuchshäufigkeit von religiösen Veranstaltungen

	Gesamt		Mindestens mehrmals im Jahr		Höchstens einmal im Jahre bis nie	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Wähle immer die gleiche Partei	1.615	46,6	665	49,2	842	44,1
Wechsle ab	1.771	51,1	655	48,5	1.025	53,7
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	55	1,6	23	1,7	29	1,5
Missing	26	0,7	8	0,6	13	0,7
Gesamt	3.467	100	1.352	100	1.909	100

... nach Erwerbstätigkeit

	Gesamt		Hauptberuflich erwerbstätig		Schüler/in, Student/in		Rentner/in, Pensionär/in		Zur Zeit arbeitslos		Hausfrau bzw. Hausmann		Wehr-/ Zivildienst leistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr		Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Wähle immer die gleiche Partei	1.615	46,6	791	40,0	90	34,9	513	66,9	40	43,4	68	45,1	2	42,2	32	46,7
Wechsle ab	1.771	51,1	1.160	58,7	142	55,4	243	31,7	50	53,4	78	51,4	3	57,8	34	50,3
Habe jetzt zum ersten Mal gewählt	55	1,6	17	0,9	24	9,2	6	0,8	2	2,1	5	3,5	0	0	0	0
Missing	26	0,7	8	0,4	1	0,4	5	0,7	1	1,1	0	0	0	0	2	2,9
Gesamt	3.467	100	1.977	100	257	100	767	100	93	100	151	100	5	100	68	100

68

2. Welche Kandidatin bzw. welchen Kandidaten haben Sie gerade mit Ihrer Erststimme gewählt?

	Anzahl	in %
CDU-Kandidatin bzw. Kandidat	1.315	37,9
SPD-Kandidatin bzw. Kandidat	1.214	35,0
GRÜNE-Kandidatin bzw. Kandidat	372	10,7
FDP-Kandidatin bzw. Kandidat	120	3,5
DIE LINKE-Kandidatin bzw. Kandidat	169	4,9
Habe ungültig gewählt	14	0,4
Missing + Sonstige	264	7,6
Gesamt	3.467	100

3. Welche Partei haben Sie gerade mit Ihrer Zweitstimme gewählt?

	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5
SPD	1.051	30,3
GRÜNE	504	14,5
FDP	265	7,6
NPD	9	0,3
DIE LINKE	212	6,1
REP	21	0,6
Sonstige	148	4,3
Habe ungültig gewählt	12	0,3
Missing	85	2,5
Gesamt	3.467	100

3. Welche Partei haben Sie gerade mit Ihrer Zweitstimme gewählt?

... nach Alter

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		18 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	67	25,5	188	29,8	173	26,2	264	30,9	418	46,5
SPD	1.051	30,3	66	25,2	160	25,4	173	26,2	309	36,1	296	32,9
GRÜNE	504	14,5	43	16,4	120	19,0	147	22,2	122	14,2	59	6,6
FDP	265	7,6	19	7,3	60	9,5	60	9,1	56	6,5	61	6,8
NPD	9	0,3	3	1,1	2	0,3	1	0,2	3	0,4	0	0
DIE LINKE	212	6,1	27	10,3	36	5,7	48	7,3	53	6,2	39	4,3
REP	21	0,6	2	0,8	4	0,6	7	1,1	4	0,5	2	0,2
Sonstige	148	4,3	26	9,9	46	7,3	39	5,9	24	2,8	9	1,0
Habe ungültig gewählt	12	0,3	4	1,5	2	0,3	2	0,3	2	0,2	1	0,1
Missing	85	2,5	5	1,9	13	2,1	11	1,7	19	2,2	14	1,6
Gesamt	3.467	100	262	100	631	100	661	100	856	100	899	100

... nach Geschlecht

	Gesamt		Weiblich		Männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	570	34,7	525	32,2
SPD	1.051	30,3	502	30,6	487	29,9
GRÜNE	504	14,5	275	16,8	211	12,9
FDP	265	7,6	119	7,2	136	8,3
NPD	9	0,3	2	0,1	7	0,4
DIE LINKE	212	6,1	80	4,9	123	7,5
REP	21	0,6	9	0,5	10	0,6
Sonstige	148	4,3	51	3,1	93	5,7
Habe ungültig gewählt	12	0,3	4	0,2	7	0,4
Missing	85	2,5	30	1,8	32	2,0
Gesamt	3.467	100	1.642	100	1.631	100

... weiblich

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		18 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	570	34,7	37	25,7	95	31,3	83	26,3	129	30,6	226	49,6
SPD	502	30,6	44	30,8	85	27,9	76	24,2	150	35,7	146	32,0
GRÜNE	275	16,7	25	17,7	58	19,1	88	27,9	73	17,3	31	6,8
FDP	119	7,2	6	4,2	26	8,5	29	9,2	25	5,9	33	7,2
NPD	2	0,1	1	0,7	0	0	1	0,3	0	0	0	0
DIE LINKE	80	4,9	13	9,1	17	5,6	18	5,7	21	5,0	11	2,4
REP	9	0,5	1	0,7	2	0,7	3	1,0	2	0,5	1	0,2
Sonstige	51	3,1	10	7,0	16	5	11	3,5	10	2,4	4	0,9
Habe ungültig gewählt	4	0,2	3	2,1	0	0	0	0	1	0,2	0	0
Missing	30	1,8	3	2,1	5	1,6	6	1,9	10	2,4	4	0,9
Gesamt	1.642	100	143	100	305	100	314	100	420	100	456	100

... männlich

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		18 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 35 Jahre		35 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	525	32,2	30	25,2	93	28,6	88	25,7	134	30,9	178	44,1
SPD	487	29,9	22	18,6	74	22,7	97	28,2	159	36,6	134	33,2
GRÜNE	211	12,9	18	14,9	62	18,9	59	17,1	49	11,3	24	5,9
FDP	136	8,3	13	11,0	34	10,4	31	9,0	31	7,1	26	6,4
NPD	7	0,4	2	1,7	2	0,6	0	0	3	0,7	0	0
DIE LINKE	123	7,5	14	11,8	19	5,8	30	8,7	32	7,4	28	6,9
REP	10	0,6	1	0,8	2	0,6	4	1,2	2	0,5	1	0,2
Sonstige	93	5,7	16	13,5	30	9,2	28	8,1	14	3,2	5	1,2
Habe ungültig gewählt	7	0,4	1	0,8	2	0,6	2	0,6	1	0,2	1	0,2
Missing	32	2,0	2	1,7	8	2,5	5	1,5	9	2,1	7	1,7
Gesamt	1.631	100	119	100	326	100	344	100	434	100	404	100

... nach Religionsgemeinschaft

	Gesamt		Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)		(Römisch-) Katholische Kirche		Andere christliche Gemeinschaft		Nicht-christliche Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)		Keine Religionsgemeinschaft	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	299	33,9	548	43,2	15	23,8	5	5,4	237	23,6
SPD	1.051	30,3	294	33,4	322	25,4	21	33,4	38	45,0	327	32,6
GRÜNE	504	14,5	127	14,5	150	11,9	6	9,4	17	20,0	188	18,8
FDP	265	7,6	77	8,7	96	7,6	4	6,4	2	2,4	77	7,7
NPD	9	0,3	3	0,3	3	0,2	0	0	0	0	3	0,3
DIE LINKE	212	6,1	35	4,0	66	5,2	9	14,3	11	13,0	82	8,2
REP	21	0,6	6	0,7	5	0,4	3	4,8	0	0	5	0,5
Sonstige	148	4,3	31	3,5	44	3,5	4	6,4	9	10,7	56	5,6
Habe ungültig gewählt	12	0,3	0	0	4	0,3	0	0	1	1,2	6	0,6
Missing	85	2,5	9	1,0	29	2,3	1	1,6	2	2,4	21	2,1
Gesamt	3.467	100	881	100	1.267	100	63	100	84	100	1.002	100

... nach Besuchshäufigkeit von religiösen Veranstaltungen

	Gesamt		Mindestens einmal im Monat		Mehr als im Jahr		Höchstens einmal im Jahr		Nie	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	239	54,6	347	37,9	301	32,3	207	21,1
SPD	1.051	30,3	91	20,8	280	30,6	302	32,5	321	32,8
GRÜNE	504	14,5	44	10,0	122	13,3	143	15,3	174	17,8
FDP	265	7,6	26	5,9	77	8,4	83	8,9	70	7,2
NPD	9	0,3	1	0,2	3	0,3	0	0	5	0,5
DIE LINKE	212	6,1	16	3,7	42	4,6	45	4,8	96	9,8
REP	21	0,6	2	0,5	5	0,5	4	0,4	8	0,8
Sonstige	148	4,3	12	2,7	21	2,3	36	3,9	75	7,7
Habe ungültig gewählt	12	0,3	1	0,2	1	0,1	3	0,3	5	0,5
Missing	85	2,5	6	1,4	17	1,9	14	1,5	18	1,8
Gesamt	3.467	100	438	100	914	100	930	100	979	100

... nach Besuchshäufigkeit von religiösen Veranstaltungen

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		Mindestens mehrmals im Jahr		Höchstens einmal im Jahre bis nie	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	586	43,3	508	26,6
SPD	1.051	30,3	371	27,4	623	32,6
GRÜNE	504	14,5	165	12,2	316	16,6
FDP	265	7,6	103	7,6	153	8,0
NPD	9	0,3	4	0,3	5	0,3
DIE LINKE	212	6,1	58	4,3	141	7,4
REP	21	0,6	7	0,5	12	0,6
Sonstige	148	4,3	33	2,4	111	5,8
Habe ungültig gewählt	12	0,3	2	0,1	8	0,4
Missing	85	2,5	23	1,7	32	1,7
Gesamt	3.467	100	1.352	100	1.909	100

... nach Schulabschluss

	Gesamt		Volks- /Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss		Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss		Abitur, Fachhochschulreife		Anderer Schulabschluss		Fachhochschul-/ BA-/ Universitätsabschluss		Schule ohne Abschluss beendet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	173	36,4	202	33,4	339	32,6	11	36,0	372	33,2	0	0
SPD	1.051	30,3	199	41,8	216	35,7	303	29,2	8	25,1	265	23,6	6	43,8
GRÜNE	504	14,5	26	5,5	62	10,3	171	16,5	3	10,6	223	19,9	2	12,3
FDP	265	7,6	18	3,8	43	7,1	70	6,7	1	3,1	124	11,1	1	7,3
NPD	9	0,3	3	0,6	1	0,2	2	0,2	0	0	2	0,2	0	0
DIE LINKE	212	6,1	26	5,5	40	6,6	69	6,6	3	9,4	64	5,7	1	7,3
REP	21	0,6	5	1,0	4	0,7	4	0,4	0	0	6	0,5	0	0
Sonstige	148	4,3	13	2,7	24	4,0	54	5,2	2	6,3	47	4,2	3	21,9
Habe ungültig gewählt	12	0,3	2	0,4	1	0,2	5	0,5	0	0	1	0,1	1	7,3
Missing	85	2,5	11	2,3	11	1,8	21	2,0	3	9,4	17	1,5	0	0
Gesamt	3.467	100	477	100	605	100	1.038	100	32	100	1.121	100	14	100

... nach Erwerbstätigkeit

	Gesamt		Hauptberuflich erwerbstätig		Schüler/in, Student/in		Rentner/in, Pensionär/in		Zur Zeit arbeitslos		Hausfrau bzw. Hausmann		Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr		Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	601	30,4	53	20,6	347	45,2	20	21,0	72	47,9	3	63,3	17	25,3
SPD	1.051	30,3	591	29,9	68	26,5	263	34,3	26	27,9	38	25,2	1	18,4	25	36,7
GRÜNE	504	14,5	351	17,8	54	21,0	47	6,2	14	14,5	18	11,7	0	0	11	16,1
FDP	265	7,6	165	8,3	24	9,3	52	6,8	3	3,2	8	5,3	0	0	4	5,9
NPD	9	0,3	5	0,3	2	0,8	1	0,1	1	1,1	0	0	0	0	0	0
DIE LINKE	212	6,1	121	6,1	23	9,0	31	4,0	18	19,3	3	2,0	0	0	7	10,3
REP	21	0,6	14	0,7	1	0,4	3	0,4	1	1,1	0	0	0	0	0	0
Sonstige	148	4,3	92	4,7	25	9,7	8	1,0	8	8,6	9	6,0	1	18,4	1	1,5
Habe ungültig gewählt	12	0,3	4	0,2	2	0,8	1	0,1	2	2,1	0	0	0	0	1	1,5
Missing	85	2,5	33	1,7	5	1,9	14	1,8	1	1,1	3	2,0	0	0	2	2,9
Gesamt	3.467	100	1.977	100	257	100	767	100	93	100	151	100	5	100	68	100

... nach Berufsgruppen

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		Auszubildende bzw. Auszubildender		Einfacher Angestellter oder Arbeiter		Mittlerer Angestellter, Beamter oder Meister		Kleiner/mittlerer Selbstständiger, mithelfender Familienangehöriger		Größerer Selbstständiger, Freiberufler, leitender Angestellter, höherer Beamter	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	16	30,0	95	22,3	242	29,3	56	37,0	176	36,4
SPD	1.051	30,3	15	28,0	161	37,6	269	32,5	32	21,1	105	21,7
GRÜNE	504	14,5	8	15,8	62	14,6	159	19,2	29	18,9	86	17,8
FDP	265	7,6	4	7,5	21	4,9	57	6,9	16	10,5	67	13,9
NPD	9	0,3	0	0	3	0,7	2	0,2	0	0	0	0
DIE LINKE	212	6,1	3	5,6	36	8,4	49	5,9	10	6,6	22	4,6
REP	21	0,6	1	1,9	6	1,4	5	0,6	1	0,7	1	0,2
Sonstige	148	4,3	5	9,3	32	7,5	30	3,6	8	5,3	17	3,5
Habe ungültig gewählt	12	0,3	0	0	3	0,7	1	0,1	0	0	0	0
Missing	85	2,5	1	1,9	8	1,9	14	1,7	0	0	9	1,9
Gesamt	3.467	100	54	100	428	100	828	100	152	100	483	100

... nach Geburtsort

	Gesamt		Ja		Nein	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	1.038	34,4	61	23,0
SPD	1.051	30,3	905	30,0	90	34,0
GRÜNE	504	14,5	456	15,1	32	12,1
FDP	265	7,6	234	7,7	21	7,9
NPD	9	0,3	8	0,3	1	0,4
DIE LINKE	212	6,1	172	5,7	29	10,9
REP	21	0,6	12	0,4	7	2,6
Sonstige Parteien	148	4,3	128	4,2	16	6,0
Habe ungültig gewählt	12	0,3	11	0,4	0	0
Missing	85	2,5	56	1,9	8	3,0
Gesamt	3.467	100	3.021	100	265	100

... nach Stimmenvergabe im Vergleich zur letzten Landtagswahl 2005

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %								
CDU	1.160	33,5	885	73,0	51	5,2	21	5,0	88	35,8	6	4,2
SPD	1.051	30,3	92	7,6	670	69,5	118	28,7	30	12,1	21	15,4
GRÜNE	504	14,5	65	5,4	151	15,7	195	47,5	18	7,2	12	8,7
FDP	265	7,6	113	9,3	14	1,5	5	1,2	92	37,2	2	1,5
NPD	9	0,3	0	0	1	0,1	0	0	1	0,4	5	3,7
DIE LINKE	212	6,1	9	0,7	50	5,2	39	9,5	7	2,8	56	41,0
REP	21	0,6	7	0,6	1	0,1	0	0	2	0,8	8	5,9
Sonstige	148	4,3	30	2,5	20	2,1	27	6,6	6	2,4	22	16,1
Habe ungültig gewählt	12	0,3	3	0,2	2	0,2	2	0,5	0	0	1	0,7
Missing	85	2,5	8	0,7	5	0,5	4	1,0	3	1,2	4	2,9
Gesamt	3.467	100	1.212	100	965	100	411	100	247	100	137	100

... nach Dauer der Staatsangehörigkeit

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		Seit Geburt		Später erworben	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	1.046	34,6	52	19,6
SPD	1.051	30,3	899	29,7	98	37,2
GRÜNE	504	14,5	451	14,9	38	14,4
FDP	265	7,6	239	7,9	17	6,4
NPD	9	0,3	8	0,3	1	0,4
DIE LINKE	212	6,1	171	5,7	30	11,4
REP	21	0,6	13	0,4	6	2,3
Sonstige	148	4,3	128	4,2	15	5,7
Habe ungültig gewählt	12	0,3	11	0,4	0	0
Missing	85	2,5	57	1,9	7	2,7
Gesamt	3.467	100	3.023	100	264	100

... nach Migrationshintergrund

Antwortmöglichkeiten	Gesamt		Nein		Ja	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	1.109	34,6	51	19,2
SPD	1.051	30,3	953	29,7	98	37,3
GRÜNE	504	14,5	466	14,5	38	14,5
FDP	265	7,6	248	7,7	17	6,5
NPD	9	0,3	8	0,2	1	0,4
DIE LINKE	212	6,1	182	5,7	30	11,4
REP	21	0,6	15	0,5	6	2,3
Sonstige	148	4,3	133	4,2	15	5,7
Habe ungültig gewählt	12	0,3	12	0,4	0	0
Missing	85	2,5	78	2,4	7	2,7
Gesamt	3.467	100	3.204	100	262	100

... nach Gewerkschaftszugehörigkeit

	Gesamt		Ja		Nein	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CDU	1.160	33,5	96	20,3	978	35,5
SPD	1.051	30,3	223	46,8	759	27,5
GRÜNE	504	14,5	57	11,9	429	15,6
FDP	265	7,6	16	3,4	234	8,5
NPD	9	0,3	2	0,4	7	0,3
DIE LINKE	212	6,1	48	10,1	153	5,6
REP	21	0,6	3	0,6	16	0,6
Sonstige	148	4,3	24	5,0	130	4,7
Habe ungültig gewählt	12	0,3	2	0,4	8	0,3
Missing	85	2,5	7	1,5	49	1,8
Gesamt	3.467	100	476	100	2.756	100

4. Welche Partei haben Sie konkret bei der letzten Landtagswahl 2005 gewählt?

	Anzahl	in %
CDU	1.212	35,0
SPD	965	27,8
GRÜNE	411	11,8
FDP	247	7,1
Sonstige Partei	137	3,9
Habe ungültig gewählt	15	0,4
Habe nicht gewählt	223	6,4
Weiss nicht mehr	155	4,5
Missing	102	2,9
Gesamt	3.467	100

5. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung heute die größte Rolle?

	Anzahl	in %
Bundespolitik	1.310	38,6
Landespolitik in Nordrhein-Westfalen	1.908	56,2
Kommunalpolitik	191	5,6
Wahlkreiskandidatin bzw. -kandidat	85	2,5
Sonstiges	222	6,5
Missing	69	2,0
Gesamt	3.785	111,4

6. Sind Sie ...

	Anzahl	in %
Weiblich	1.642	47,4
Männlich	1.631	47,0
Missing	194	5,6
Gesamt	3.467	100

7. Ihr Alter?

	Anzahl	in %
18 bis unter 25 Jahre	262	7,5
25 bis unter 35 Jahre	631	18,2
35 bis unter 45 Jahre	661	19,1
45 bis unter 60 Jahre	856	24,7
60 Jahre und älter	899	25,9
Missing	158	4,6
Gesamt	3.467	100

8. Sind Sie in Deutschland geboren?

	Anzahl	in %
Ja	3.021	87,1
Nein	265	7,6
Missing	181	5,2
Gesamt	3.467	100

9. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit...

	Anzahl	in %
Seit Geburt	3.023	87,2
Später erworben	264	7,6
Missing	180	5,2
Gesamt	3.467	100

10. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

	Anzahl	in %
Evangelische Kirche (einschließlich Freikirchen)	881	25,4
Römisch-katholische Kirche	1.267	36,5
Andere christliche Gemeinschaft	63	1,8
Nicht-christliche Religionsgemeinschaft (z. B. Islam)	84	2,4
Keine Religionsgemeinschaft	1.002	28,9
Missing	170	4,9
Gesamt	3.467	100

11. Wie oft gehen Sie zur Kirche / Moschee / Synagoge oder zu einer anderen religiösen Veranstaltung?

	Anzahl	in %
Mindestens mehrmals im Jahr	1.352	39,0
Höchstens einmal im Jahr bis nie	1.909	55,1
Missing	206	5,9
Gesamt	3.467	100

12. Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie bzw. streben Sie an?

	Anzahl	in %
Volks-/Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss	477	13,7
Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	605	17,4
Abitur, Fachhochschulreife	1.038	29,9
Anderer Schulabschluss	32	0,9
Fachhochschul-/ BA-/ Universitätsabschluss	1.121	32,3
Schule ohne Abschluss beendet	14	0,4
Missing	181	5,2
Gesamt	3.467	100

13. Sind Sie zur Zeit ...

	Anzahl	in %
Hauptberuflich erwerbstätig	1.977	57,0
Schüler/in, Student/in	257	7,4
Rentner/in, Pensionär/in	767	22,1
Zur Zeit arbeitslos	93	2,7
Hausfrau bzw. Hausmann	151	4,4
Wehr-/ Zivildienstleistender, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr	5	0,2
Aus anderen Gründen nicht (hauptberuflich) erwerbstätig	68	2,0
Missing	148	4,3
Gesamt	3.467	100

14. Stellung im Beruf. Bitte nur ausfüllen, wenn Sie hauptberuflich erwerbstätig sind. Sie sind zur Zeit erwerbstätig als...

	Anzahl	in %
Auszubildende bzw. Auszubildender	54	1,5
Einfacher Angestellter oder Arbeiter	428	12,3
Mittlerer Angestellter, Beamter oder Meister	828	23,9
Kleiner/mittlerer Selbstständiger, mithelfender Familienangehöriger	152	4,4
Größerer Selbstständiger, Freiberufler, leitender Angestellter, höherer Beamter	483	13,9
Missing	1.523	43,9
Gesamt	3.467	100

15. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

	Anzahl	in %
Ja	476	13,7
Nein	2.756	79,5
Missing	235	6,8
Gesamt	3.467	100

Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich

Manfred Golschinski

Redaktion

Josipa Babic, Jennifer Kühnel, Eileen Skolarski

Gestaltung

Astrid Schimang

Bild

DMT
Rolf van Melis / pixelio.de

V/11-0.2

www.duesseldorf.de